

Rotblau

FC BASEL 1893 / NR. 46 / JANUAR/FEBRUAR 2021

MAGAZIN

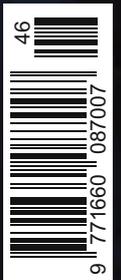


INTEAM

Pajtim Kasami im grossen Interview

HISTORIE

Sinnvoller Unsinn



FR 8.-
EUR 7.-

LEADING PARTNER



PREMIUM PARTNER



Trotz Distanz im Herzen mit dabei.



Als langjährige Premium-Partnerin stehen wir mit viel Engagement,
Herzblut und Leidenschaft hinter dem FC Basel 1893.

www.bkb.ch/fcb



**Basler
Kantonalbank**

De rôtblouwe ritter von Basileum han geslagen de ritter von Turicum mit drey thören to zwey thören

Zweitens ist es gelegentlichen Leserinnen und Lesern irgendwelcher Rotblau-Produkte möglicherweise nicht entgangen, dass ich ein gewisses Interesse an der Geschichte des FCB habe. So weit, so uninteressant.

Erstens aber, und jetzt wird es vielleicht ein Mü spannender, gehören zur Geschichte eines Fussballclubs auch Statistiken. Eine dieser Datensammlungen besagt zum Beispiel, dass die Partie vom 23. Januar 2021 im nicht ganz ausverkauften Joggeli zwischen dem FCB und dem FC Zürich die 266. Begegnung dieser beiden Vereine seit der Erfindung des Genfersees war und dass es dabei eine 1:4-Niederlage gab.

Es ist zwar so, dass schon Franklin Roosevelt, der Vorvorvorvorvorvorvorvorvorgänger von Joe Biden als amerikanischer Präsident, gesagt hat: «Ich stehe Statistiken etwas skeptisch gegenüber. Denn laut Statistik haben ein Millionär und ein armer Kerl jeder eine halbe Million.»

Für einen bekennenden Statistik-Nerd wie ich einer bin, ist das natürlich eine absolut böswillige Auslegung der riesigen Bedeutung von Statistiken. Man denke nur daran, wie gefährlich der kleinste Fehler in einer Statistik sein kann: Wenn sich ein Ingenieur um nur zwei Zentimeter verrechnet hat, kann ein ganzes Hochhaus einstürzen ... oder ... ääh ... verwechsle ich da etwas ...!? Womöglich Statik mit Statistik ...?

Sei's drum: Man soll doch nicht alles so pingelig wörtlich nehmen, sondern cool bleiben. Schliesslich ist, um nur ein Beispiel zu nennen, verlieren wie siegen. Nur umgekehrt.

Dennoch hat es mich als Statistik-Fan ziemlich verdriesslich gemacht, als ich bei meinen historischen Recherchen zum Thema FCB-FCZ einen Riesenfehler in der Liste aller Spiele zwischen den beiden Rivalen entdeckt habe: Das Spiel vom 23. Januar 2021 war mitnichten das 266. Aufeinandertreffen der beiden Clubs, sondern da gab es früher noch mindestens zwei weitere Spiele.

Der Beweis: Im Gebiet des heutigen Kaltbrunnentals, unweit von Brislach in den Lipplisfelsen, wurden in Bären-Höhlen Gravierungen entdeckt, die eindeutig von Vorläufern des heutigen Klassikers FCB-FCZ zeugen. Die Felsenzeichnungen aus dem Paläolithikum (Altsteinzeit), entstanden mit sogenannten Aurignacien (Werkzeuge aus Knochen), verraten eindeutig Züge eines rotblau kolorierten Homo sapiens, der mit seinem linken Fuss einen Dachs-Schädel an einem blau-weiss gefärbten Rind vorbeischleudert, was von den Historikern so gedeutet wurde, dass der Rot-Blaue das 1:0 markiert und dieses Tor der Magna Mater (Fruchtbarkeitsgöttin) gewidmet habe.

Hunderte Jahre später, so ums Jahr 1200 n. Chr. herum, verfasste Hartmann von Aue, neben Wolfram von Eschenbach und Gott-

fried von Strassburg einer der bedeutendsten Epiker der mittelhochdeutschen Klassik und freischaffender Sportjournalist, einen Matchbericht zu einem Spiel FCB-FCZ. So etwas zu tun, war für einen wie Hartmann von Aue neben dem Verfassen von Epen in der Blütezeit der hochhöfischen Literatur wie «Der arme Heinrich» oder «Gregorius» eine willkommene Abwechslung. Auch Biografien über berühmte Fussballer zu schreiben, wie zum Beispiel «Omlyn der Thör» oder «Cyriacum Svorca der Instructus», war sich der vielseitige Publizist nicht zu schade.

Doch lesen wir nun rein in den Matchbericht von Aue zwischen dem FCB und dem FCZ aus der Saison 1234/35. Das Spiel wurde ausnahmsweise weit draussen vor den Toren Basels ausgetragen, und zwar in den Ruinen des Amphitheaters Augusta Raurica, weil das «feld des sêligen sanckt iakobus» wegen eines Open-Air-Konzertes von Minnesängern belegt war.

Schiedsrichter der Begegnung war Gustavus Iuglandis (zu deutsch: Nussbaum), ein Mannsbild, das für den FCB schon immer alles gemacht hat.

Vor Beginn des Lesens des Matchberichtes ist es zudem hilfreich zu wissen, dass die Basler zum Teil «swâben» genannt wurden, da damals das Herzogtum «swâben» die Gebiete der heutigen Deutschschweiz, das Elsass, Südbaden, Südwürttemberg und Bayern umfasste, so dass der Match Basler gegen Zürcher eigentlich nichts anderes war als «swâben» gegen «swâben». Zudem nannte von Aue Fussballer schlicht «Ritter», denn dieser Begriff bezeichnete allgemein den Berufskrieger in all seinen Facetten.

Und hier ist er endlich, der Matchbericht:

De rôtblouwe ritter von Basileum han geslagen so guot sie kunten de ritter von Turicum mit drey thören to zwey thören.

De rôtblouwe thören han getroffen der man, der was Cabral genant und der man der was Fabianus Freyher genant und der man, der was gekummen von ferne nederlande und was van Lupuswinckel genant.

Alsu kunten de ritter von Basileum gewinne der tuschouwers lob und pris ône alle missewende.

Es hat rheferiret an die postludum-media-conferenciâ de trener der was Cyriacum Svorca genant. Der lobete sîne swâbenritter vür das herzebluot mit dem sie sich geweret han und vür die tugendliche solidaritet. Mit so viel zucht und wîsheit und prudenc werden unsere Rotblouwen Ritter och den kummenen wedstrît und och den Mestershâft gewinnen, hat Cyriacum Svorca zem Slus vol hofnikeyt gesaget.

Joel Frey



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER



PREMIUM PARTNER



BUSINESS PARTNER





Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

CLUB PARTNER

ANTON SAXER
ABFALL-TRANSLOGISTIK

ARCADIA
BILDUNGSCAMPUS AG

BASEL LIVE.

BASILISK
DO HÖRE SIE'S

Basler Zeitung

BEREST
GRUPPE
Hotels & Gastronomie
www.berest.com

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

BOUYGUES
ENERGIES & SERVICES

C&I GRAFIK
BESCHRIFTUNG
GmbH

CONFISERIE **CB** BACHMANN
Basel

coop

cup:more
MENWEGLOGISTIK.ch

Davidoff
TIME BEAUTIFULLY FILLED

destination sports

dieregiety

ELO
Digital Office

PANDINAVIA
expect more.

NRJ
ENERGY BASEL

FELIX

NEPPEL AG
Basel | Lausen | Pratteln | Bellinzona

GENÜSS • FRÜCHTE • TK-PRODUKTE & SPECIALTÄTEN
GastroPlaff
1987-2002

Gelati
Gasparini

hr
rickenbacher ag

HYPERION
Hotel Basel

ISS

itec
solutions + services

jaisli xamax
wir elektrisieren durch Leistung

just Drink.ch

Landi
REBA AG

Maior

OBT

OFFICE PARTNERS
Gründungs- und Office & Hygiene

PERMA trend
einfach besser veredelt

petenans
Handwerkercenter

Planzer

POMMERY
CHAMPAGNE

Rennbahnklinik

settelen

ST. JAKOB-PARK
SHOPPING CENTER

SiBau
KONSTRUKTIONEN

UMB creating time®

ivalencia!
Agentur für integrierte Kommunikation

VZ
Venenzentrum
Arlesheim

ZUG

W.D&M
WERNER DRUCK & MEDIEN AG

Wirmecher Druck.ch
Sie sparen, wir drucken!

zahnklinik
rennbahn

Z
ZWEIFEL



Inhalt

ROTBLAU MAGAZIN NR. 46
JANUAR/FEBRUAR 2021

EDITORIAL

Hartmann von Aue hat das Wort 3

INTEAM

Pajtim Kasami im Interview 8

FELDSTUDIE

Die mit rotblauer Vergangenheit 18

DER NEUE

Reto Baumgartner 26

ST. JAKOB-PARK

Events während Corona 32

DIE MITARBEITERIN

Jana Brunner 34

HISTORIE

Sinnvoller Nonsense 36

WAADT

Quiz 44

CARTON JEUNE

UEFA Youth League 46

BALLERINA

Riola Xhemali 50

HOSPITALITY**Ändlig wieder ins Joggeli 54****CARTE BLANCHE****Der Stadionsdienst 56****eSPORTS****Miguel «Spiderkong» de Assis Bilhar 62****33****3 x 11 Fragen an Afimico Pululu 66****PUBLIREPORTAGE****UMB – Creating Time 68****SPIELTRIEB****Bilanz 2020 und erste Spiele 2021 72****TORHEIT****Martin Dürrs Kolumne 82****Rotblau Magazin Nr. 46, 20. Jahrgang**

Januar/Februar 2021

ISSN: 1660-087

Auflage: 25 000

Herausgeber/Redaktion

FC Basel 1893 AG, Medien

Birsstrasse 320 A

CH-4052 Basel

Telefon +41 61 375 10 10

Fax +41 61 375 10 11

Mail rotblau@fcb.ch

Gesamtverantwortung

Remo Meister

Chefredaktor

Josef Zindel

Stellvertretender Chefredaktor

Caspar Marti

AutorInnen

Jonas Blechschmidt, Seraina Degen,

Martin Dürr, Fabio Halbeisen,

Guido Herklotz, Herbert Keller,

Christoph Kieslich, Andrea Neyerlin,

Joachim Reuter

Fotos

Luca Cavegn, FCB-Archiv, Freshfocus,

Sacha Grossenbacher, Marc Gilgen,

iStock, UMB Uwe Zinke, ZVG

Anzeigenleitung

Patrick Jost

Anzeigenkoordination

Mila Gisler

Anzeigen

FC Basel 1893 AG, Anzeigen

Birsstrasse 320 A

CH-4052 Basel

Telefon +41 61 375 10 10

Fax +41 61 375 10 11

Mail inserate@fcb.ch

Layout

Friedrich Reinhardt Verlag

Morris Bussmann

m.bussmann@reinhardt.ch

Druck

Werner Druck & Medien AG

Leimgrubenweg 9

CH-4001 Basel

IMPRESSUM

Abonnemente

Reinhardt Media Service

Rheinsprung 1

CH-4001 Basel

Telefon +41 61 264 64 50

E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Einzelpreis

CHF 8.00/EURO 7.00

Abonnement

CHF 40.00/EURO 35.00

Organ

Rotblau Magazin ist das offizielle

Magazin der FC Basel 1893 AG für

Mitglieder sowie Inhaberinnen und

Inhaber von Jahreskarten des FC Basel

1893. Das Magazin ist via Kioskverkauf

oder Abonnemente auch allen anderen

zugänglich. Der Nachdruck von Text und/

oder Illustrationen ist nicht erlaubt.

Für unverlangt erhaltene Manuskripte

oder Illustrationen lehnen Verlag und

Redaktion jede Haftung ab.



RAI FEISEN



DSM

NOVA ART

PAJTIM KASAMI

«Der Spieler muss der Boss sein, nicht der Berater»

Mit 17 Jahren war er Weltmeister, dann folgte eine Wandervogel-Laufbahn mit Höhen und Tiefen. Mit 28 Jahren ist Pajtim Kasami im Oktober 2020 zum FC Basel 1893 gestossen, und der gebürtige Winterthurer hat viel zu erzählen, was in der Zwischenzeit passiert ist.

INTERVIEW: CHRISTOPH KIESLICH
FOTOS: LUCA CAVEGN, FRESHFOCUS



«Rotblau Magazin»: Pajtim Kasami, du bist nicht ohne Probleme aus der kurzen Winterpause gekommen und trugst einen Verband am linken Oberschenkel. Was war passiert?

Pajtim Kasami: Ich hatte eine Muskelverletzung, die ich mir im Spiel gegen St. Gallen zugezogen habe ...

... und dennoch bist du vier Tage später in Luzern aufgelaufen? Erstaunlich.

Ich bin halt so ein Typ. Ich hatte ja anschliessend Zeit, um zu regenerieren. Aber nach Weihnachten hat sich bei einer MRI-Untersuchung herausgestellt, dass es schlimmer ist, als ich gedacht hatte. Ich konnte kaum laufen.

Was dich nicht daran gehindert hat, am 23. Januar gegen den FC Zürich bereits wieder zu spielen.

Nach Zeitplan dauert es mit so einer Verletzung meist um die sechs Wochen. Ich kann mich nur beim Staff bedanken, der alles getan hat, damit ich so schnell wie möglich zurück bin. Heutzutage hat man so viele wissenschaftliche Erkenntnisse, dass man sich als Leistungssportler schneller erholen kann. Man kann Naturheilmittel zu sich nehmen, damit der Muskel schneller regeneriert. Es gibt viele Methoden, man muss nur wissen, wann und wie man sie einsetzt. So bin ich relativ schnell zurückgekommen.

Es war ein Vabanque-Spiel.

Da ist eine Narbe, die ich noch gespürt habe, bevor es wieder losging. Die Verletzung ist eigentlich gut verheilt, aber noch nicht hundertprozentig auskuriert. Mit der Mannschaft zu trainieren, ist fundamental, aber vor dem Start konnte ich das nur drei Mal und dabei nur das machen, was unbedingt nötig war. Wenn du Schmerzen hast, beeinträchtigt das immer.

Du hattest bis Weihnachten in den elf Einsätzen mit sechs Toren eine ausgezeichnete Bilanz. Gegen den FCZ bei dieser bösen 1:4-Niederlage vom 23. Januar war dann nicht zu übersehen, dass etwas fehlt.

Vielleicht hätte ich noch ein Spiel zuwarten sollen. Ich bin ein Typ, der mit Power spielt, ab und zu mache ich ein paar geschmeidige Bewegungen, und wenn ein paar Trainings fehlen, dann hast du Rückstand, dann gibt es die Sorge, dass der Muskel sich wieder meldet. Aber wir haben nicht verloren, weil ich nicht bei hundert Prozent war. Es gab Phasen, in denen wird das Spiel einfach killen müssen. Da müssen wir uns selbst an der Nase neh-

Pajtim Kasami

«Fussball kann gnadenlos sein. Wer nicht performt, ist weg vom Fenster.»

men: Wenn du Erfolg haben willst, wenn wir mit den Young Boys mithalten wollen, dann müssen wir einfach effizienter sein. Es ist an uns, das zu verbessern. Das erste Tor zu schießen, gibt Selbstvertrauen. Daran fehlt es.

Du hast in deiner Karriere sehr wenig verletzungsbedingt gefehlt.

Gibt es dafür eine Erklärung? Gute Gene? Der Lebenswandel?

Die Gene sind es, glaube ich, nicht. Ich sage eher: Von nichts kommt nichts. Wenn du nicht in deinen Körper investierst, dann bekommst du von ihm auch nichts zurück. Harte Arbeit – daran habe ich mich immer gehalten – zahlt sich aus. Aber Fussball kann so gnadenlos sein. Wenn du am Wochenende nicht erfolgreich spielst, interessiert es niemanden, was du von Montag bis Freitag im Training gemacht hast. Ich habe inzwischen ein Team um mich herum, habe mich extrem umgestellt, schaue sehr auf die Ernährung und darauf, genügend Schlaf zu haben.

Was gab dafür den Ausschlag?

Das hat in England beim FC Fulham angefangen. Die haben uns jeden Donnerstag in einen Kochkurs geschickt, damit wir uns selbst etwas Vernünftiges zubereiten können ...

... ausgerechnet in England, wo – so das Cliché – die Spieler sich von Steaks und Chips, Burger und Bier ernährt haben?

Da hat sich sehr viel weiterentwickelt. Da sind junge, fähige Fachleute in den Clubs tätig, die in diesem Bereich auf dem neuesten Stand sind und dir die Vor- und Nachteile zum Beispiel bei der Ernährung

vor Augen führen. Wenn du in den grossen Ligen mithalten willst oder wie der FC Basel auf europäischer Ebene, dann ist so eine Betreuung auf höchstem Niveau unerlässlich. Wir Spieler sind wie Formel-1-Autos, die ständig getunt werden.

Damit noch ein paar PS herausgekitzelt werden können?

Ich recherchiere und lese viel zu diesem Thema, ich mache Yoga, ich stretche regelmässig und lerne ständig hinzu. Damit ich alles unternehmen kann, was meinem Körper guttut. Gottseidank habe ich – Holz anfassen! – keine grossen Verletzungen gehabt. Ich investiere aber auch viel. Ich bin keiner, der zum Training kommt und anschliessend gleich wieder weg ist. Ich bleibe schon mal eine Stunde länger und mache noch etwas.

Es scheint sich auszuzahlen?

Mich hat eine Dokumentation über den Basketballer Kobe Bryant sehr beeinflusst. Wie er sich mit 35 Jahren nach einem Achillessehnenriss zurückgekämpft hat. Das hat mich verändert. Es hat mir aufgezeigt, wie beschränkt die Zeit im Spitzensport ist und dass ich hinterher nicht bereuen will, nicht alles unternommen zu haben. Ich bin 28, warum soll ich da nicht mehr in meinen Körper investieren, um bessere Leistungen auf den Platz zu bringen? Wenn ich in einem Match elf bis zwölf Kilometer renne, dann muss ich zwischen den Spielen auftanken, und dazu gehört die Ernährung, der Stoffwechsel, viele Faktoren, die du beeinflussen kannst und über die man mit der Zeit viel lernen kann. Was nicht heisst, dass es nicht auch mal eine Pizza geben darf.

Was hat es mit dem Team auf sich, von dem du sprichst?

Mein Ernährungsberater kommt aus Italien, ein Arzt, der regelmässig Blutwerte nimmt und den Ernährungsplan entsprechend abstimmt. Dazu habe ich einen Mentaltrainer und einen Osteopathen, ein Franzose, den ich in England kennengelernt habe. In einer Profikarriere – heute in Basel, gestern in Sion, davor in England oder Griechenland – triffst du immer wieder auf neue Leute im Staff der Clubs, und nach einer gewissen Zeit hast einfach Leute um dich, denen du vertraust.

Welche Rolle spielt dein Mentaltrainer?

Er ist ein US-Amerikaner, der in Los Angeles lebt und der mir von einem Ex-Kollegen in Fulham empfohlen wurde. Mit ihm arbeite ich seit meinem sehr schwierigen Jahr in Nottingham.

EUROPA PARK®

Zeit.Gemeinsam.Erleben.



2 PARKS. 1 ERLEBNIS-RESORT.

NEU



HYGGEDAL

EXKLUSIVER RUHE-
UND SAUNABEREICH
AUF 1.000 m²



RULANTICA

Die neue Indoor-Wasserwelt
des Europa-Park



Tickets nur online buchbar
tickets.europapark.de



© Mack
INTERNATIONAL

Erzähl uns davon.

Der Präsident von Olympiakos, Evangelos Marinakis, war seinerzeit dabei, auch Nottingham Forest zu übernehmen, aber das zog sich dann bis in den Mai des nächsten Jahres hin. Ich wollte eigentlich in Athen bleiben, ich hatte ein Superjahr hinter mir, habe Champions League gespielt, mit Olympiakos das Double gewonnen. Dennoch wurde ich im Sommer 2016 zu Nottingham ausgeliehen, aber ich hatte kein gutes Bauchgefühl. Ich bin nach England geflogen. Und dann sass ich dort im Büro und war mir nicht klar, was ich dort sollte. Der Trainer, Philippe Montanier, ein Franzose, hat mich schliesslich überzeugt.

Und dann?

Ich verfolge den englischen Fussball seit meiner Zeit bei Fulham sehr intensiv, ich wusste, dass mich in Nottingham etwas chaotische Umstände erwarten. Nottingham ist eine völlig, fast übertrieben fussballverrückte Stadt mit Fans, die in der erfolgreichen Vergangenheit leben. Der Druck, in die Premier League aufsteigen zu müssen, war für uns Spieler schlimm. Und die Mannschaft war von ihrer Qualität her eigentlich nicht gut genug für die Playoff-Plätze. Die Erwartungen an mich waren extrem hoch, ein Spieler allein kann aber kein ganzes Team tragen. Um erfolgreich zu sein, brauchst du eine Achse, und die hatten wir nicht.

Jene Saison endete mit Platz 21 in der 24 Teams umfassenden Championship.

Als es nicht lief, hat sich viel Kritik über mir entladen. Im Januar 2017 wollte ich zurück zu Olympiakos, Marinakis stimmte dem nicht zu und ich fühlte mich irgendwann einfach verarscht. Es ging dann soweit, dass ich mich am Schluss in Nottingham nicht mehr wohlfühlt habe. Wenn es zur Pause 0:0 stand, haben die Fans gepfiffen, und ich musste mir Sachen anhören über die sozialen Kanäle, die wirklich scheusslich waren. Um das alles besser zu verarbeiten, habe ich mich einem Mentaltrainer anvertraut.

Nach dieser Schilderung: Da konnte dich anschliessend auch beim FC Sion nichts mehr schocken.

Es war so: Ich komme nach Athen zurück, habe noch ein Jahr Vertrag und da sagt mir der neue Trainer Besnik Hasi, ein Albaner, am ersten Trainingstag, dass er nicht auf mich setzt. Da half auch nichts, dass ich meinen Status hatte, immer meine Leistung gebracht habe und Olympiakos mir eigentlich einen neuen Drei-Jahres-Vertrag geben wollte. Ich merkte, dass sich

mein Berater nicht mehr für mich einsetzt, und plötzlich fühlte ich mich ziemlich alleingelassen.

Wie kam es dann im Sommer 2017 zur Rückkehr in die Schweiz?

Ich hatte Angebote, unter anderem war Lazio Rom bereit, eine Ablöse zu zahlen, aber Olympiakos wollte mich nicht ziehen lassen. Sie meinten: habe Geduld. Am letzten Tag der Transferperiode habe ich dem Club gesagt, dass ich in die Schweiz zurück will. Dorthin konnte ich dank einer Klausel ablösefrei wechseln. Ich habe mit dem FC Basel gesprochen, aber da hiess es, sie hätten zu viele Spieler im Mittelfeldzentrum. Dann hat sich der FC Sion gemeldet, und mir ging es einfach darum, wieder Fussball zu spielen. Ich war unter Zeitdruck, auch Vladimir Petkovic hat mir zum Wechsel in die Schweiz geraten und mir wieder Chancen für die Nationalmannschaft und die WM ausgerechnet.

Du bist dann drei Jahre im Wallis geblieben – notabene so lange wie bei keinem anderen Verein zuvor in deiner Wandervogel-Laufbahn.

Ich hätte mir damals nie träumen lassen, drei Jahre im Wallis zu bleiben. Ich dachte mir: Ich komme da hin, ich helfe ihnen, sie helfen mir – es ist eine Win-win-Situation. Ich habe meine Leistung gebracht, und nach einem Jahr hatte ich Offerten aus Spanien, Italien, England und auch vom FC Basel. Aber der Präsident hielt sehr viel von mir und hat mich nicht gehen lassen. Da kannst du nichts machen.

Pajtim Kasami

«Ich war unter Zeitdruck, auch Vladimir Petkovic hat mir zum Wechsel in die Schweiz geraten und mir wieder Chancen für die Nationalmannschaft und die WM ausgerechnet.»



Einfach & bequem

Webshop-Bestellung unter:

www.eusimetzger.ch

15% Rabatt bei Ihrer 1. Bestellung
mit Code ROBLA4000BS



Bereust du es, dich einst Mino Raiola angeschlossen zu haben? Er gilt als ebenso einflussreicher wie umstrittener Spielervermittler.

Ich will nicht schlecht über Mino reden. Er hat mir vieles ermöglicht, dafür bin ich dankbar. Aber vielleicht war ich zu naiv, vielleicht habe ich ihm zu sehr vertraut. Ich bereue es, damals nicht in Fulham geblieben zu sein. Dort habe ich mit Martin Jol einen tollen Trainer und Menschen kennengelernt, mit dem ich bis heute im Austausch bin. Wir sind dann mit Felix Magath als Trainer leider abgestiegen, aber ich habe mich als 23-Jähriger in der besten Liga der Welt in einer nicht so schlecht besetzten Mannschaft durchgesetzt. Ich bin ein Fussballtyp, der gemacht ist für England. Es gab dann Interesse von Aston Villa und Tottenham, und Harry Redknapp hat mich angerufen und wollte mich zu den Queenspark Rangers holen. Aber Mino hat Druck gemacht ohne Ende, zu Olympiakos zu wechseln. Ich verstehe es bis heute nicht.

Was hast du daraus gelernt?

Der Spieler muss der Boss sein, nicht der Berater.

So schlecht lief es in Athen dann aber nicht für dich.

Ich war sogar sehr glücklich bei Olympiakos, weil sie damals eine sehr starke Mannschaft zusammen hatten. Abidal, Afellay, Mitroglou, «El Chori» Dominguez, Saviola, Cambiasso – das klang für mich wie Real Madrid. Wir sind 2014 in der Champions League in einer Gruppe mit Juventus und Atletico mit neun Punkten knapp nicht weitergekommen, wir haben national Titel gewonnen, ich habe tolle Persönlichkeiten kennengelernt – und aus dem Jungen, als der ich gekommen war, wurde ein Erwachsener. Diese Erfahrungen, sich in dieser Mannschaft zu behaupten, das war Gold wert für mich. Vielleicht kann man verstehen, warum ich damals eigentlich nicht zu Nottingham wollte. Aber wenn du so jung bist, kannst du fast nichts dagegen unternehmen.

Man könnte immer noch Nein sagen.

Aber wenn dein Berater Druck macht, der Club Druck macht – dann hast du als junger Spieler keine Chance. Dann wird aus einem Nein ein Ja.

Das verdeutlicht, zu welchem Spielball der Kräfte im Fussballbusiness man werden kann. Was ist dein Ratschlag an jüngere Spieler?



Pajtim Kasami im Jahr 2013 als Spieler des FC Fulham gegen Arsenal.

Wie es im Ausland zugeht, kann man sich in der Schweiz nicht vorstellen. Es ist brutal. Und heute bezeichnen sich so viele Leute als Spielerberater, die keine Ahnung vom Geschäft haben und den Spielern Versprechungen machen. Ein Spieler sollte das tun, was er selbst beeinflussen kann. Immerhin gibt es in der Schweiz im Gegensatz zu anderen Ländern nicht nur den Fussball, der alles dominiert. Ein junger Spieler sollte sich erst einmal in der Schweiz durchsetzen, denn im Ausland, in den grossen Ligen, wird es sehr hart. Mehr, als man sich ausmalen kann. Wer nicht performt, ist weg vom Fenster.

Und jetzt, nach mehreren Anläufen, hat es doch noch mit dem FC Basel geklappt.

Ich war im Sommer zwar ablösefrei, aber vor allem durch die Corona-Krise hat sich alles sehr verkompliziert. Schlussendlich habe ich mich für den FC Basel entschieden, und dabei hat mir Philipp Degen mit seiner Agentur SBE Management AG geholfen.

Hat Philipp Degen einen guten Job gemacht?

Das muss der Präsident beantworten. Ich bin zufrieden und sehr glücklich, dass ich in Basel bin, dass ich wieder lachen und mich am Fussballspielen freuen kann. Wenn ich etwas gelernt habe in meiner Karriere: Ich schaue nicht mehr zu weit voraus, sondern nehme die Dinge Tag für Tag. Ich versuche meine Leistung zu bringen, die Jungs zu unterstützen und hilfsbereit zu sein.

Es sind besondere Umstände, unter denen du jetzt in Basel gelandet bist. Wir alle durchleben erstmals die Auswirkungen einer Pandemie. Du kommst zu einem Club, bei dem – sagen wir es so – immer was los ist. Es sind keine Zuschauer in den Stadien. Wie erlebst du den FCB?

Ich bin Mitte Oktober erst sehr spät zur Mannschaft gestossen und zu kurz hier, um die Zusammenhänge beurteilen zu können. Es ist schwierig ohne Fans, weil sie der Mannschaft Rückhalt geben. Ich

Pajtim Kasami

«Wie es im Ausland zugeht, kann man sich in der Schweiz nicht vorstellen. Es ist brutal.»



habe mich so gefreut darauf, in diesem Stadion und vor der Muttenserkurve zu spielen, aber ohne Zuschauer ist der Fussball nicht das Gleiche. Es fühlt sich alles ein bisschen leer an, weil man nur via Telefon oder soziale Medien kommunizieren kann. Oder über Zeitungen, die ich sowieso nicht lese.

Nach acht Meistertiteln in Serie hat der FC Basel seine Vormachtstellung an die Young Boys abtreten müssen. Wie sieht der Weg zurück zum Erfolg aus deiner Perspektive aus?

Man muss aus Niederlagen seine Lehren ziehen, und wenn man das nicht tut, wird man nicht weiterkommen. Ich spüre schon, dass bei einigen Spielern das Selbstvertrauen aktuell nicht besonders gross ist. Das ist normal, wenn man verliert, also YB den Meistertitel überlassen musste und dann in letzter Minute auch noch den Cup. Das zu verdauen, hat Zeit gebraucht, und langsam sind wir am Aufstehen. Aber die Mannschaft ist sicher nicht dort, wo sie sein kann.

Was fehlt?

Es ist an uns und nur mit Siegen kommt das Selbstvertrauen zurück. Diese Leichtigkeit, überzeugt zu sein, dass der Ball reingeht, das hat Basel in seiner erfolgreichen Zeit ausgezeichnet. Und diese Leichtigkeit, die muss man sich ein Stück weit erarbeiten. Wenn man nichts provoziert, dann kommt auch nichts. Man darf auch nicht zu viel überlegen, sondern muss nach vorne schauen.

Das Kräfteverhältnis zwischen den Young Boys als aktuellem und dem FCB als vorhergehendem Serienmeister scheint sich zementiert zu haben. Der jüngste Vergleich war eine eindeutige Angelegenheit zugunsten von YB, oder siehst du das anders?

Das ist so. Punkt. Meiner Ansicht nach hat das mit zu viel Respekt gegenüber YB zu tun und das wiederum hat mit dem Selbstvertrauen zu tun. Hey, wir sind der FC Basel! Hey, wir brauchen keine Angst zu haben! Das ist eine mentale Frage.

Pajtim Kasami

«Ich habe mich so gefreut darauf, in diesem Stadion und vor der Muttenserkurve zu spielen, aber ohne Zuschauer ist der Fussball nicht das Gleiche.»

Also genau umgekehrt wie seinerzeit, als YB die entscheidenden Duelle verloren hat. Auch das schien damals stark mit dem Selbstverständnis der Basler zusammenzuhängen.

YB hat im Dezember verdient gewonnen – auch wenn es mir schwerfällt, zuzugeben, dass sie besser sind als wir.

Was können wir im Frühjahr noch vom FCB erwarten?

Wir müssen von Spiel zu Spiel schauen, müssen uns steigern, auch was die Aggressivität anbelangt. Wir müssen eine konstante Basis aufbauen, zu Automatismen finden und das Spiel gegen den Ball so wie beim Sieg in Sion, diese Bissigkeit, die muss zum Standard werden. Wir dürfen nicht mehr Punkte dumm liegen lassen. Diese Saison ist so unberechenbar und geht noch so lange, da ist es primär wichtig, dass wir alle gesund bleiben. Und am Schluss wird abgerechnet.

In Sion hat der Trainer eine relativ erfahrene Startelf mit knapp 28 Jahren Durchschnittsalter ins Rennen geschickt.

Ich bin da ehrlich und direkt: Der FC Basel braucht das richtige Mass an älteren und jüngeren Spielern, wenn er wieder Titel gewinnen will. Es ist nicht meine Aufgabe, die Philosophie und die Ansprüche des Clubs zu beurteilen, aber junge Talente müssen sich einerseits ihren Platz in der Mannschaft erarbeiten und verdienen. Das ist kein Wunschkonzert und braucht seine Zeit. Und andererseits muss man auch auf die Jungen aufpassen und darf sie nicht verbrennen. Der Fussball kann brutal sein, denn wenn du verlierst, zeigen alle mit dem Finger auf dich. Und wenn du Meister mit einer Mannschaft wirst, die im Schnitt 28 ist, interessiert das niemanden.

Im Schweizer Cup trifft der FCB auf den FC Winterthur – für dich ist das ein ganz besonderes Wiedersehen.

Das ist so. Ich bin in Winterthur geboren, in Andelfingen aufgewachsen, und die Stadt war mein New York. Ich spiele zum ersten Mal wieder dort, seit ich 2006 als 14-Jähriger von Winti zu den Grasshoppers gegangen bin. Da kommen einige Kind-

heitserinnerungen hoch. Wie mich Peter Knäbel zum FC Winterthur geholt hat. Die Schützenwiese, die Fussballplätze daneben, wie wir jeden Tag zum Training gegangen sind. Schöne Erinnerungen sind das. Aber das Spiel müssen wir gewinnen, denn der Cup kann für uns sehr wichtig sein.

Die Nationalmannschaft und du, das ist ein Auf und Ab. Du warst U17-Weltmeister mit der Schweiz, dann mal im A-Team drin, wieder weg. Dreimal bist du für die EM- und WM-Turniere 2014, '16 und '18 nicht berücksichtigt worden. Wie steht es aktuell, werden aus den zwölf Länderspielen noch mehr?

Mit den Besten zusammen zu spielen ist immer ein Ziel. Nach vier Jahren im November wieder ein Aufgebot erhalten zu haben, darüber habe ich mich sehr gefreut. Auch wenn das Spiel dann abgesagt wurde. Ich hatte ein gutes Gespräch mit Vladimir Petkovic, in dem wir die Entwicklung reflektiert haben. Aber Basel ist mein Office, der FCB kommt zuerst, und mit ihm an die Spitze zu kommen, das ist mein Anspruch.

Pajtim Kasami

Geburtsdatum	2. Juni 1992
Geburtsort	Andelfingen
Nationalität	Schweizer/Nordmazedonien

Karriere

Bis 01.07.2006	FC Winterthur Junioren/Nachwuchs
01.07.2006–01.07.2008	Grasshopper Club Nachwuchs
01.07.2008–31.12.2008	FC Liverpool U18
31.12.2008–01.02.2009	Grasshopper Club Nachwuchs
01.02.2009–01.01.2010	Lazio Rom U19
01.01.2010–01.07.2010	AC Bellinzona
01.07.2010–25.07.2011	US Palermo
25.07.2011–15.02.2013	FC Fulham
15.02.2013–30.06.2013	FC Luzern
30.06.2013–09.07.2014	FC Fulham
09.07.2014–03.08.2016	Olympiakos Piräus
03.08.2016–30.06.2017	Nottingham Forest
30.06.2017–31.08.2017	Olympiakos Piräus
31.08.2017–12.10.2020	FC Sion
12.10.2020–?	FC Basel 1893

Erfolge

2009 U17-Weltmeister mit der Schweiz
2015 und 2016 griechischer Meister mit Olympiakos Piräus
2015 griechischer Cupsieger mit Olympiakos Piräus

Anzahl Spiele als Profi

330 Spiele/60 Tore, Stand 5. Februar 2019

Anzahl Länderspiele

12/2 Tore für die Schweiz



DIE MIT ROTBLAUER VERGANGENHEIT, TEIL I

Sie kommen, bleiben kurz, bleiben länger – und gehen

Heinrich von Kleist, jener Dramatiker mit «Der zerbrochene Krug» oder «Michael Kohlhaas», sagte schon vor rund 200 Jahren: «Ein frei denkender Mensch bleibt nicht da stehen, wo der Zufall ihn hinstößt.» Das war also zu einer Zeit, in der es noch keine Fussballer gab, die, wie es heute üblich ist, selten da stehen bleiben, wo es sie einst hingebraucht hat. Das ist und war auch beim FCB so, bei dem wie überall ein Kommen und Gehen herrscht. Allein in der gut elf Jahre dauernden Zeit zwischen 1. Januar 2010 und dem 31. Januar 2021 trugen 143 Fussballer zwischen 401 und 1 Mal das rotblaue Trikot in einem Wettbewerbs-Match. Wir von der Rotblau-Redaktion sind diesem Wechselspiel auf den Grund gegangen und veröffentlichen in diesem Heft die Namen, Leistungsdaten und den Karriere-Verlauf dieser 143 Spieler und der acht verschiedenen Cheftrainer dieser Zeit. In der kommenden März/April-Ausgabe lesen Sie dann im zweiten Teil dieser kleinen Forschungsarbeit unsere Bewertungen der einzelnen Laufbahnen – und dazu eine kleine Übersicht zu jenen, die einst kamen. Und blieben.

TEXT: ROTBLAU REDAKTIONSTEAM
FOTOS: FRESHFOCUS



Alle Trainer vom 1. Januar 2010 bis 31. Januar 2021

SPIELE	CHEFTRAINER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/S/N/R DANACH	HEUTE	
120	Thorsten Fink	1967/GER	2009-2011	120/76/22/22	HSV, Apoel Nikosia Austria Wien, GC, Vissel Kobe	
102	Urs Fischer	1966/SUI	2015-2017	102/68/19/15	Union Berlin	Union Berlin
101	Marcel Koller	1960/SUI	2018-2020	101/61/19/21	Vereinslos	
99	Murat Yakin	1974/SUI	2012-2014	99/57/26/16	Spartak Moskau, FC Schaffhausen GC, FC Sion	FC Schaffhausen
51	Heiko Vogel	1975/GER	2011-2012	51/30/15/6	Bayern München Nachwuchs, Sturm Graz, Uerdingen 05	Nachwuchschef Bor. Mönchengladbach
51	Raphael Wicky	1977/SUI	2017-2018	51/29/9/13	Nationaltrainer USA U17	Chicago Fire
50	Paulo Sousa	1970/POR	2014-2015	50/31/8/11	Fiorentina, TJ Quanjian, Bordeaux	
26	Ciriaco Sforza	1970/SUI	Seit 2020	26/13/3/7		FCB

Alle Spieler vom 1. Januar 2010 bis 31. Januar 2021

SPIELE	SPIELER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/TORE	ZWISCHENDURCH/DANACH	HEUTE
ÜBER 400						
401	Benjamin Huggel	*1977/CH	1998-2012	401/79	Eintracht Frankfurt	Netzwerker/Coach
300-399						
390	Fabian Frei	*1989/CH	seit 2005	390/51	FC St. Gallen, 1. FSV Mainz 05	Beim FCB
385	Scott Chipperfield	*1975/AUS	2001-12	385/85	Diverse Amateurclubs	Lebt in Australien
364	Valentin Stocker	*1989/CH	seit 2005	364/88	Hertha Berlin	Beim FCB
325	Marco Streller	*1981/CH	2001-15	325/144	Stuttgart, Köln, Sportchef beim FCB	TV-Experte
200-299						
288	Taulant Xhaka	*1991/CH	seit 2003	288/6	Grasshopper Club	Beim FCB
266	Matias Delgado	*1982/ARG	2003-06, 2013-17	266/83	Besiktas, A-Jazira	Karriereende
256	Luca Zuffi	*1990/CH	seit 2014	256/36		Beim FCB
235	Reto Zanni	*1980/CH	2004-11	235/5	Karriereende	Einkäufer in Handelsfirma
230	Behrang Safari	*1985/SWD	2008-11, 2013-16	230/1	Anderlecht, Malmö	Karriereende
224	Marek Suchy	*1988/CZE	2014-19	224/14	FC Augsburg	FC Augsburg
218	Philipp Degen	*1983/CH	1995-2016	218/13	Borussia Dortmund, Liverpool, VfB Stuttgart	Spieleragent
208	David Degen	*1983/CH	1996-2002, 2003-06, 2007-08, 2012-14	208/26	Aarau, Mönchengladbach, FC Basel 1893	Minderheitsaktionär FCB-Holding
100-199						
199	Franco Costanzo (TH)	*1959/CH	2006-11	199	Olympiakos Piräus, CD Universidad Catolica	FCB-Scout für Talente aus Südamerika
170	Yann Sommer (TH)	*1988/CH	2005-07, 2008-09, 2010-14	170	Vaduz, Grasshopper Club	Borussia Mönchengladbach
169	Tomas Vaclik (TH)	*1989/CZE	2014-18	169	FC Sevilla	FC Sevilla
168	Dario Zuffi	*1964/CH	1993-98	168/51	FC Winterthur	Trainerstaff FC Winterthur
167	Alex Frei	*1979/CH	1997-98, 2009-13	167/109	Sportchef FC Luzern, U21-Trainer FCB	Cheftrainer FC Wil
153	Cabral Tavares Adilson	*1988/CH	2007-08, 2009-13	153/3	u. a. Sunderland, Genoa, FC Zürich, Lausanne-Sport	Vereinslos



Zwei Ex-FCBler in der Bundesliga:
Jean-Paul Boëtius vom 1. FSV
Mainz 05 wird von Gladbachs Yann
Sommer gestoppt.

SPIELE	SPIELER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/TORE	ZWISCHENDURCH/DANACH	HEUTE
150	David Abraham	*1986/ARG	2008–12	150/9	Getafe, Hoffenheim, Eintracht Frankfurt	Karriereende im Januar 2021, Rückkehr nach Argentinien
144	Mohamed Elneny	*1992/AEG	2012–15	144/10	Arsenal, Besiktas	FC Arsenal
141	Geoffroy Serey Die	*1984/CIV	2012–14, 2016–19	141/6	VfB Stuttgart	FC Sion
130	Xherdan Shaqiri	*1991/CH	2000–12	130/23	Bayern München, Inter Mailand, Stoke City	FC Liverpool
128	Davide Callà	*1984/CH	2014–18	128/23	FC Winterthur	FC Winterthur
128	Jacques Zoua	*1991/KAM	2009–13	128/24	HSV, Kayseri Erciyesspor, Ajaccio, Kaiserslautern, Beerschoot, Astra Giurgiu, Vitorul Konstanta	Vereinslos
122	Michael Lang	*1991/CH	2015–18	122/25	Mönchengladbach, Bremen	Borussia Mönchengladbach
114	Fabian Schär	*1991/CH	2012–15	114/15	Hoffenheim, Deportivo La Coruna	Newcastle United
113	Raoul Petretta	*1997/ITA	seit 2015	113/4		Beim FCB
112	Aleksandar Dragovic	*1991/Ö	2010–13	112/5	Dinamo Kiew, Leicester City	Bayer Leverkusen
111	Carlitos	*1982/POR	2007–10	111/20	Hannover 96, Estoril Praia FC Sion	Karriereende
110	Zdravko Kuzmanovic	*1987/CH	2004–07 2015–20	110/10	Fiorentina, VfB Stuttgart, Inter Mailand, Udinese, Malaga, FCB	Karriereende
110	Markus Steinhöfer	*1986/GER	2010–13	110/2	Betis Sevilla, 1860 München, VfR Aalen, Sparta Prag, Darmstadt, VfB Eichstätt, Karriereende 2019	Hat 100%-Stelle an der Hochschule für angewandtes Management in Treuchtlingen
107	Eray Cömert (Cümart)	*1998/CHE	seit 2009	107/5	Lugano, Sion	Beim FCB
106	Silvan Widmer	*1993/CH	seit 2018	106/9		Beim FCB
105	Ricky van Wolfswinkel	*1989/NED	seit 2017	105/37		Beim FCB
102	Kevin Bua	*1993/CH	2016–20	102/22	Leganés	Leganés

90–99

99	Marcelo Diaz	*1986/CHL	2012–14	99/13	HSV, Celta Vigo, UNAM Pumas Mexiko-City	Racing Club Buenos Aires
97	Albian Ajeti	*1997/CH	2005–16, 2017–19	97/43	Augsburg, St. Gallen, FCB, Westham United	Celtic Glasgow
91	Breel Embolo	*1997/CH	2010–16	91/31	Schalke 04	Borussia Mönchengladbach
95	Blas Riveros	*1998/PAR	2016–20	95/4	Brøndby Kopenhagen	Brøndby Kopenhagen

80–89

89	Eder Balanta	*1993/COL	2016–19	89/5	FC Brügge	FC Brügge
85	Renato Steffen	*1991/CH	2016–18	85/17	Vfl Wolfsburg	Vfl Wolfsburg
85	François Marqué	*1983/FRA	2006–10	85	Grenoble, Bastia, Saarbrücken, FC Amiens, FC Istres, FC Le Mont, Brunei FC Bandar Seri Begawan, Yverdon-Sport	Stade Nyonnais



Alban Ajeti stiess im August 2020 von West Ham United zu Celtic Glasgow und bestritt seither bis zum Redaktionsschluss Mitte Februar 2021 bereits 27 Spiele für die Schotten und erzielte dabei sechs Tore.

SPIELE	SPIELER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/TORE	ZWISCHENDURCH/DANACH	HEUTE
84	Samuele Campo	*1995/CH	2001-15, 2018-21	84/19	Lausanne-Sport	SV Darmstadt 08
84	Mohamed Elyounoussi	*1994/NOR	2016-18	84/23	FC Southampton	Celtic Glasgow
80	Beg Ferati	*1986/SUI	2005-11	80	SC Freiburg, Winterthur, Sion, Biel, Chiasso, Sion, Pratteln	Defensivtrainer im FCB-Nachwuchs
80	Gilles Yapi	*1982/CIV	2010-13	80/3	Dubai CSC, FC Zürich, FC Aarau, FCB U21	Besitzer der Firma Gilles Yapi Football

70-79

79	Mohamed Salah	*1992/AEG	2012-13	79/20	Chelsea, Fiorentina, Roma	FC Liverpool
78	Jonas Omlin (TH)	*1994/CH	2018-20	78	Montpellier	Montpellier
77	Joo Ho Park	*1987/CH	2011-13	77/1	Mainz, Borussia Dortmund	Ulsan Hyundai (Südkorea)
76	Adama Traoré	*1990/CIV	2015-17	76/2	Göztepe (Türkei)	Melbourne Victory

60-69

69	Afimico Pululu	*1999/FRA	2013-18, seit 2019	69/3	Neuchâtel Xamax	Beim FCB
67	Granit Xhaka	*1992/CH	2003-12	67/3	Borussia Mönchengladbach	FC Arsenal
66	Federico Almerares	*1985/ARG	2008-11	66/20	Xamax, Belgrano (Arg), CA Tucuman (ARG), Mushuc Runa (Ecuador), CD Macara (Ecuador)	Karriereende
66	Marc Janko	*1983/AUT	2015-27	66/34	Sparta Prag, FC Lugano	TV-Experte, Zeitungskolumnist
66	Dimitri Oberlin	*1997/CH	2017-21	66/11	Empoli, Waregem	FC Bayern München II
66	Kay Voser	*1987/CH	2011-14	66/1	FC Fulham, Sion, FC Zürich, Charlotte Independence, Red Star Zürich	Soziologie-Studium an der Universität Fribourg
65	Gaston Sauro	*1990/ARG	2012-14	65/2	Catania, Columbus Crew	Deportivo Toluca (Mexiko)
65	Cagdas Atan	*1980/TÜR	2009-11	65/2	Mersin İY, Akhisar Belediye, Gaziantep BB, Manisaspor, Karriereende, danach in sieben Clubs Assistenztrainer	Seit August 2020 Cheftrainer von Alanyaspor in der 1. Liga der Türkei
65	Marcos Gelabert	*1981/ARG	2008-10	65/8	Xamax, Estudiantes de la Plata, Club Atlético Tigre, Club Atlético San Martín (alle Argentinien)	GyE de Mendoza (ARG)
65	Samuel Inkoom	*1989/GHA	2009-11	65/2	Dnipro Dnjpropetrowsk (Ukraine), Bastia, Plataniás (Griechenland), D.C. United Washington, Boavista Porto, Antalyaspor, FK Vereya, FK Dunav (beide Bulgarien)	FC Samtredia (Georgien)

100% elektrisch 200% elektrisierend Der neue ID.3



Der neue vollelektrische ID.3 wird Sie begeistern. Davon sind wir zu 100% überzeugt. Überzeugen Sie sich selbst und lassen Sie sich jetzt vom neuen ID.3 begeistern. Wir freuen uns auf Sie.



Grosspeter

Personenwagen | Nutzfahrzeuge | Camper

Schönaustr. 25, **4058 Basel**
061 690 93 40, basel@grosspeter.ch

Birsfelderstr. 50, **4132 Muttenz**
061 465 41 41, muttENZ@grosspeter.ch

Rheinstr. 72, **4414 Füllinsdorf**
061 906 85 70, fuellinsdorf@grosspeter.ch

Gerstenweg 6, **4310 Rheinfelden**
061 833 30 10, rheinfelden@grosspeter.ch

SPIELE	SPIELER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/TORE	ZWISCHENDURCH/DANACH	HEUTE
64	Birkir Bjarnason	*1988/ISL	2015-17	64/17	Aston Villa, Al-Arabi SC	Brescia Calcio
64	Alexander Fransson	*1994/SWE	2016-18	64/3	Lausanne-Sport	IFK Norrköping

50-59

57	Manuel Akanji	*1995/CH	2015-18	57/7	Borussia Dortmund	Borussia Dortmund
57	Arthur Cabral	*1998/BRAS	2019-?	57/28		Beim FCB
57	Shkelzen Gashi	*1988/ CH/ALB	2014-15	57/32	Colorado Rapids	FC Aarau
54	Omar Alderete	*1996/PAR	2019-20	54/4	Hertha Berlin	Hertha Berlin
54	Noah Okafor	*2000/CH	2008-20	54/7	Red Bull Salzburg	Red Bull Salzburg
53	Marko Perovic	*1984/SER	2007-10	53/11	New England Revolution (USA), RŠ Belgrad, Persepolis (Iran), OFK Belgrad, Chainat (Thailand), Radnicki Kragujevac (Serbien), Sime Darby (Malaysia), Operario Ferroviario EB (Brasilien), South China AA (Hongkong), R&F Hongkong, GZ R&F (China)	Karriereende
52	Arlind Ajeti	*1993/CH	2004-15	52/1	Frosinone Calcio, Torino, Crotone, GC, Vejle BK	AC Reggiana

40-49

48	Giovanni Sio	*1989/FRA	2013-15	48/14	Bastia, Stade Rennes, Montpellier, Ittihad Kalba (Vereinigte Arabische Emirate)	Genclerbirliği (Türkei)
45	Walter Samuel	1978/ARG	2014-16	45/3	Assistenztrainer Inter Mailand, Assistenztrainer FC Lugano	Assistenztrainer der argentinischen A-Nationalmannschaft
45	Edon Zhegrova	*1999/KOS	seit 2019	45/3	KRC Genk	Beim FCB
44	Kemal Ademi	*1996/CH	2019-20	44/15	Fenerbahce Istanbul	Fatih Karagümrük
42	Naser Aliji	*1993/CH	2008-16	42/1	Vaduz, Kaiserslautern, Virtus Entella (Italien)	Honved Budapest
42	Fwayo Tembo	*1989/SAM	2010-12	42/4	ES Sahel (Tunesien), Astra Ploiesti, Astra Giurgiu (beide Rumänien), Power Dynamos FC (Sambia), Hapoel Raanana (Israel)	Lusaka Dynamos (Sambia)

30-39

37	Germano Vailati (TH)	*1980/CH	2012-17	37	Karriereende	Torhütertrainer beim FCB-Nachwuchs
36	Derlis González	*1994/PAR	2014-15	36/6	Dinamo Kiew, FC Santos	Olimpia Asuncion (Paraguay)
36	Antonio da Silva	*1978/BRAS	2009-10	36/2	Karlsruher SC, Borussia Dortmund, MSV Duisburg	Karriereende, lebt in Rio
35	Stephan Andrist	*1987/CH	2011-12, 2013-14	35/7	FC Luzern, Aarau, Hansa Rostock, Wehen Wiesbaden, VfR Aalen, Saarbrücken, FC Chiasso	FC Köniz
34	Seydou Doumbia	*1987/CIV	2016-17	34/22	Sporting Lissabon, Girona, FC Sion	Hamrun Spartans (Malta)
32	Jasper van der Werff	*1998/CH	seit 2020	32/1		Beim FCB
31	Daniel Hoegh	*1991/DEN	2015-17	31/2	SC Heerenveen	FC Midtjylland (Dänemark)

20-29

29	Massimo Colomba (TH)	*1977/CH	2009-12	29	Karriereende	Torhütertrainer beim FCB
27	Yoichiro Kakitani	*1990/JPN	2014-15	27/8	Cerezo Osaka (Japan)	Cerezo Osaka
27	Radoslav Kovac	*1979/TSCH	2011-13	27/1	Slovan Liberec, Sparta Prag, Assistenztrainer Sparta Prag (1. Liga Tschechien)	Cheftrainer SFC Opava
26	Aldo Kalulu	*1996/FRA	2018-19	26/1	Swansea City	Beim FCB
25	Cédric Itten	*1996/CH	2007-16, 2017-18	25/4	FC St. Gallen	Celtic Glasgow
25	Sporar Andraz	*1994/SLW	2016-17	25/1	Arminia Bielefeld, Slovan Bratislava	Sporting Lissabon
23	Jean-Paul Boëtius	*1994/NED	2015-17	23/7	KRC Genk, Feyenoord Rotterdam	1. FSV Mainz 05
22	Yannick Marchand	*2000/CH	2009-?	22/1		Beim FCB

SPIELE	SPIELER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/TORE	ZWISCHENDURCH/DANACH	HEUTE
22	Serkan Sahin	*1988/CH	2006-10	22/1	Konyaspor, Fethiyespor, OB	Karriereende
21	Genséric Kusunga	*1988/SUI	2010-14	21	Oldham Athletic (England), Uniao Madeira (Portugal), Dundee FC, Cova Piedade (Por)	Vereinslos
21	Orhan Mustafi	*1990/CH	2008-10	21/7	Arminia Bielefeld, GC, Wil, Ross County FC, Lugano, Le Mont, Kitchee (Hongkong), FC Rapperswil-Jona, SC YF/Juventus ZH, FC Hakoah Zürich	Karriereende
21	Pascal Schürpf	*1989/CH	1999-2013	21/3	Lugano, Aarau, Bellinzona, Vaduz	FC Luzern
21	Kwang Ryong Pak	*1992/NK	2011-13	21/3	Bellinzona, Vaduz, Biel, Lausanne-Sport, St. Pölten	Vereinslos
20	Omar Gaber	*1992/EGY	2016-17	20	Los Angeles FC	Pyramids Kairo
20	Ahmed Hamoudi	*1990/EGY	2014-15	20/2	Zamalek (Ägypten), Al-Batin (Saudi-Arabien), El Ahly	Pyramids Kairo

10-19

18	Ivan Ivanov	*1988/BUL	2013-15	18/1	Lokomotive Plovdiv (Bul), Panathinaikos Athen, Beroe Stara Zagora (Bul), Altay (Türkei), Vihren Sandanski (Bul)	FK Palanga (Litauen)
18	Julian von Moos	*2001/CH	2018-20	18/1		Beim FCB
17	Andrea Padula	*1996/ITA	2020-?	17		Beim FCB
14	Orges Bunjaku	*2001/CH	2019-?	14		Beim FCB
14	Pajtim Kasami	*1992/CH	2020-?	14/7		Beim FCB
13	Martin Hansen (TH)	*1990/DEN	2018-19	13	Strømsgodset IF	Hannover 96
13	Tician Tushi	*2001/CH	2017-21	13		FC Wil
12	Timm Klose	*1988/CH	2008-10, 2020-?	12/2	FC Thun, 1. FC Nürnberg, VfL Wolfsburg, Norwich City	Beim FCB
12	Léo Lacroix	*1992/CH	2018-19	12	Hamburger SV, St-Etienne	FC Sion
12	Heinz Lindner (TH)	*1990/AUT	2020-?	12		Beim FCB
12	Daniel Unal	*1990/CH	2008-11	12	FC Locarno	Karriereende
11	Eric Ramires	*2000/BRA	2019-20	11		EC Bahia (Bra)

1-10

9	Neftali Manzambi	*1997/CH	2010-18	9/1	Sporting Gijon, Cordoba, Valencia B	Sporting Gijon
9	Carlos Zambrano	*1989/PER	2018-19	9/1	Boca Juniors	Boca Juniors Buenos Aires
9	Elis Isufi	*2000/CH	seit 2012	9	Beim FCB	
8	Yves Kaiser	*1998/CH	2013-20	8	FC Schaffhausen	Xamax
8	Djordje Nikolic (TH)	*1997/SRB	2016-17, 2019-?	8	FC Thun, FC Aarau	Beim FCB
7	Dereck Kutesa	*1997/CH	2016-17	7	Luzern, St. Gallen	Stade Reims
7	Matthias Baron	*1988/DE	2010-11	7	FC Vaduz	Karriereende
6	Marco Aratore	*1991/SUI	2008-12	6/1	Thun, Aarau, Winterthur, St. Gallen, Ural Ekaterinenburg (Russland), Lugano	FC Aarau
6	Robin Marc Huser	*1998/CH	2012-17	6	Winterthur, Thun, Chiasso	Vereinslos
6	Mirko Salvi (TH)	*1994/CH	2009-15, 2017-18	6	FC Biel, Lugano, Luzern	Grasshopper Club
5	Jorge	*1996/BRAS	2020-?	5		Beim FCB
5	Dominik Schmid	*1998/CH	2009-18	5	Lausanne-Sport, FC Wil	Grasshopper Club
5	Dominik Ritter	*1989/CH	2005-10	5	Concordia, Winterthur, Newcastle United Jets (Aus), BSC Old Boys	SC Binningen
5	Stjepan Vuleta	*1993/CH	2012-13	5	FC Wil, Wacker Innsbruck, FC Buchs SG, FC Gossau	USV Eschen-Mauren (Lie)
4	Nicolas Hunziker	*1996/CH	2013-16	4	GC, Thun, Black Stars	Karriereende
4	Darko Jevtic	*1993/CH	2006-12	4	Wacker Innsbruck, Lech Poznan	Rubin Kazan (RUS)
4	Admir Seferagic	*1994/CH	2012-14	4	Schaffhausen, Kriens, Cham	FC Rotkreuz
3	Endogan Adili	*1994/CH	2013	3	Galatasaray, FC Wil, FC Kosova, YF/Juventus ZH	FC Kosova Zürich
3	Charles Pickel	*1997/CH	2011-17	3	GC, Schaffhausen, Xamax	Grenoble Foot
3	Stefan Wessels (TH)	*1979/DE	2009-10	3	Odense BK	DFB-U20-Torhütertrainer



Beim VfL Wolfsburg sehr geschätzt: Renato Steffen, hier im Dreikampf mit zwei Schalke-Spielern.

SPIELE	SPIELER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/TORE	ZWISCHENDURCH/DANACH	HEUTE
2	Konstantinos Dimitriou	*1999/GRE	2018-20	2	FC Wil	Mezőkövesd Zsóry FC (Ung)
2	Roman Buess	*1992/CH	2011-12	2	Aarau, Locarno, Wohlen, Thun, St. Gallen	FC Winterthur
2	Simon Grether	*1992/CH	2006-13	2	Bellinzona, Winterthur, Wohlen	FC Luzern
2	Albian Hajdari	*2003/CH	2019-?	2		Beim FCB
2	Sandro Wieser	*1993/LIE	2009-12	2	Hoffenheim, SV Ried, Aarau, Thun, FC Reading, KSV Roeselare (Bel)	FC Vaduz
1	Adonis Ajeti	*1997/CH	2005-15	1	Wil, St. Gallen, Chiasso	FC St. Gallen
1	Amir Abrashi	*1990/CH/ALB	2021-?	1		Beim FCB
1	Signori Antonio (TH)	*1994/ANG	2018-19	1		Petro Luanda (Angola)
1	Carmine Chiappetta	*2003/CH	2019-?	1		Beim FCB
1	Simon Dünki	*1994/CH	2012-14	1	Wil, Wohlen, OB, SC YF/Juventus, FC Black Stars	FC Birsfelden
1	José Michael Gonçalves	*1995/POR	2009-14	1	Concordia, Wil, Xamax, Servette	FC Winterthur
1	Marcel Herzog (TH)	*1980/CH	2001-02, 2011-12	1	Concordia, Schaffhausen, MSV Duisburg, FCB, FC St. Gallen	Talentmanager beim FCB
1	Janick Kamber	*1992/CH	2006-12	1	Lausanne, Biel, Wohlen, Xamax	Vereinslos
1	Pedro Pacheco	*1997/POR	2013-18	1	Rapperswil-Jona, SC YF/Juventus	Amarante FC (Por, 3. Liga)

Im Januar 2021 neu dazu gekommen, aber noch keine Einsätze

SPIELER	*/PASS	BEIM FCB	SPIELE/TORE
Gonçalo Cardoso	*2000/POR	seit 2021	0
Kaly Sene	*2001/SEN	seit 2021	0
Darian Males	*2001/SUI	seit 2021	0
Matias Palacios	*2002/ARG	seit 2021	0

IM GESPRÄCH MIT VEREINSPRÄSIDENT RETO BAUMGARTNER

«Wir müssen und werden die Ängste der Fans ernst nehmen»



Erstmals in seiner Geschichte hat der FCB zur gleichen Zeit zwei verschiedene Präsidenten. Bis 2006 hatten dieses Amt von Clubgründer Roland Geldner bis zu Werner Edelmann 32 verschiedene Persönlichkeiten ausgeübt, einige von ihnen in zwei oder mehr Epochen. Ab dem Jahr 2006 mussten alle Vereine der Super League die Rechtsform einer AG haben. Das hiess, um auf das Beispiel des FCB zurückzukommen, dass die 2006 gewählte Gigi Oeri gleichzeitig Präsidentin der FC Basel 1893 AG und des Vereins FC Basel 1893 war. Beide «Hüte» trugen in der Folge auch Oeri-Nachfolger Bernhard Heusler und bisher auch Bernhard Burgener, seit Juli 2017 Mehrheitsaktionär und Präsident der AG und der Holding. Im Vorfeld der letzten GV vom Herbst 2020 entschied sich Burgener, das Präsidium des Vereins in andere Hände zu legen, um mögliche Gewaltentrennungs-Problematiken zu erkennen und zu vermeiden. Seit dem 16. November 2020 ist nun Bernhard Burgener weiterhin Präsident der AG, während der frühere Spieler Reto Baumgartner zum neuen Präsidenten des Vereins FC Basel gewählt wurde. Mit Baumgartner haben wir deshalb das folgende Gespräch geführt.

TEXT: JOSEF ZINDEL | FOTOS: LUCA CAVEGN, ZVG

«Rotblau Magazin»: Reto Baumgartner, es ist ja wohl auch dir klar, dass wir in diesem Gespräch nicht darum herum kommen, auch über die Probleme und Fragestellungen des aktuellen FCB zu sprechen. Man kann schliesslich nicht Präsident eines Vereins werden, der doch mit der einen oder anderen Baustelle beschäftigt ist, und dann nur übers Wetter reden. Doch wir möchten gerne auch die eine oder andere Frage für jene stellen, die dich nicht kennen und dir deshalb auch auf der privaten und «menschlichen» Ebene ein paar Dinge entlocken. Bist du bereit dazu – und auch einverstanden, wenn wir das auf der Du-Ebene tun? Schliesslich sind wir alle Mitglieder des FCB und nicht eines höfischen Zirkels?

Reto Baumgartner: Das sehe ich genauso. Klar unterhalten wir uns im Du ...

Danke. Gibt es aber eine Frage oder ein Thema, über das du hier nicht sprechen willst?

Da wüsste ich nichts, nein. Du kannst selbstverständlich fragen, was du willst und musst.

Gut so, danke. Dann starten wir doch mal mit einer Frage weit weg vom Fussballthema: «Baumgartner» – da braucht man kein grosser Familien- und Ahnenforscher zu sein, um zu wissen oder wenigstens zu vermuten, woher dieser Name stammt. Aber was weiss Reto Baumgartner tatsächlich über Bäume? Und hat er ein Faible für den Garten und das Gärtnern?

Da ist mein Name leider nicht Programm. Ich bin zwar sehr gerne in der Natur. Von Bäumen und Gärten habe ich jedoch wenig Ahnung.

Baumgartner – da weiss man auch, dass einer mit diesem Namen immer «früh» an der Reihe war, wenn es nach dem Alphabet ging, zum Beispiel in der Schule oder vielleicht auch in Ämtern. Ich mit meinem Namen kenne es ja umgekehrt. War diese Position weit vorn im Namens-Alphabet für dich eher ein Vorteil oder ein Nachteil?

Weder noch. Einzig bei den Wahlen zur Gemeindekommission in Therwil hatte ich den Vorteil, zuoberst auf der Liste gestanden zu haben. Das hat mir bei der Wahl vielleicht geholfen.

Du hast im Profi-Fussball nur für zwei Vereine gespielt: Für den FC Wettingen und für den FCB. Für den FCB hast du zwischen 1990 und 1994 96 Wettbewerbsspiele bestritten und dabei als Mittelfeldspieler immerhin 14 Tore geschossen. Weissst du aber, wie viele Spiele du mit dem FC Wettingen zwischen 1984 und 1990 gegen den FCB gemacht hast?

So ganz genau natürlich nicht. Ich schätze, das waren so circa acht. Es sind nicht so viele, weil wir nicht immer in der gleichen Liga gespielt haben.

Es waren sogar nur fünf Spiele. Das Rotblau-Magazin präsentiert dir und deinem Gedächtnis jetzt fünf Foto-Portraits mit lauter Spielern, die mehr oder weniger auch zu deinen Zeiten Fussballer waren. Vier der fünf haben sowohl für den FCB gespielt, einer nicht. Bitte sag uns ...

a) Welcher dieser fünf Sportsfreunde hat wie die anderen vier zwar auch mal für den FCB gespielt, nie aber für den FC Wettingen.

b) Wer sind die anderen Spieler, die für beide Vereine unterwegs waren? Der Einfachheit halber haben wir die fünf Fotos nummeriert.



Der auf Bild 1 ist Urs Suter. Der auf Bild 2 ist Remo Brügger, auch er ein Torhüter! Den auf Bild 3 erkenne ich nicht. Und der im Bild 4 neben Gigi Oeri ist Ruedi Zbinden. Und auf Bild 5 schliesslich sehen wir Brian Bertelsen. Und von den fünf hat der Mann auf Bild 3 nie für den FC Wettingen, aber vielleicht für den FCB gespielt.

Vier von fünf möglichen Treffern, das ist wahrlich nicht schlecht. Und der Spieler von Bild 4 ist Frank Eggeling, der unter anderem bei Bochum, Braunschweig und Rotweiss Essen gespielt hatte – und dann 1985 in die Schweiz kam, für den FC Grenchen, eine Saison (1987/88) für den FCB und danach noch für den FC Emmenbrücke und die AC Bellinzona unterwegs war, aber tatsächlich nie für den FC Wettingen tätig gewesen ist. **A propos Wettinger Vergangenheit: Wann warst du zum letzten Mal bei einem Spiel im legendären Wettinger Stadion Altenburg?**

Das war vor drei Jahren bei einem Spiel unserer früheren Wettinger Europacup-Mannschaft gegen die damals erste Mannschaft des FC Wettingen. Das Stadion kam noch exakt so daher, wie ich es vor 30 Jahren «verlassen» hatte; Kabine, Tribüne, Stadion-Café, alles unverändert ... das hat fast schon Kultstatus.

Im Juni 1987 kämpften der FCB und der FC Wettingen in zwei legendären Spielen um den Ligaerhalt in der NLA. Der FC Wettingen gewann das Heimspiel trotz eines Rückstandes durch ein Tor von Peter Nadig in der 79. Minute durch Bertelsen und einen Foulpentalty von Ruedi Zbinden in der Nachspielzeit noch 2:1. Das Rückspiel auf der Basler Schützenmatte wurde für den FC Wettingen mit dem späteren Nationaltorhüter Jörg Stiel im Goal mit einer 0:7-Niederlage zum Desaster. Du warst in beiden Spielen in der Mannschaft von Trainer Marcel Cornioley nicht im Einsatz. Weshalb?

Wir hatten zu dieser Zeit ein Kader von 16 gleichwertigen Spielern. Der Trainer hat in diesen Spielen halt ganz einfach auf andere gesetzt.

Werfen wir noch einen Blick in die Gegenwart und plagen dich mit einer weiteren Frage zu deinem Stammverein. In welcher Liga spielt der FC Wettingen in dieser Saison und liegt hinter welchem Rivalen an 2. Stelle? Ein FCB-Präsident mogelt nicht, darum gilt: Googeln ist verboten ...

Der FC Wettingen ist letzte Saison freiwillig in die 2. Liga regional abgestiegen. Ich bin mit dem jetzigen Präsidenten noch regelmässig in Kontakt. Wer jedoch die Tabelle anführt, weiss ich nicht.

Dann beantworten wir doch dir und unseren Leser*innen diese weltbewegende Frage. Leader ist der FC Mutschellen. Doch du lebst ja auch schon lange nicht mehr in jener Region. Wie lang muss man als einer, der in Wettingen aufwuchs und somit im Kanton Aargau und gleichzeitig in der erweiterten Agglomeration von Zürich, in unserer Region leben, um sich als Basler zu fühlen? Falls du es vergessen haben solltest: Du lebst nun seit gut 30 Jahren in Basel ...

Ich bin länger in der Region Basel ansässig als ich in der Region Baden gewohnt habe. Ich spreche zwar kein «Baseldytsch», habe in der Zwischenzeit jedoch den Heimortort Basel und fühle mich durch und durch als Basler.

Welchen Dialekt sprechen deine drei Kinder?

Sie sprechen natürlich Basler Dialekt. Ich finde den auch schöner als das Aargauische.

Erzähl uns doch bitte mal etwas von deiner Herkunft, deiner Kindheit, deinem Werdegang, bevor du im Leistungsfussball angekommen bist?

Ich bin wie erwähnt in Wettingen aufgewachsen und war auch während meiner ganzen Juniorenzeit beim FC Wettingen. Der war damals übrigens ein Verein mit einer der besten Juniorenabteilungen in der Schweiz. Meine Freizeit habe ich auf dem Fussballplatz verbracht. Ich war noch ein sogenannter Strassenfussballer. Mit 16 Jahren durfte ich unter Trainer Kodric das erste Trainingslager mit der 1. Mannschaft mitmachen und habe mit 18 Jahren in der ersten Mannschaft debütiert. Daneben habe ich eine kaufmännische Ausbildung absolviert.

Reto Baumgartner

«Ich fühle mich im Hintergrund ganz gut und mache meinen Job auch sehr gerne. Die Berufsbildung liegt mir am Herzen.»

Du bist mit deiner Karriere nach dem Leben als Fussballprofi eine lebende Antithese zum weitläufigen Vorurteil, wonach Fussballer dumm seien. Du hast beim Gewerbeverband Basel-Stadt eine anspruchsvolle und fordernde Stellung als Vize-Direktor, als Bereichsleiter Berufsbildung und als Leiter Personal. Wie verlief dein Weg zu diesem Top-Job? Während den letzten zwei Jahren als Fussballer beim FC Basel 1893 hatte ich zu 50 % bei der Manor an der Rebgasse gearbeitet. Nachdem ich nach einem Kreuzbandriss bei FCB keinen Vertrag mehr bekommen hatte, musste ich mich zwischen Beruf und Fussball entscheiden. Ich hätte noch zu einem anderen NLA-Klub in der Schweiz wechseln können, wollte jedoch die Region Basel nicht verlassen und konnte in der Folge bei der Manor mit einem 100-%-Job weiterarbeiten. Nach neuneinhalb Jahren bei der Manor durfte ich meine neue Herausforderung beim Gewerbeverband Basel-Stadt antreten. Während all diesen Jahren habe ich mich beruflich laufend weitergebildet.

Wird, wer Vize ist, auch mal Direktor ...?

Ich fühle mich im Hintergrund ganz gut und mache meinen Job auch sehr gerne. Die Berufsbildung liegt mir am Herzen.

Du bist einerseits Fussballpräsident und andererseits zuständig in einem Bereich der Berufsbildung. Da musst du ja irgendwie zwei Seelen in der Brust haben: Was rätst du einem sagen wir mal 16-jährigen grossen Fussballtalent, dem die Fachwelt eine Profikarriere zutraut und bei dem auch schon mal der FC Chelsea vorgefahren ist: Soll der sich zuerst für eine Berufsausbildung entscheiden oder den Schritt wagen, ganz auf den Fussball zu setzen?

Ich würde ihm ganz klar raten, zuerst für ein berufliches Standbein zu sorgen. Von all den vielen Talenten schafften und schafften es schlussendlich nur ganz wenige an die Spitze. Und gegen eine schwere Verletzung ist so oder so niemand gefeit. Aber nach der Ausbildung, da bin ich ebenso überzeugt, soll er in jungen Jahren, wenn er die Chance bekommt, alles auf die Karte Fussball setzen.

Seit letztem November bist du nun Vereinspräsident beim FCB. Trotz einem Gegenkandidaten bist du glanzvoll gewählt worden – und das zu einem Zeitpunkt mit viel Gegenwind seitens vieler Fans und auch von Vereinsmitgliedern. Worauf setzt du in der näheren Zukunft deine Prioritäten?

Reto Baumgartner

«Zurzeit sind wir an der Überarbeitung der Statuten unseres Vereins.»



Zurzeit sind wir an der Überarbeitung der Statuten unseres Vereins. Wir möchten im Sommer 2021 unseren Mitgliedern Statuten vorschlagen, welche mindestens die notwendige Zweidrittel-Mehrheit erzielen und damit eine gute Basis für die Zukunft wären. Ausserdem möchten wir das Vereinsgeschehen wieder mit mehr Leben füllen und natürlich alles dafür tun, dass der FCB auf allen Ebenen erfolgreich ist.

Die Bewegung «Ystoo» verlangte unter anderem, dass ein Vereinspräsident des FCB unabhängig von der AG und der Holding sein müsse. Teilst du diese Ansicht? Und ist es realistisch und sinnvoll, wenn in Zeiten des hochfinanzierten Berufsfussballs jemand ein Gebilde leitet, führt und verantwortet, das gegen 10 000 Mitglieder hat – und das ehrenamtlich und ohne damit ohne Entlohnung tun soll?

Ja, es ist realistisch und sinnvoll, dass das Vereinspräsidium ehrenamtlich arbeitet. Auch bin ich der Meinung, dass diese Unabhängigkeit dem heutigen Standard von Corporate Governance entspricht und dem FC Basel gut ansteht.

Neben dir sind mit Benno Kaiser und Dominik Donzé nur noch zwei Kollegen im Vereinsvorstand. Reicht das quantitativ?

Das reicht für den Moment, doch auf die nächste Mitgliederversammlung möchten wir uns noch verstärken. Das ist zumindest jetzt der Plan.

Du hast zwar direkt nichts mit der ersten Mannschaft zu tun, verstehst aber – angesichts deiner Vergangenheit ja wohl logischerweise – doch einiges vom Fussball. Zudem bist du nun als Vereinspräsident auch Delegierter des Vereins im Verwaltungsrat der AG. Wie beurteilst du die sportliche Situation des aktuellen FCB?

Fakt ist, dass wir aufgrund der Kaderzusammenstellung und des Potenzials der Mannschaft in der Tabelle nicht dort stehen, wo wir uns alle dies wünschen.

Kannst du konkrete Gründe oder Probleme ausmachen?

Als Aussenstehender, der die Mannschaft nicht täglich spürt, ist dies schwierig einzuschätzen. Ausserdem liegen die sportlichen Fragen nicht in meiner Kompetenz als Vereinspräsident.

Überschätzt man bei uns vielleicht ein wenig die Gesamtqualität des Kaders?

Wir haben Spieler mit guten Namen und einer hohen Qualität in dieser Mannschaft, und zwar mit einigen aktuellen oder ehemaligen Nationalspielern. Ganz offensichtlich greifen die Rädchen jedoch

noch nicht ineinander. Weshalb dies so ist, kann ich nicht beurteilen.

Sind wir zu unbescheiden in den Formulierungen der Ziele?

Nein, der Anspruch des FCB muss sein, jedes Jahr um die Meisterschaft mitzuspielen und Titel zu holen.

Reto Baumgartner

Geburtsdatum 28. April 1967

Geburtsort Baden AG

Nationalität Schweizer

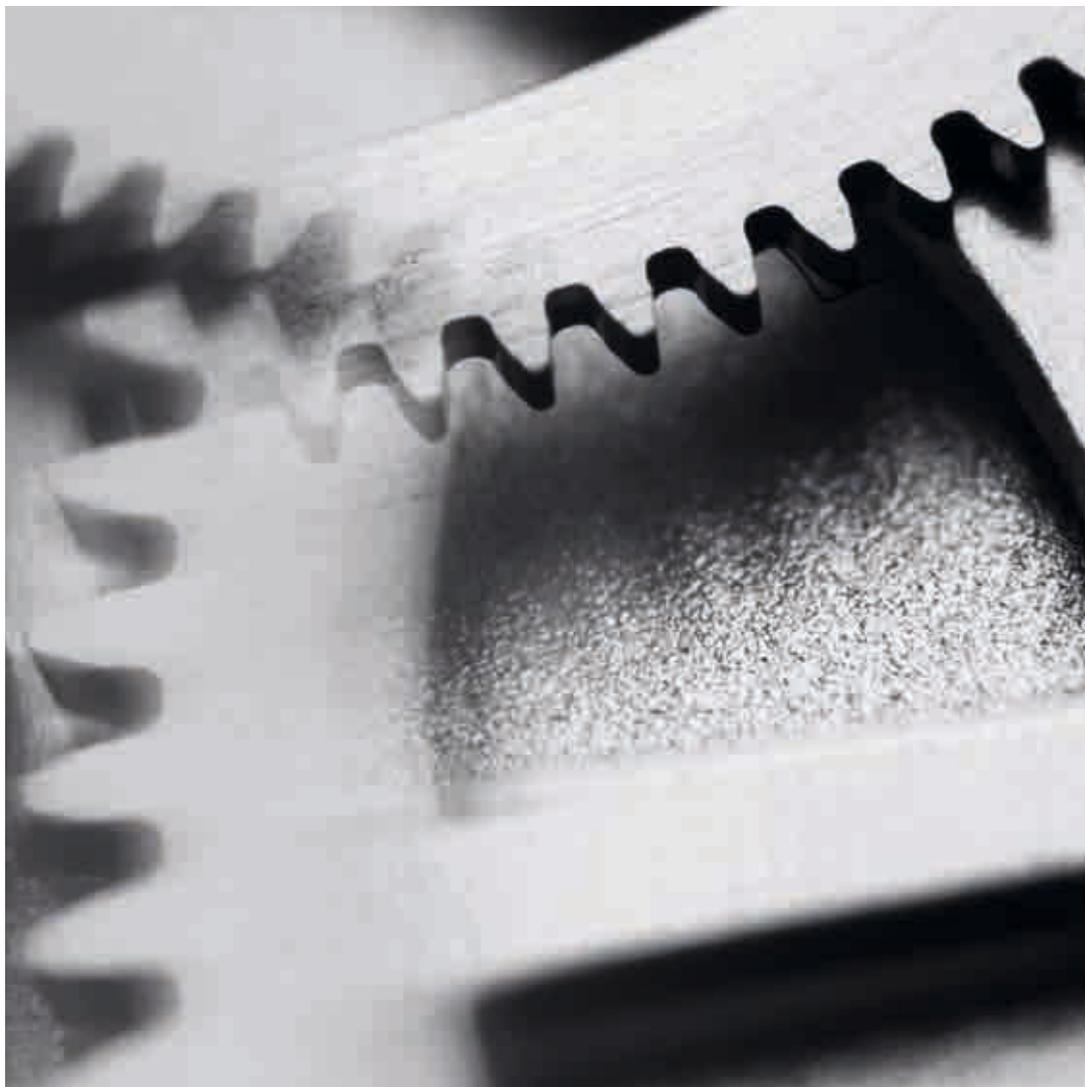
Privat Verheiratet, drei Kinder

Funktion im FCB
Vereins-Präsident

Erlerner Beruf
Kaufmännischer Angestellter

Aktueller Beruf
Vize-Direktor und Leiter Berufsbildung beim Gewerbeverband Basel-Stadt

Fussballkarriere
FC Wettingen, FC Basel 1893, FC Basel Beach Soccer, Spieler der Schweizer Beach Soccer-Nationalmannschaft



Antimagnetisch.
5 Tage Gangreserve.
10 Jahre Garantie.

Die neue Aquis Date wird vom
Oris Kaliber 400 angetrieben.
Ein neues Uhrwerk.

The new standard



Aquis Date Calibre 400



ORIS
HÖLSTEIN 1904

Ich habe beruflich seit eh und je direkt oder indirekt mit der Kommunikation zu tun und meine behaupten zu dürfen, mir auch eine Ahnung in diesem Bereich verschafft zu haben. Doch wir beim FCB schaffen es zum Beispiel nicht nachhaltig, den Kritikern des FCB und seiner Führung die Botschaft zu vermitteln, dass es vielleicht besser, zielführender und auch respektvoller wäre, froh zu sein, einen wie Bernhard Burgener zu haben, der dieses aktuell belastete Schiff namens FCB durch diese unsägliche Seuchenzeit mit massivsten Einnahmen-Verlusten führt, statt ihn und unseren CEO Roland Heri vom Hof jagen zu wollen. Jetzt bist du als Präsident und damit als Ansprechpartner von gegen 10 000 Vereinsmitgliedern gefordert: Was sagst du diesen Menschen, die teils echt und verständlicherweise besorgt sind, aber vielleicht auch mal vergessen, dass keiner weiss, wo der FCB heute auch finanziell stehen würde ohne Burgener?

Grundsätzlich stelle ich fest, dass alle rund um den FCB für den Club das Beste wollen. Ich schätze auch das hohe Engagement von Burgener. Auf der anderen Seite sollte man die Besorgnis der Fans und Vereinsmitglieder ernst nehmen. Vielleicht hilft eine noch transparente Kommunikation? Ein Thema, eine Fragestellung und sicher auch die Bedürfnisse aller Mitglieder und Fans, die uns im Alltag und auch im Geschäftsleben immer wieder begegnen. Man kann, wo es möglich ist, nie genug kommunizieren.

Richtig, denn es ist schon so: Zu den Kritikern der Vereinsmitglieder, von denen viele auch aus der Muttenzerkurve kommen, gehören ganz viele Stimmen, die sich mehr Information, mehr Austausch, mehr Kommunikation, kurzum, mehr Nähe zur Führung wünschen. Und dafür weniger Kommerz. Wie kann der FCB diese legitimen und berechtigten Wünsche erfüllen?

Es ist wichtig, die Sorgen und Ängste der Fans und allen Personen im Umfeld ernst zu nehmen. Anliegen aufzunehmen und zu besprechen. Und glaub mir, wir sind intern in dieser Thematik dran, weil sie wirklich wichtig ist.

Zum Schluss dieses Gesprächs diese Frage: Welche deiner Eigenschaften werden in den nächsten Jahren deines Präsidiums am meisten gefragt sein?

Offenheit und Durchhaltewillen. Mit den unterschiedlichsten Menschen rund um den FCB zu sprechen und deren Anliegen aufzunehmen. Gleichzeitig müssen wir auch offen und ehrlich aufzeigen, was zu tun für den Verein möglich ist und was nicht. Auf jeden Fall freue ich mich auf diese spannende und herausfordernde Aufgabe.

Und wir wünschen dir dafür Erfolg, Freude und Kraft. Danke für dieses Gespräch.

Der Fall Klötzli – und der VAR ...

Die zweite Frage in diesem Interview mit Reto Baumgartner zielte ein wenig darauf hin, ihm die Möglichkeit zu geben, das Thema «Klötzli», zu dem er gefühlte tausend Mal Stellung nehmen musste, aus dem Gespräch auszuklammern. Das aber tat Baumgartner nicht, er war offen für alle Fragen.

Und das war der unvergessliche «Fall Klötzli»:

1989 beendete der Schiedsrichter Bruno Klötzli das NLA-Spiel FC Sion-FC Wettingen mit einem Pfiff total zur Unzeit und verhinderte damit ein hundertprozentiges 1:1 für Wettingen, als sich nämlich der Ball Zentimeter vor dem Überfliegen der Torlinie des komplett verwaisten Sittener Goals befand und hinterher keiner bestreiten konnte, dass das Tor auch gefallen wäre, wenn Schiedsrichter Klötzli nur eine winzige halbe Sekunde mit dem Abpfiff zugewartet hätte.

Tat er aber nicht, was schlicht nicht zu begreifen war – vor allem auch nicht für die Spieler des FC Wettingen, die damit 0:1 verloren statt ein sicheres 1:1 aus dem Stade de Tourbillon mitzunehmen. Zu den Spielern des FC Wettingen, die ausrasteten, gehörte neben Alex Germann, Martin Frei, Roger Kundert auch unser neuer Vereinspräsident Reto Baumgartner. Alle vier Spieler wurden monatelang gesperrt. Baumgartner durfte zehn Monate nicht mehr spielen.

Doch statt mit Baumgartner diese Geschichte nochmals aufzuwärmen, haben wir Daniel Wermelinger damit konfrontiert. Der frühere NLA-Schiedsrichter aus Aarau ist heute in der Schiedsrichterkommission des Schweizerischen Fussballverbandes «Bereichsleiter Spitzenschiedsrichter». Er war auch eine der treibenden Kräfte bei der Einführung und dem Aufbau des VAR in der Schweiz.



Ja, und genau deshalb haben wir Dani Wermelinger diese Frage gestellt: «Hätte es damals, 1989, den VAR schon gegeben, wie hätte der auf Klötzlis Entscheid reagiert, reagieren müssen?»

Und das ist Wermelingers Antwort:

«Leider hätte auch der VAR die sehr unglückliche Situation nicht besser gemacht. Mit dem Pfiff wurde das Spiel unterbrochen. Im erwähnten Fall führte der Pfiff des Schiedsrichters dazu, dass der Ball – auf dem Weg zum klaren Tor – aus dem Spiel genommen wurde und somit kein korrektes Tor mehr erzielt werden konnte. Der VAR kann nur dann helfen, wenn der Schiedsrichter das Spiel erst unterbricht, wenn das Tor erzielt wurde. Darum unterbricht der Schiedsrichter das Spiel – seit der Einführung des VAR – oft verzögert, damit die Aktion abgeschlossen ist und vom VAR auch gecheckt werden kann. Dies zum Beispiel bei den Fragen, war das Tor korrekt oder nicht, war's Abseits oder nicht etc. Deshalb gibt es nur ein Fazit: Auch mit dem VAR hätte das Tor für Wettingen leider nicht gezählt.»



EVENT-IDEEN WÄHREND UND NACH CORONA

Der Schweinwerfer für Ihren Event

Der St. Jakob-Park Basel – mehr als ein Stadion. Er ist eine Erlebnisstätte mit unzähligen Eventmöglichkeiten. Auch in der momentanen speziellen, von der Corona-Krise geplagten Situation.

TEXT: JONAS BLECHSCHMIDT | FOTOS: LUCA CAVEGN, MARC GILGEN

Natürlich sind physische Events im Moment höchstens sehr eingeschränkt durchführbar. Es ist dem FC Basel 1893 aber ein Anliegen, dass wir Sie und Ihr Unternehmen auch in dieser Phase begleiten und Ihnen aufzeigen können, was im Moment trotz der schwierigen Umstände möglich ist. Vor allem aber möchten wir Sie auch darauf aufmerksam machen, dass sich ein Blick in die nähere Zukunft in Bezug auf Events in Form von Kongressen, Seminaren, Workshops, Geschäftsmeetings oder auch im Rahmen von privaten Anlässen sicherlich lohnt.

IHR EIGENES FERNSEHSTUDIO IM STADION

Natürlich können Sie auch jetzt während der Corona-Pandemie, in einer Zeit, in der uns aus gesundheitlicher Vorsicht vieles untersagt bleibt, zu Ihren Mitarbeitenden sprechen oder einen Event mit Ihren Kunden durchführen. Auch hier bietet der St. Jakob-Park mit seinen Partnern ideale Voraussetzungen und vor allem eine Top-Infrastruktur. Für Ihren digitalen Anlass organisieren wir Ihnen ein eigenes Fernsehstudio. Der St. Jakob-Park bietet dazu

die perfekte Kulisse, ein Ort, wo Emotionen zu Hause sind. Ob am Spielfeldrand oder in einer unserer modernen Hospitality-Räumlichkeiten.

In diesem Studio können wir Ihnen fast alle Wünsche erfüllen. So können Sie es zum Beispiel für Ihre Produktepräsentation, aber auch für Schulungen oder Verkaufs- und Kundenanlässe nutzen. Weiter ist es ideal für einen Firmentalk oder ein Podiumsgespräch. Um die ganze Technik, Regie und das Setup kümmern sich unsere Fachpartner gemeinsam mit dem FCB-Eventteam. Ebenso können wir Sie bei der Wahl der Moderation, aber auch bei möglichen FCB-Exponenten als Talk-Gäste unterstützen.

In den letzten Monaten konnten wir einige Erfahrungen sammeln, in welcher Form Sie Ihren Anlass an die Kunden, Mitarbeitenden oder andere Empfänger übertragen – oder wie es heute heisst – streamen können. Ganz verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel Microsoft Teams, YouTube, Zoom, Instagram oder Facebook stehen zur Verfügung. Unterschiedliche

Aspekte sind hier zu berücksichtigen: Soll der Anlass interaktiv sein, ist also gewünscht, dass die Empfängerinnen und Empfänger aktiv mitsprechen können? Wie wichtig ist die Bild- und Tonqualität? Und nicht zuletzt stellt sich natürlich die Frage weiterer gewünschter Features wie einer Chatfunktion oder die das Einspielen von Filmen oder Grafiken. Bei all diesen Fragen helfen wir mit unserer Fachkompetenz und sind besorgt dafür, dass Ihr digitaler Anlass zum erfolgreichen Businessgefäß wird.

Haben Sie keinen falschen Respekt vor den neuen digitalen Möglichkeiten. Ergänzend dazu können wir Ihnen auch die Variante eines Hybrid-Events näherbringen. Insbesondere im Hinblick auf die Zeit, wenn Events wieder physisch möglich sein werden, allerdings noch unter gewissen Auflagen und Einschränkungen, was die Personenzahl betrifft. Bei einem Hybrid-Event handelt es sich um eine Veranstaltung, die digitale Elemente mit analogen Bausteinen kombiniert. Teilnehmende und Veranstalter werden sowohl vor Ort als auch im virtuellen Raum miteinander verknüpft.



Kontakt

Event-Team
 FC Basel 1893
 Telefon: +41 61 375 10 55
 E-Mail: stadionevents@fcb.ch
www.fcb.ch/events

ES KOMMEN WIEDER ANDERE ZEITEN

Es wird der Zeitpunkt kommen, an dem wir uns wieder physisch treffen können, vielleicht anfänglich noch etwas eingeschränkt und mit einem erforderlichen Schutzkonzept. Trotzdem macht es Sinn, dass Sie bereits jetzt mit Ihrem Unternehmen in die Zukunft schauen sowie mögliche Events prüfen und planen. Unser Event-Team steht Ihnen diesbezüglich sehr gerne unterstützend zur Seite. Bis auf Weiteres bieten wir Ihnen auch gerne besondere, an die aktuelle Situation angepasste Annullations-Bedingungen und ermöglichen Ihnen somit auch eine gewisse Planungssicherheit.

Gerade jetzt stehen in vielen Betrieben Gespräche für den «Re-Start» an. Wie ist die Strategie nach – oder besser – mit Corona? Ob als Workshop, Seminar, Konfe-

renz oder als Klausurtagung mit anschließendem feinem Essen. Viele Möglichkeiten führen bei uns zu Ihrem Ziel. Wir haben im «Joggeli» die passende Location für Ihre Bedürfnisse.

Und wenn wir auch erst den Jahreswechsel hinter uns haben, die nächsten Weihnachten kommen bestimmt. Hoffentlich haben wir bis dahin auch wieder eine gewisse Normalität und können gemütlich und unbeschwert auf unsere Gesundheit und die Zukunft anstossen. Nutzen Sie den St. Jakob-Park für Ihr Weihnachtsfest oder das lang ersehnte physische Firmenfest.

Im St. Jakob-Park lässt sich Ernstes mit dem Erholsamen kombinieren, Arbeit mit Plausch, das Seminar mit einem italienischen Buffet, das Brainstorming mit einem Mini-Soccer-Turnier. Veranstalten

Sie mit Ihrem Team ein Töggelturnier oder kochen Sie mit Ihrer Mannschaft ein 5-Gänge-Menü. Lassen Sie eine Stadionführung bei Bier und Bretzel auf der Ersatzbank oder im Warteck BOX PUB Revue passieren. Der St. Jakob-Park ist dank seines vielfältigen Raumprogramms für einen Event nie zu klein oder zu gross, dafür aber abwechslungsreich und einzigartig.

Mit unserem Caterer Wassermann Catering können wir Ihnen flexibel auf Ihren kulinarischen Wunsch zugeschnittene Lösungen anbieten.

Der St. Jakob-Park Basel – mehr als ein Stadion! Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie beraten dürfen, damit Ihr nächster Event, in welcher Form auch immer, ein Erfolg wird – am besten im grössten Stadion der Schweiz, im Joggeli.



A portrait of a young woman with long brown hair, smiling slightly. She is wearing a light-colored trench coat over a red and black striped scarf. The background is a blurred cityscape with large windows.

JANA BRUNNER

«Ich spüre eine grosse Dankbarkeit»

Jana Brunner spielt für den FCB in der AXA Women's Super League, betreut bei Rotblau auch die Nachwuchsadministration und absolviert zudem ein Studium in Betriebsökonomie. Nach einem Kreuzbandriss befindet sich die 24-jährige Schweizer Nationalspielerin derzeit im Aufbau. Das «Rotblau Magazin» traf sie zum Gespräch per Videokonferenz.

TEXT: GUIDO HERKLOTZ
FOTOS: LUCA CAVEGN, UWE ZINKE

Ende Januar, an einem Freitag-Vormittag: Wir haben mit Jana Brunner eine Videokonferenz vereinbart und schalten in die Ostschweiz, nach Altstätten. Die Verteidigerin, die für den FCB in der AXA Women's Super League spielt, hat sich für ein paar Tage in ihre Heimat zurückgezogen und wohnt derzeit bei ihren Eltern. Während sich ihre Teamkolleginnen im Trainingslager im Tessin auf die Rückrunde vorbereiten, macht sich Jana Brunner fit für die bevorstehenden Prüfungen. Sie absolviert ein Fernstudium in Betriebsökonomie.

Aufgrund eines Kreuzbandrisses kann sie aktuell noch nicht mit dem Team trainieren, die Verteidigerin befindet sich im Moment noch im Aufbau und kann so die gewonnene Zeit auch vermehrt für ihre berufliche Weiterbildung nutzen. Fussball auf höchstem Niveau und Studium – eine Doppelrolle, die für Brunner kein Problem ist: «Bei mir muss immer etwas los sein, sonst wird mir schnell langweilig», lacht sie. «Das Studium ist ein guter Ausgleich.»

Jana Brunner, die seit 2017 für Rotblau spielt, arbeitet zudem seit 2018 für den FCB auf der Geschäftsstelle und betreut in einem 30-Prozent-Pensum die Nachwuchsadministration: «Ich organisiere die Meisterschafts- und Testspiele, kümmere mich um Platzreservierungen, organisiere für die Teams die Busse für die Reisen zu den Auswärtsspielen oder erledige die Datenerfassungen für den Schweizerischen Fussballverband.»

BERUFLICHE ENTWICKLUNG STAND IM FOKUS

Fussball hat es Jana Brunner schon früh angetan. «Meine Familie war zwar sportbegeistert, niemand war aber mit Fussball verbunden. Ich spielte einfach gerne Fussball, hatte aber eher wenig Talent», erinnert sie sich. Ihr erster Club war der heimische FC Altstätten. Später folgte der Wechsel zum FC Staad. «Ich

spielte damals eigentlich noch nicht mit dem Gedanken, später auf professioneller Ebene zu spielen, für mich stand eher die berufliche Entwicklung im Vordergrund.»

Sie zog eine Ausbildung als Hochbauzeichnerin in Betracht, entschied sich dann aber für eine Lehre auf der Bank. «Ich ging schon als kleines Mädchen gerne mit dem Kässeli zur Bank und war vom Münzautomaten beeindruckt. Mich faszinierte auch, wie schön die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angezogen waren», lacht Jana Brunner. Die Ausbildung schloss sie erfolgreich mit Berufsmaturität ab. Rückblickend meint sie: «Das war sicher eine sehr intensive Zeit. Neben Arbeit, Schule und Lernen trainierte ich drei- bis viermal in der Woche und bestritt am Wochenende die Spiele. Es blieb nicht viel Zeit für Anderes. Ich wurde damals auch für die Schweizer U17-Nationalmannschaft nominiert, entschied mich aber dafür, erst die Ausbildung abzuschliessen.»

Nach dem erfolgtem Lehrabschluss arbeitete sie bei der Bank weiter und trieb beim FC Staad ihre Fussballkarriere weiter voran, bis sie ihre frühere Trainerin Sissy Raith 2017 nach Basel holte. Jana Brunner sagt, dass ihr der Wechsel nicht leicht gefallen sei: «Ich war mit dem Job bei der Bank sehr glücklich und ich habe gerne meine Familie in der Nähe. Mit 19 Jahren auszuziehen und nach Basel zu gehen, war nicht einfach. Mir war aber bewusst, dass wenn ich mich fussballerisch weiterentwickeln möchte, dann muss ich diese Chance packen. Grundsätzlich bin ich ein Gewohnheitsmensch und habe extreme Veränderung nicht gerne. Und der Wechsel war eine solche extreme Veränderung, aber sie tat mir extrem gut. Ich bereue es nicht und es machte mich stolz.» Sie lebte sich gut ein und wurde später gar Captain. «Ich bin zwar kein Lautsprecher, kann aber für die nötige Ruhe auf dem Platz sorgen.»

UNGEWOHNTEN AUFMERKSAMKEIT

Die Unterschiede zwischen dem FC Staad und dem FC Basel sind gross. Dies spürte Jana Brunner in vielerlei Hinsichten: «Der FC Staad ist ein kleiner Club. Auch punkto Infrastruktur ist alles ein wenig anders. Wenn es schneite, schaufelten wir Spielerinnen erst die beiden Sechzehner frei, um dann in der restlichen, verbleibenden Trainingszeit noch Vier gegen Zwei spielen zu können. Hier in Basel fährt vor dem Training der Traktor über den Platz und räumt den Schnee zur Seite», lacht Jana Brunner und betont: «Ich spüre ein grosses Dankbarkeitsgefühl, weil ich weiss, wie es bei einem kleinen Club funktioniert. Ich schätze, was wir hier in Basel haben.» Auch die Aufmerksamkeit beim FCB ist grösser: «Wenn wir mit dem Mannschaftsbus und den FCB-Tenü zu Auswärtsspielen unterwegs sind, zieht das die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich.» Zudem beeindruckte sie die Verbundenheit der Stadt mit dem FCB.

Noch grösser war die Aufmerksamkeit, vor allem auch medial, als sie 2017 für die Europameisterschaft in Holland aufgeboden wurde. «Das war gigantisch. Die holländischen Fussballfans jubelten auch uns und den anderen Teams auf der Strasse zu.» Das Spiel und der 2:1-Sieg gegen Island bleibt ihr in besonderer Erinnerung. «Das Stadion war voll mit isländischen Fans, die Stimmung war super und sie verhielten sich auch uns gegenüber sehr fair.»

ZUKUNFT IST NOCH OFFEN

Ambitionen auf eine Station im Ausland hat Jana Brunner aktuell nicht. «Nach dem Kreuzbandriss steht im Moment die Genesung im Fokus. Meine Familie, Freunde und mein Partner sind mir zudem sehr wichtig und ich möchte sie nicht zurücklassen. Mit einem Wechsel ins Ausland muss der Fussball oberste Priorität haben und für mich ist die berufliche Entwicklung auch sehr wichtig.» Der Kreuzbandriss ist für sie die erste grössere Verletzung. «Derzeit befinde ich mich im Aufbau. Ich bin froh, dass ich die Krücken los bin und wieder leicht joggen sowie Kraftübungen machen kann.»

Ziel sei es, im Sommer wieder einsatzbereit zu sein. Sie ist zuversichtlich, sagt aber auch: «Im Moment bin ich in einer Findungsphase, was die Zukunft betrifft. Es kommt auch darauf an, ob das Knie Fussball auf diesem Niveau noch mitmacht. In einem Jahr schliesse ich mein Studium ab. Ich kann mir auch gut vorstellen, mich beruflich weiterzuentwickeln.»

Die nächsten Monate werden zeigen, in welche Richtung es gehen und wie das Knie reagieren wird. Nach dem 50-minütigen Gespräch widmet sie sich wieder dem Lernen: Am nächsten Morgen stehen die nächsten Online-Prüfungen für ihr Studium an.

Jana Brunner

«Für mich stand eher die berufliche Entwicklung im Vordergrund.»



KURZE GESCHICHTEN AUS DER FUSSBALL-GESCHICHTE

Sinnvoller Nonsens

Nonsens heisst, nimmt man es wörtlich, «sinnlos» oder auch «Unsinn» – und trifft mit dieser Übersetzung oft daneben. Denn «Nonsens» gilt auch als literarische Gattung. So hohe Ansprüche an das Niveau der kurzen Geschichten, Anekdoten, Verse und sinnverweigerndem Kurzfutter, die es auf den folgenden Seiten zu lesen gibt, haben wir zwar nicht. Dennoch macht es unserer Ansicht nach Sinn, in unserem FCB-Magazin, das ja derzeit nicht nur von Good News überfließt, auch Dinge aus den letzten 100 Saisons zu verbreiten, die mal heiter, mal absurd, mal nutzlosem Wissen entsprechen oder einfach mal nur komisch sind.

REDAKTION/ZUSAMMENSTELLUNG/
RECHERCHEN: JOSEF ZINDEL
FOTOS: ISTOCK, FRESHFOCUS,
ZVG, SACHA GROSSENBACHER



1909

DER SCHWEIZERISCHE KAUFMÄNNISCHE VEREIN hat 1909 unter allen eingegangenen Preisarbeiten auch jene eines Herrn Arnold Schimpf aus Basel zum Thema «Wie kann dem schädlichen Einfluss des Sportkultus, besonders des Fussballspiels, auf den Besuch der Fortbildungsschulen, den Fleiss und die Disziplin der Lehrlinge wirksam entgegengearbeitet werden» prämiert.

1910

UND NOCH JEMAND, DER DEN FUSSBALL in den Anfangszeiten verfluchte, nämlich eine Maria Erismann in einem Leserbrief an ein Blatt im Aargauischen um ca. 1910 herum:

«Die Spiele unserer Jugend sind das Äusserste, was die Brutalität bis jetzt leisten konnte. Ich nenne vor allem das Nervensystem, die Gefühlsentwicklung, den sittlichen Anstand total ertötenden nur das Fussmatchspiel unserer Knaben. Wenn grössere Städte leider viel zu spät anfangen, an ein Verbot dieses Indierentanzes zu denken, so sollte das wenigstens jede Mutter, die auch nur halbe Mutterliebe für ihre Kinder empfindet, bewegen, ihrerseits diesem abscheulichen Spiel ihrer Kinder ein Ende zu machen. Brüllen wie Tiger, fluchen, stampfen, raufen, einander die Knochen abschlagen, tanzen, sich im Kot wälzen, das ist für den zivilisierten Zuschauer alles, was er aus diesem Heidenspektakel im sogenannten christlichen Lande heraus zu definieren imstande ist. Und das im 20. Jahrhundert der Bildung, Kunst, Wissenschaft, Erfindung und Aufklärung. Brr. Welch ein trauriger Fortschrittsgeist.»

1918

DAS SCHRIEB DER FCB AM 13. JULI 1918 an das «Central Comité des SFA» und hielt sich dabei zumindest sprachlich konsequent an die Regel: Warum einfach, wenn es auch kompliziert geht? «In höflicher Rückäusserung auf Ihre gesch. Anfrage vom 9. ds., die Wiederaufnahme des F.C. Black Stars in den SFV betreffend, beehren wir uns, Sie hiemit zu benachrichtigen, dass wir das Gesuch genannten Vereins gerne befürworten werden.»

1918

UND WEIL DER SEKRETÄR des FCB in Höchstform war, verfasste er am gleichen 13. Juli 1918 noch einen zweiten Brief, dieses Mal an den säumigen Zahler Max B.:

«Trotz wiederholter Aufforderung unseres Kassiers sind Sie Ihren finanziellen Verpflichtungen unserem Club gegenüber nicht nachgekommen. Wir benachrichtigen Sie deshalb hiermit, dass wir anlässlich der am 10. ds. stattgehabten Commissions-Sitzung beschlossen haben, der nächsten stattfindenden Generalversammlung Ihren Ausschluss aus unserem Verein zu beantragen, falls das Betreffnis bis dahin nicht regliert sein sollte.»

1920/21

IM KADER DES FCB DER SAISON 1920/21 trugen gleich sechs Spieler den Vornamen Karl, was es für Spielertrainer und Captain Walter Dietrich einfach machte, bei einem Fehler Karl die Schuld in die Schuhe zu schieben. Ob es Karl Kröpfl, Karl Bielser, Karl Ibach, Karl Lott, Karl Rudin oder Karl Wüthrich traf, war einerlei. Fakt oder Fake ist: Seither der Trainer irgendeinen seiner Karl (Karle? Karls? Wer kennt schon den Plural von Karl??) mit Kritik anschrifft, gibt es in der Weltgeschichte der Justiz den Begriff «Sammelklage». Denn genau so etwas reichten die Karl, Karl, Karl, Karl, Karl und Karl im Februar 1921 beim Basler Strafgericht ein.

1922

DEN SPIELERN DES FCB WIRD 1922 vor dem Spiel eine Massage empfohlen. Wer aber keinen Masseur zur Hand hat, der kann sich eine leidlich gute Selbstmassage mit turnerischen Übungen, so das sind: kurzes Standlaufen, Armkreisen, Hüftdrehen usw. verschaffen. Er solle jedoch hernach bis zum Spielbeginn für warme Kleidung.

1923

DAS WAR 1923 DAS UNTERHALTUNGSPROGRAMM an der 30. Jahresfeier des FCB in den oberen Sälen des Stadtcasinos:

- 20.30 Uhr: Eröffnung der Feier durch das Orchester Kellerhals mit dem Trocadero-Marsch
- Anschliessend: Erster Vortrag der Gesangssektion des FCB mit den Liedern «O wonniger Rhein» und «In der Fremde»
- Festrede von Franz Rinderer, Präsident der Finanz-, der Spiel- und der Unterhaltungskommission und deshalb im FCB «Triplepräsident» genannt
- Fräulein Anny Weber präsentiert das Sopransolo «Liebesfeier» und die Arie der Musette aus Bohème von Puccini
- Ansprache von FCB-Vizepräsident C. Burkhardt und Verteilung der Ehrenclubnadel des Vereins an 24 verdiente Mitglieder
- Aufführung des Schwanks «Leonores Zopf»
- C. Juncker singt Wienerlieder
- Zweiter Vortrag der Gesangssektion des FCB mit den Liedern «Heimatgruss» und «Landeshymne»
- Verlesen von acht GlückwunschTelegrammen, darunter eines von Hans «Juan» Gamper, dem Gründer des FC Barcelona und eines vom Chefredaktor Walther Bensemänn der deutschen Fussballzeitung «kicker»
- Auftritt der berühmten spanischen Tänzerin Donna Elvira
- Boxmatch Sattling-Biki gegen Rempsey (hinter den beiden Pseudonymen versteckten sich die beiden FCB-Spieler Theo Schär (Torhüter) und Gustav Putzendopler (Verteidiger)
- Tanz bis 5.00 Uhr morgens
- Morgenkaffee im Bahnhofbuffet

Das Programm war üppig, man kann es hier nachlesen. Chronist Jules Döblich schrieb hinterher zwar von einem gelungenen, wohl organisierten Unterhaltungsabend, kam dann aber im eigenen FCB-Cluborgan doch ziemlich in Grubeln: «30 Jahre sind eine lange Zeit ... in der Geschichte des Lebens, so auch in dem eines Sportvereins. Da sollte man stille stehen, sollte sich auf sich selbst besinnen, die ganze Club-Familie sollte sich freuen über das Erreichte und stolz sein auf die Väter, deren Kind so gross und stark geworden ist und in strahlender Frische und Gesundheit sein 30. Jubiläum feiert. Festtagsstimmung müsste sein, heller Jubel müsste klingen einmal nur nach langen Jahren. Und das fehlte. Es fehlte ein grosser Zug in der ganzen Veranstaltung, es fehlte die Jubiläumsstimmung. Es war ein Fest wie andere Feste ...»

1923

IM OFFENBAR SEHR EREIGNISREICHEN JAHR 1923, siehe den vorherigen Artikel zur 30-Jahre-Feier, organisierte der FCB in der Wolfsschlucht im Gundeldinger Quartier von Basel ein «Langsamwettrauchen» mit 15 Teilnehmern. «Käspi» gewinnt den Wettkampf, weil er seine Zigarre am längsten am Brennen halten kann. Seine Siegerzeit beträgt 1 Stunde und 43,5 Minuten.

Wohl Bilder dieser Art beeindruckten den damals 17-jährigen Seppe Hügi bei seinem Besuch in Paris.



1932

IN DER FEBRUAR-AUSGABE 1932 DES CLUB-ORGANS beklagt sich Redaktor Brodbeck über eine offenbar sehr üble Terminkollision: «Wieso hält der Club eine so wichtige Sitzung ab, wenn im Küchlin Trommelkonzert ist?» Und fügt dann im selben anklagenden Ton noch an: «Hat das Cluborgan noch einen Zweck, wenn einer allein alle Artikel schreiben muss?»

1947

IN SEINEM BUCH «Ein Fussballer erzählt...» schwärmte der spätere FCB-Rekordtorschütze Seppe Hügi von einer Paris-Reise, die er 1947 als Junior mit dem FC Fortuna Basel erleben durfte. Der FC Fortuna war im grossen Arbeitersportverband Satus ein angesehener Verein. Mit diesem Verein kam Seppe Hügi zu seiner ersten Auslandsreise. An einem Juniorenturnier in Paris belegte der FC Fortuna hinter der Mannschaft der «Royal Air France» den stolzen 2. Rang.

Ein bisschen Zeit, das «berühmte Pflaster von Paris als Flâneur zu geniessen», schrieb Hügi in seinem erfrischend gradlinigen Buch, sei trotz des Turniers schon noch geblieben – und schwärmte dabei von all den Sehenswürdigkeiten, die man sich als Tourist in Paris ganz einfach nicht entgehen lässt. Von den grossen Plätzen Concorde und L'Etoile berichtet Hügi, selbstverständlich auch vom Eiffelturm, der Opéra, der Sacré-Coeur, ehe er im Buchkapitel «Sous le ciel de Paris» doch auch noch zu jenem Thema kam, das bei einem 17-jährigen Jugendlichen logischerweise das Blut auch zum Wallen bringt: «... natürlich konnte mir auch die verwirrend grosse Zahl hübscher Mädchen und entzückender

Frauen nicht entgehen ...», gestand Hügi, um dann eine vielleicht aufgekommene Unruhe in seinen Lenden gleich wieder zu relativieren: «... aber Sie täuschen sich, wenn Sie jetzt vermuten, dass es die schönen Frauen von Paris waren, die mich am meisten beeindruckten. Es waren nicht die lockenden Düfte erlesener Damenparfums – sondern die ebenso raffinierten Düfte aus Platten und Schüsseln! Um die Wahrheit zu gestehen: Es war ganz einfach das vorzügliche Essen ...»

1952

«FRÜHER WAR MAN ANSPRUCHSLOSER UND weniger empfindlich». So stand es über die «Fussballer von heute» im Club-Organ des FCB geschrieben. Und zwar 1952. Na ja ...

1960

PER ANNONCE suchte der FCB für den 1960 vom FC Bayern München übernommenen Stürmer Gerhard Siedl «kein modernes, heizbares, möbliertes Zimmer, möglichst mit Familienanschluss». Ist es am Ende am Zimmer gelegen, dass Siedl den FCB nach nur einem halben Jahr verliess und sich Austria Salzburg anschloss?

1967

NICHT WENIGER ALS FÜNF FCB-MITGLIEDER wurden 1967 in den Nationalrat gewählt oder wiedergewählt. Es waren dies die bisherigen Albin Breitenmoser (CVP), Alfred Schaller (FDP, Ehrenmitglied) und Edmund Wyss (SP) sowie die beiden Neuen Andreas Gerwig (SP) und Arnold Schneider (FDP).

Kids Camps

Jetzt
anmelden auf
[www.fcb.ch/
kidscamps](http://www.fcb.ch/kidscamps)

TRAINIERE WIE DEINE IDOLE

SPASS UND TRAINING
FÜR KINDER UND
JUGENDLICHE VON
6 BIS 13 JAHREN



Basel 06.04. - 09.04.2021

Binningen 05.07. - 09.07.2021

Liestal 09.08. - 13.08.2021

Reinach 04.10. - 08.10.2021

Basel 11.10. - 15.10.2021

Erlebniscamp Rust 12.07. - 16.07.2021

1968

KOMMT UNS DAS NICHT IRGENDWIE BEKANNT vor, was der damalige FCB-Präsident Harry Thommen 1968 schrieb?

«Seit Wochen, ja Monaten geistert Wahres, Halbwahres und vor allem Unwahres in Boulevard-Blättern über die verschiedenen Transfers beim FC Basel herum ... Übrigens war auch die «Blick»-Ente von der baldigen Entlassung von Trainer Helmut Benthaus nicht mehr als eben eine ... «Blick-Ente» ...»

1969

DER FCB VERÖFFENTLICHTE 1969 ERSTMALS DAS VOM LEGENDÄREN SPEAKER OTTO REHOREK verfasste Fanlied, das von der Muttenzerkurve in normalen Zeiten noch heute in jedem Match gesungen wird. Und damit auch mal die übrigen Sektoren im Stadion mitsingen können, sei hier der Text wiedergegeben:

«Los wie d'Fyrwehr, ab dur d'Latte
Schnällar als dr Beatle Bescht!
Jedes Gool vom FC Basel
Isch e zwait St. Jakobsfescht!
Wenn mir au emool verliere
macht is das kai Ranzeweh,
denn by Sunne und by Räge,
stehn mir uff dr FCB!»

Otto Rehorek.



1969

50 FRANKEN ÜBERGAB ein FCB-Mitglied der Securitas mit der Bitte, dieses Nötli an den FCB weiterzuleiten. Der Mann wollte noch vor Weihnachten endlich sein Gewissen beruhigen, denn er habe, wie er gestand, seinen Ausweis als Jugendlicher längere Zeit missbraucht, um die Spiele des FCB mit vergünstigtem Eintrittspreis sehen zu können. Dabei sei damals seine Minderjährigkeit schon geraume Zeit abgelaufen gewesen.

1971

DER POLNISCHE FUSSBALLFAN JANUSZ KUKULSKI bestellte 1971 beim FCB einen FCB-Pin, den er prompt bezahlte. Es war dies gemäss seinen eigenen Angaben das 11632. Fussballclub-Emblem aus 105 Ländern in seinem Besitz.

Irgendwann in Portugal

ZUGEGBEN, MIT DEM FCB HABEN DIESE ZEILEN NICHTS ZU TUN, aber Grund zum Schmunzeln geben die Regeln schon, die der portugiesische Fussballverband in den Sechzigerjahren für seine Nationalspieler beschlossen hatte – unter anderem:

- Der Spieler muss mit kurz geschnittenem, gut gepflegtem Haarwuchs und schön rasiert antreten.
- Es ist verboten, dass die Spieler in Pyjamas in den Hotelgängen herumlaufen.
- Das Reglement verbietet den Spielern das Karten und Würfelspiel sowie alle Spiele mit Geldeinsatz.
- Die Telefongespräche von Spielern sind auf drei Minuten pro Tag beschränkt.

1976

94 FCB-SPIELER HABEN es in ihrer Karriere zu nur einem Einsatz in einem Wettbewerbsspiel gebracht – oder würde man statt «nur» nicht besser «immerhin» sagen. Denn 99,9 % der Menschheit, eine über den Daumen gepeilte Schätzung aller Menschen, können nicht von sich sagen, sie hätten mal für die erste Mannschaft des FCB gespielt – auch nicht für fünf Minuten. Denn auf diese fünf Minuten Einsatz in der «Ersten» hat es am 23. Oktober 1976 Markus Just gebracht, als er beim 2:1-Heimsieg des FCB von Trainer Helmut Benthaus in der 86. Minute für Erni Maissen eingewechselt wurde.



Der frühere nigerianische Nationalgoalie Ike Shorunmu (links, im Gespräch mit dem früheren deutschen Nationaltorhüter Uli Stein) gehörte zu jenen, die nur ein einziges Wettbewerbsspiel für den FCB bestritten. In seinem Fall war es 1996 ein UIC-Spiel in der Türkei, das der FCB gegen Antalyaspor 5:2 gewann.

1988/89

AM 13. AUGUST 1988 schaffte es der FCB in der 6. NLB-Qualifikationsrunde der Gruppe Ost, sein Heimspiel vor 4300 Zuschauern gegen den FC Glarus nach einer Führung durch Ralph Thoma, die bis zur 80. Minute Bestand hatte, noch 1:2 zu verlieren. Schiedsrichter der Partie war Dr. habil. theol., Dr. phil., Dr. h. c., François-Xavier Emile Amherdt aus dem Wallis, der beruflich bisher die folgende Laufbahn ausweisen kann.

- Theologie und biblische Studien in Freiburg Schweiz, Rom und Strassburg
- Weihe zum katholischen Priester
- Prof. Ass. in Pastoraltheologie und Religionspädagogik der Universität Freiburg Schweiz
- 1972–2004: Professor für Gitarre am «Conservatoire cantonal de musique» in Sitten
- 1981–1992: Präfekt am Priesterseminar der Diözese Sitten in Givisiez–Fribourg
- Mitglied (seit 1985) und Präsident (seit 1989) der « Association Biblique Catholique de Suisse Romande» (ABC)
- Dr. h. c.
- Militärseelsorger (seit 1984)
- 1986–1992: Vizedirektor des Priesterseminars der Diözese Sitten in Givisiez, Fribourg
- Seit 1988 Mitglied und danach Verantwortlicher der Ausbildung «Formation aux Ministères en Eglise (FAME)» für die französische Sprache der Diözese Sitten (1992–1996)
- Mitglied der Professoren (1996–2004)
- 1992–1995: Bischofsvikar für den französischen Teil der Diözese Sitten, Domherr des Domkapitels der Kathedrale in Sitten
- 2004–2007: Direktor des «Institut Romand de Formation aux Ministères»

Dass Herr Amherdt bei diesem schmalen Aufgabenprofil noch genügend Zeit fand, Profispiele im Schweizer Fussball zu leiten, leuchtet ja wohl jedem ein. Und Konrad Gabriel, damals bei diesem Sensationssieg gegen den FCB Mittelfeldspieler und heute Präsident des FC Glarus in der 3. Liga, dürfte es Hochwürden Amherdt inzwischen auch verziehen haben, dass er in der 86. Minute beim Stand von 1:1 mit Gelbrot vom Platz geworfen wurde, zumal zwei Minuten danach die Glarner durch ihren deutschen «Star» Georg Zug in Unterzahl gar noch den Siegestreffer erzielt hatten.

2005

«D'RÖMER – DIE SCHLÖMER» lautete eines in seiner knackigen Kürze witziges Transparent, das die FCB-Fans am 14. Dezember 2005 beim UEFA-Cup-Spiel gegen die AS Roma zeigten.

2005/06

AUS DER TUNESISCHEN HAFENSTADT Sfax stösst der senegalische Mittelfeldspieler Papa Malick Ba zum FCB. Ba ist damit der FCB-Spieler mit dem kürzesten Familiennamen aller Zeiten. Und wer bei der Gelegenheit auch noch wissen möchte, wie die zweitgrösste Stadt in Tunesien, eben Sfax, auf Arabisch heisst – voilà: سفاقص. Und im Zentralatlas-Tamazight, was ein Berberdialekt im Zentralatlasgebirge ist, heisst Sfax so: ⵎⴰⵍⵉⴽ ⵔⴰ ⵎⴰⵍⵉⴽ.

NACH WIE VOR

4810 IST HEUTE UNTER ANDEREM DIE POSTLEITZAHL der österreichischen Gemeinde Allerheiligen bei Wildon, in der die eine Dorfbeiz «Gasthof Kirchenwirt» heisst und die andere «Gasthof Windisch zum Harmonikahans!». Und was bitteschön hat das mit dem FCB zu tun? Das: In den 1920er-Jahren war 4810 die Telefonnummer der Geschäftsstelle des FCB an der Freien Strasse 61, die jeweils von 18.00 bis 19.00 Uhr, montags bis 20.00 Uhr geöffnet hatte.

2022

FCB-U21-STÜRMER NICOLA SUTER wird am 2.2.2022 22.

Seit Langem

EINE ÜBLICHE STADIONWURST in Deutschland besteht aus:

Energie	295,7 Kcal
Magnesium	20,0 mg
Wasser	54,9 g
Calcium	12,0 mg
Eiweiss	15,1 g
Phosphor	130,0 mg
Fett	26,3 g
Eisen	0,8 mg
Kohlenhydrate	0,3 g
Zink	1,3 mg
Ungesättigte Fettsäuren	3,0 g
Vitamin A	16,0 µg
Cholesterin	53,0 mg
Carotin	0,1 mg
Vitamin E	0,3 mg
Harnsäure	92,0 mg
Tierisches Eiweiss	15,1 g
Vitamin B1	0,5 mg
Natrium	978,0 mg
Vitamin B6	0,3 mg
Kalium	248,0 mg
Vitamin C	22,8 mg

Angaben zu Schweizer Stadionwürsten konnten nicht recherchiert werden.



Ba, der FCB-Spieler mit dem kürzesten Namen!



Der legendäre Torhüter Alex Stepney von Manchester United spielte eine Partie mit offenem Mund zu Ende: Er hatte sich beim Anschreien seiner Verteidiger den Kiefer ausgerenkt ...

Und dann noch diese Top Ten

1896: In Jena wird die Regel festgelegt, dass beim Fussball in Deutschland die Spielfläche frei von Bäumen und Sträuchern sein müsse.

1964: Werder Bremen führt als Vereinsmaskottchen den Heideschnuckenbock ein.

1970: Die gelben und roten Karten werden eingeführt. Heute bestehen sie meistens aus Polystyrol. Das ist: amorpher, transparenter Thermoplast, Massenkunststoff mittlerer Härte und Festigkeit, wird durch Polymerisation des Monomers Styrol gewonnen; die Dichte von solidem Polystyrol liegt zwischen 1,04 und 1,09 g/cm³; entwickelt beim Verbrennen stechend riechende Dämpfe, die aber nicht giftig sind. Physiologisch unbedenklich. Beständig gegen Laugen und Mineralsäuren, nicht gegen Benzin und Keton. UV-empfindlich. Recyclbar. Alles klar?

1973: David Icke, Torhüter bei Coventry City, muss 21-jährig seine Karriere wegen Arthritis beenden. So wurde er Moderator bei BBC, zog dann auf die Isle of Wight, um Züge für ein Buch zu beobachten («Trainspotting») und engagierte sich bei den Grünen. Nach einem Besuch in Brighton bei der als Medium bekannten Betty Shine erkannte Davide Icke den Sohn Gottes – und zwar in sich selbst. In einer Pressekonferenz stellte er seinen Guru Mari Shawsun als Tochter Gottes und seine Frau als Engel Gottes vor. Fortan wanderte er durch die Talkshows und trug dabei einen türkisfarbenen Muschel-Anzug, der ihm positive Energie spenden sollte. Er reiste um die Welt und verbreitete die Theorie, dass die Queen, Hillary Clinton, Tony Blair, George W. Bush und Kris Kristofferson in Wahrheit zwölffüssige ausserirdische Eidechsen seien. Inzwischen ist er als Autor und Vortragsreisender von rechtsextremen Verschwörungstheorien unterwegs.

Im April 2020 verbreitete er im Zuge der COVID-19-Pandemie in einem Interview mit dem Fernsehsender London Live die Behauptung, dass die Pandemie nur ein Vorwand sei, mit dem eine «globale Weltordnung» errichtet werden solle. Dahinter stehe die Absicht, die Wirtschaft zu zerstören, Bargeldgebrauch zu verbieten und jeden Menschen verfolgen zu können. Belege für diese Behauptungen nannte Icke keine. Die britische Medienbe-

hörde «Office of Communications» erlegte dem Sender für die Ausstrahlung eine Strafe auf, weil Ickes Aussagen das Potenzial hätten, den «Zuschauern in London in hohem Masse zu schaden».

1975: Der spätere GC-Trainer Kurt Jara wechselte als Spieler 1975 vom FC Valencia zum MSV Duisburg und bekam von seinen Spielerkollegen den Spitznamen Jolanda.

1975: Alex Stepney, grossartiger Torhüter jener Epoche von Manchester United, schrie seine Verteidiger in einem Spiel gegen den FC Birmingham wegen ihres schlechten Defensivverhaltens so lautstark zusammen, dass er anschliessend mit offenem Mund weiterspielen musste. Nach der Partie wurde der Fall medizinisch geklärt: Stepney hatte sich bei der wahnwitzigen Schreierei den Kiefer ausgerenkt.

1992: Im Januar kommt bei Bertelsmann die Autografie mit dem vielleicht selbstbewusstesten Buchtitel der Neuzeit heraus. Es ist die Autobiografie von Franz Beckenbauer und hat den selbst erklärenden Titel «Ich».

1984: Enger geht es wohl nicht mehr als in der dritthöchsten Liga Rumäniens in der Saison 1983/84, die 16 Mannschaften umfasste: Am Ende der Saison stieg Minerul Ghelar als Zweitletzter der Rangliste ab – und das mit einem Rückstand von zwei (!) Punkten auf den Tabellenzweiten UMT Timisoara.

2000: Und nochmals was zur Wissenschaft der Vereinsmaskottchen. Bei Alemania Aachen wird es der Kartoffelkäfer.

2003: Fussballmeister in Kirgistan wurde der FC Zhashtyk-Ak-Altyn Kara-Suu.

Quellen:

Bücher «FC Basel 1893 – Die ersten 125 Jahre» von Josef Zindel (Reinhardt Verlag), «Fussball unser» von Eduard Augustin, Philipp von Kaisenberg und Christian Zschke (Goldmann), «Doppelpass und Abseitsfalle» (Reclam)

QUIZ

Wer weiss alles?

Die Fussball-und-Anderes-Quiz-Tradition lebt weiter: Dieses Mal beantworte man 23 Fragen aus dem Kanton Waadt richtig und füge die Anfangsbuchstaben in der vorgegebenen Reihenfolge zum Lösungsbegriff zusammen und sende den bis 20. März 2021 an rotblau@fcb.ch oder per Post an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen – ein glücklicher Einsender gewinnt einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

FRAGE 1

Welche dieser vier Persönlichkeiten stammt nicht aus der Waadt?

- Cailler, Alexandre-François-Louis, Schokoladen-Unternehmer
- Le Corbusier (eigentlich Charles-Édouard Jeanneret-Gris), Architekt
- Ramuz, Charles Ferdinand, Schriftsteller
- Guisan, Henri, General

FRAGE 2

Wie heisst der aktuelle Assistententrainer des FC Lausanne-Sport?

- Oreste Francesco
- Emilio Tedesco
- Antonio Inglese
- Umberto Romano

FRAGE 3

Viele Spieler mit FCB-Verbundenheit haben kürzer oder länger auch mal für Lausanne-Sports gespielt – hier eine kleine Auswahl, in die hat sich allerdings ein «Falschspieler» eingeschlichen, der nie bei Lausanne unter Vertrag war.

- Michaud, Bruno
- Herr, Dominique
- Crevoisier, Romain
- Stäuble, Gottlieb

FRAGE 4

Nach der Schlacht von Grandson im Jahr 1476 wurde die Stadt Lausanne geplündert. Wer waren die Übeltäter?

- Savoyer
- Burgunder
- Gallier
- Eidgenossen

FRAGE 5

Welcher frühere FCB-Spieler arbeitet heute in der Innerschweiz als Autofahrlehrer?

- Nadig, Peter
- Tanner, Markus
- Giallanza, Gaetano
- Hauser, Thomas

FRAGE 6

Ungeschlagener Wintermeister in einer 4. Liga-Gruppe der Waadt ist ein Fussballclub aus einem Dorf, das in unseren FCB-Ohren sehr vertraut tönt. Heisst das Dorf ...

- Marchand
- Bua
- Suchy
- Délgâdo

FRAGE 7

Nur eine der vier Herrschaften ist oder war ein klassischer Kulturschaffender aus der Waadt. Nämlich?

- Cornu, Jacques
- Nicolier, Claude
- Vallotton, Félix
- Favre, Lucien

FRAGE 8

Nur eine der vier Behauptungen ist richtig. Welche?

- Die kleinste Gemeinde der Waadt, Mauraz, listet auf ihrer Website nicht nur die Behörden, sondern gleich alle Einwohner namentlich auf.
- In diesem Kirchturm der Waadtländer Gemeinde Ursins lässt man seit über 20 Jahren eine Waschbären-Familie nisten.



- Eric Burgener, der legendäre Lausanner Torhüter, hat in einem Anfall von Zerstreuung die TV-Fernbedienung statt des Handys auf eine Länderspielreise nach Rumänien mitgenommen.
- «La rêve du président fédéral» – so heisst der neueste Chasselas aus dem Weingut Parmelin im Waadtländer Dorf Bursins.

FRAGE 9

Samuel Inkoomb war ein talentierter und wertvoller Rechtsverteidiger des FCB. Doch ab 2011 ging er auf Wanderschaft und landete nach Dnjepropetrowsk, Bastia, in Platania auf Kreta, bei Boavista Porto, Antalyaspor, Vereya und Dunav in Bulgarien neuerdings beim FC Samtredia in Georgien. Und bei dieser Aufzählung von Inkoombs Nachfolgeclubs nach dem FCB ist erst noch einer vergessen gegangen. Nämlich?

- United Washington
- Altach
- Maccabi Tel Aviv
- Brann Bergen

FRAGE 10

Er hat 34 Spiele mit dem FCB gepfiffen, ist heute regelmässig Gast im Joggeli als Schiri-Inspizient und trägt den Namen eines SP-Bundesrates, der zwischen 1943 und 1951 regierte. Wie lautet der gesuchte Name?

- Tschudi
- Nobs
- Petitpierre
- Scheurer

FRAGE 11

Gegen wen hat der FCB im Schweizer Cup noch nie gespielt?

- Montlingen
- Diepoldsau
- Sursee
- Eschenbach

FRAGE 12

Thabo Shefolosa aus Vevey war nicht nur der erste Waadtländer Basketballspieler, der in der NBA in den USA Fussfasste, sondern sogar der erste Schweizer. Er spielte bei verschiedenen Vereinen der NBA und unterschrieb 2019 für angeblich 2,56 Millionen Dollar einen Einjahresvertrag bei ... ja bei wem?

- Oklahoma City Thunder
- Chicago Bulls
- Houston Rockets
- Starwings Birsfelden

In die 23 Kästchen passen zwei Gemeinden samt kurzer Kantonsbezeichnung, die durch eine identische Ziffer verbunden sind. Bei einem Dorf betrifft es die Einwohnerzahl, beim andern die Postleitzahl.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Einsendeschluss ist am 20. März 2021, egal ob per Mail an rotblau@fcb.ch oder per frankierter Postkarte mit vollständiger Adressangabe an **Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen**. Unter den richtigen Einsendungen wird ein Gutschein für den FCB-Fanshop im Wert von 200 Franken ausgelost (ohne Rechts- und Korrespondenzweg).

Die Lösung des Quiz vom November/Dezember 2020 lautete: **LANDESMITTELPUNKT ÄLGGI** Gewinner des Quizes von der Ausgabe 45 vor Weihnachten war: **Clemenz Holzer** Lachmattstrasse 79, 4132 MuttENZ

FRAGE 13

Gegen Clubs aus welchem Land hat der FCB noch nie ein Spiel ausgetragen?

- Antigua und Barbuda
- Irland (Republik)
- Uruguay
- Haiti

FRAGE 14

Dieser Torhüter des FC Vevey-Sports spielte zwischen 1974 und 1987 zehn Wettbewerbsspiele gegen den FCB. Von wem ist hier die Rede?



- Prosperi, Mario
- Soldati, Mario
- Malnati, Mario
- Super, Mario

FRAGE 15

Der gesuchte Ort trug schon viele Namen, angefangen mit Minnodunos, wie ihn die Kelten nannten, über Vicus Minnodunum, Castrum Milduni. Meldon, Meldunum, Mildunum, Meldun, Melduns, Moldon und Myldunum bis zum deutschen Milden. Und wie heisst die Gemeinde in der Waadt heute?

- Moudon
- Echallens
- Payerne
- Chaudet

FRAGE 16

Er kommt aus Aigle, ist aus der Rebsorte Chablais und auch in der Deutschschweiz sehr beliebt. Hier, im deutschsprachigen Raum, kennt man diesen durchaus guten Tropfen auch unter einem Spitznamen. Nämlich?

- Würmli
- Eidächli
- Schnäggli
- Chäferli

FRAGE 17

Er leitete zwischen 1997 und 2005 als Schiedsrichter 26 FCB-Spiele, ehe er zwei Jahre später einen anderen

Karriereschritt tat: Er wurde in die siebenköpfige Regierung des Kantons Waadt gewählt. Wer?

- Chevallaz, Georges-André
- Leuba, Philippe
- Daina, André
- Nestlé, Didier

FRAGE 18

Der FCB gewann den Cupfinal 1967 gegen Lausanne 3:0 forfait. Die Vaudois hatten sich nach einem Penaltyentscheid für den FCB, der den Baslern das 2:1 eintrug, in einen Sitzstreik begeben und sich geweigert, weiter zu spielen, so dass es zu einem Spielabbruch und zum Forfait-Entscheid kommen musste. Wie hiess der damalige Lausanner Trainer?

- Sobotka, Georges
- Maurer, Louis
- Chapuisat, Pierre-Albert (Spielertrainer)
- Rappan, Karl

FRAGE 19

Die Lausannerin Yvette-Yvonne Yersin will Freunde und Verwandte in Marseille, Ingolstadt, Venedig und Reims besuchen. Die Benzinreserve reicht noch für eine Fahrt über eine Strecke von 607,5 km. Yvette-Yvonne will die Benzinreserven voll ausreizen und deshalb in die von Lausanne am entferntesten liegende Stadt fahren. Also fährt sie los – aber wohin denn?

- Ingolstadt
- Marseille
- Venedig
- Reims

FRAGE 20

Was ist ein Esox lucius?

- Gourmet-Restaurant von Starkoch Wilfrid Hocquet mit 2 Michelin-Sternen in La Tour-de-Peilz
- Die Hauptfigur im Comic-Heft «Comici libro Lausonium» zur Geschichte der Stadt Lausanne
- Eine Fischart im Genfersee
- Beleuchtungsoptimierung

FRAGE 21

Höher hinauf geht's in der Waadt nicht mehr als auf ...

- die Diablerets
- an die Spitze des Staatsrates
- zurück an die Wasserfläche, wenn man auf dem Grund des Léman nach Muscheln sucht
- sorry, aber für eine derart doofe Frage verbrenne ich mich keine Hirnzellen

FRAGE 22

Am 12. November 2006 konnte der FCB im Schweizer Cup gegen den bescheidenen Waadtländer Dorfclub FC Baulmes nach einem 0:2 nur mit letzter Kraft eine Blamage vermeiden und sich mit einem Tor in der Verlängerung noch zu einem 3:2-Sieg retten. Wer schoss den Siegestreffer gegen den FC Baulmes in der 103. Minute?

- Sterjovski, Mile
- Petric, Mladen
- Ergic, Ivan
- Berner, Bruno

FRAGE 23

1986/87 stieg der FC Olten erstmals in seiner Geschichte in die NLB auf: Doch die Saison verlief so turbulent, dass der Club seinen Trainer wechselte wie Casanova seine Frauen. So hiessen die Trainer in der Oltnen Aufstiegs-saison: Hans Franz, Paul Stehrenberger, Rolf Feuz, Paul Vögeli, Markus von Felten und Otto Luttrop. Doch ein Name fehlt in dieser Litanei von Oltnen Trainern in deren Aufstiegs-saison 1986/87. Wie aber hiess der Sportfreund?

- Noventa, Adi
- Rahmen, Bruno
- Odermatt, Karl
- Andermatt, Martin



UEFA YOUTH LEAGUE

Der FCB will in der Youth League auf den Punkt bereit sein

Der FCB wird auch im Frühjahr 2021 international spielen, wenn auch nicht mit der ersten Mannschaft. Da die U18 des FCB zum Zeitpunkt des Abbruchs der Meisterschaft im Frühling des letzten Jahres den ersten Platz belegt hatte, ist Rotblau im Meisterweg der UEFA Youth League (UYL) vertreten. Dort trifft eine FCB-U19-Auswahl, bestehend aus Spielern der aktuellen U21 und der aktuellen U18, in den 1/32-Finals auf den Odense BK aus Dänemark. Aufgrund der besonderen Umstände wird das Turnier ausschliesslich im K.-o.-Modus gespielt.

TEXT: CASPAR MARTI
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER,
UWE ZINKE, FRESHFOCUS

Ein wenig überraschend kam die Nachricht gegen Ende des vergangenen Jahres, aber sie hatte einen erfreulichen Inhalt: Die UEFA hatte beschlossen, auch in dieser Saison die UYL durchzuführen. Und der FCB ist in dieser Saison an diesem Wettbewerb teilnahmeberechtigt, weil sich die U18 zum Zeitpunkt des Abbruchs der Meisterschaft im vergangenen Jahr auf dem ersten Platz befand. Er wird daher mit 32 anderen Teams, die sich über die heimische Nachwuchsmeisterschaft für die UYL qualifiziert haben, auf dem Meisterweg in diesen Wettbewerb eingreifen. Erst ab den Achtelfinals sind dann Begegnungen mit den 32 Nachwuchsteams möglich, deren Teilnahme sich durch die Qualifikation ihrer ersten Mannschaft für die Gruppenphase der UEFA Champions League ergab.

Da nun normalerweise in der UYL bereits Halbzeit wäre, musste die UEFA den Modus anpassen: Alle Runden werden im K.-o.-Modus ausgetragen. Im 1/32-Final trifft Rotblau zu Hause auf Odense BK von der dänischen Insel Fünen.

Als die Nachricht von der UEFA im Dezember eintraf, herrschte im Club natürlich grosse Freude darüber, dass man mit dem eigenen Nachwuchs auch in diesem Frühjahr international vertreten sein wird, musste sich aber auch sogleich an die Planung machen für ein Turnier in dieser Grössenordnung. Weil man im Schweizer Fussball die Alterskategorie U19 nicht hat, galt es für den FCB schnell, sich Gedanken zu machen, wie denn diese U19 gebildet werden sollte. Denn wie alle anderen Teilnehmer muss auch der FCB der UEFA eine Liste mit insgesamt 40 Spielern, die in diesem Turnier eingesetzt werden dürfen, zukommen lassen. Auf dieser Liste dürfen fünf Spieler mit Jahrgang 2001 sein und drei dieser Akteure dürfen gleichzeitig auf dem Platz stehen, alle anderen müssen jünger sein.

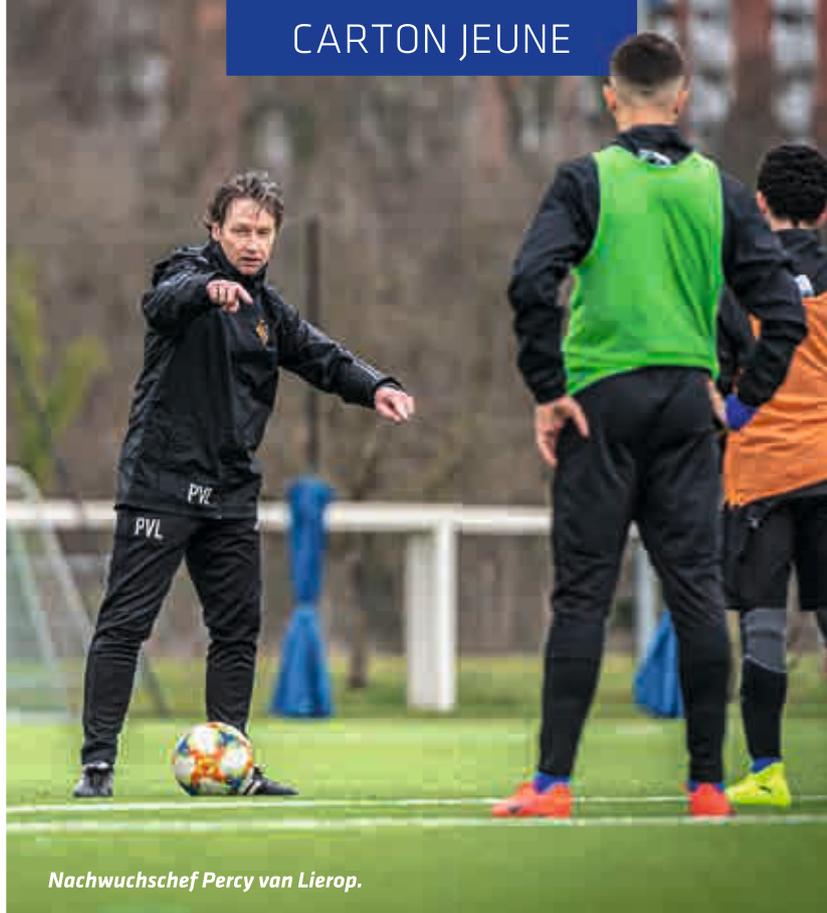
Cheftrainer dieser U19 wird U21-Trainer Matthias Kohler sein, unterstützt wird er dabei aber vom gesamten Verein und in die Planung und Vorbereitung sind natürlich auch viele andere Exponenten der FCB-Nachwuchsabteilung involviert. Von Vorteil könnte für Kohler sein, dass er nach einem kurzen Intermezzo bei der U18 seit dem vergangenen August die U21 trainiert, wobei er betont: «Es ist für uns grundsätzlich wichtig, dass wir einen guten Austausch haben zwischen den verschiedenen Alterskategorien. Wir tauschen uns regelmässig über die verschiedenen Spieler aus, aber auch über unsere Arbeit, da auch wir Trainer uns ständig entwickeln wollen. Es ist aber auf alle Fälle schön und vereinfacht die Arbeit, auf vertraute Gesichter zu treffen bei der Vorbereitung auf diese Partie.»

VAN LIEROP: «FÖRDERLICH FÜR DIE ENTWICKLUNG»

Eine Partie, bei der sportlich schon viel auf dem Spiel steht, da der K.-o.-Modus zum Einsatz kommt. Percy van Lierop, Gesamtverantwortlicher der Nachwuchsabteilung, sieht darin aber auch einen Vorteil für die Entwicklung seiner Spieler, die im Nachwuchs immer an erster Stelle steht: «Ein K.-o.-Modus führt dazu, dass man in 90 Minuten alles in die Waagschale werfen muss, es gibt kein Taktieren. Wir glauben, dass es für die Entwicklung eines Fussballers wichtig ist, alles in ein Spiel investieren zu können, ohne Wenn und Aber. Man muss auf den einen

Punkt bereit sein. Ich denke, das ist förderlich für die Entwicklung.» Denn zu dieser zählt van Lierop den unbedingten Willen zu gewinnen und an die eigenen Grenzen zu gehen. Und je besser das in diesem Modus gelingt, desto mehr Möglichkeiten dazu erhält man.

Los geht es nun gegen Odense BK aus Dänemark. Ursprünglich hätte die Partie Anfang März stattfinden sollen. Da aber Signale aus Dänemark kamen, dass Ende Februar das Reisen erschwert werden könnte, einigte man sich darauf, die Partie bereits am 24. Februar durchzuführen, so dass der FCB den ihm zugelosten Heimvorteil auch nutzen kann. «Unter normalen Umständen wäre eine Reise zu einem Auswärtsspiel sicherlich auch ein spannendes Erlebnis für die jungen Spieler, im Moment sind wir aber schon froh, dass wir zu Hause antreten können. Und so können vielleicht auch einige Leute vom FCB, die uns bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Spiels so stark unterstützen, mit dabei sein», erklärt Matthias Kohler. Und schlussendlich besteht ja immer noch die grosse Möglichkeit, dass es zu weiteren Partien in der UYL kommt, je nach Ausgang der Partie gegen Odense. Vielleicht kommt man dann in den Genuss einer Auswärtsreise oder darf nochmals zu Hause antreten, für Kohler ist das auch nicht so entscheidend. Er sagt: «Ich sehe einfach lieber den Vorteil, je nachdem, wie es kommt.»



Nachwuchschef Percy van Lierop.

Interview mit Matthias Kohler

«Auf dem Platz wollen wir Tore schiessen und gewinnen»

Matthias Kohler ist der Trainer der U19 des FCB, die Rotblau in diesem Jahr in der UEFA Youth League vertritt. Als sportlicher Leiter in der Jugend von Ajax hat er bereits Erfahrungen in diesem Wettbewerb gesammelt, nun wird er als Coach an der Seitenlinie stehen. Im Interview spricht Kohler über die Vorbereitung auf die UYL, die Schwierigkeiten, die es dabei zu bewältigen gilt und die Parallelen zur alltäglichen Arbeit auf dem Platz.

Matthias Kohler wird die U19 des FCB in der UEFA Youth League betreuen.

«Rotblau Magazin»: Matthias Kohler, dank deinem nicht alltäglichen Einstand kennst du die Nachwuchsteams von Rotblau bereits sehr gut. Zuerst warst du Trainer der U18, jetzt der U21 und nun wirst du auch während mindestens einem Spiel Trainer einer U19 sein. Ist es ein Vorteil, dass du bereits beide Teams trainiert hast, aus denen das UYL-Team zusammengesetzt sein wird?

Matthias Kohler: Ich habe das von Anfang an als Vorteil gesehen. Wir haben grundsätzlich einen guten und regen Austausch zwischen den verschiedenen Alterskategorien, was auch wichtig ist – für die Entwicklung der Spieler, aber auch für jene von uns Trainern. Dass ich aber beide Teams, aus denen sich die U19 zusammensetzen wird, bereits trainiert habe, vereinfacht die Zusammenarbeit nochmals ein Stück weit. Und ich freue mich bekannte Gesichter wieder zu sehen.

Mit welchen Erwartungen geht man beim FCB in diesen Wettbewerb?

In erster Linie herrscht im ganzen Verein eine grosse Vorfremde, dass man diese Erfahrung machen kann. Wie für jeden Sportler zählt auch für uns, dass wer antritt, auch gewinnen will. Wir wollen das Maximum aus jedem Spiel herausholen. Klar geht es auch darum, Erfahrungen zu

sammeln, aber auf dem Platz wollen wir Tore schiessen und gewinnen.

Was gilt es denn zu beachten, wenn man ein Team aus verschiedenen Mannschaften formt?

In der U21 kennen wir diese Situation, da wir immer wieder Spieler aus der ersten Mannschaft kurzfristig einbinden müssen. Wir werden sicher zusammen Trainings bestreiten. Wichtig sind auch Visualisierungen und dass man Szenarien durchspielt, um auf Veränderungen schnell reagieren zu können. Es beginnt damit, dass man mit den Bällen trainiert, die im Spiel zum Einsatz kommen. Es geht weiter mit den Witterungs- und Platzbedingungen, also dass wir auch auf Naturrasen trainieren werden – zurzeit finden die Trainings ja auf Kunstrasen statt. Auch ein Elfmeterschiessen wird zur Vorbereitung gehören. Wenn man dann in eine solche Situation kommt, ist man eher bereit dafür und freier im Kopf. Es ist aber auch unabhängig von der Youth League so, dass man Szenarien durchspricht. Was passiert bei einem Platzverweis – für das eigene Team oder für den Gegner? Wie stellt man um, wenn man zehn Minuten vor dem Ende noch ein Tor braucht? Die Mannschaft muss auf dem Platz sofort wissen, was zu tun ist.





PLANZER PAKET – CLUB PARTNER DES FCB

Als **Premium-Paketservice** freut es uns sehr, dass wir uns seit einiger Zeit **exklusiver Transportdienstleister** für den **nationalen Paketversand des FCB-Fanshops** nennen dürfen. Wir stellen **Pakete bis 30 kg** in der Schweiz und im Ausland zu. Dank unserem flächen-deckenden Güternetz mit **10 eigenen Bahncentern** transportieren wir Sendungen emissionsarm über Nacht in die Zielregion. Dies spart Zeit und ist umweltfreundlich.

Das dürfen Sie von uns erwarten:

- **Persönliche Ansprechpartner** – keine 0900er-Hotline
- **Einwandfreie Zustellung Ihrer Pakete** aufgrund fix zugeteilten Stellplätzen im Fahrzeug
- **Regionale Kultur** – unsere Mitarbeitenden sprechen Ihre Sprache bzw. die Ihrer Empfänger
- **Hohe Flexibilität bei der Zustellung Ihrer Pakete** durch eine dynamische Tourenplanung (Sie können Ihre Pakete bis einen Tag vor der Auslieferung umleiten)
- **Gut bezahlte Mitarbeitende** – als Familienunternehmen liegt uns eine faire Entlohnung sehr am Herzen

Wie kann man sich über den Gegner informieren?

Auch Odense wird wahrscheinlich auf Spieler zurückgreifen, die weiter oben weniger Praxis bekommen und die Spielweise ein wenig anpassen im Vergleich zum nationalen Wettbewerb. Daher versuchen wir, uns grundsätzlich auf unsere Stärken zu schauen. Es ist im Allgemeinen ein Ziel der Ausbildung, dass die Spieler gewisse Situationen auf dem Platz wahrnehmen und sich dann darauf einstellen können. Es geht dabei beispielweise um das Spielsystem des Gegners oder auch um Veranlagungen eines direkten Gegenspielers. Wir wollen, dass unsere Spieler ein Bewusstsein dafür schaffen, wie man den Gegner während eines Spiels analysieren kann, sei es den Einzelspieler oder das gegnerische Team als Ganzes. Und dass

man diese Erkenntnis dann unmittelbar im Spiel anwendet. Das Ziel richtet sich für uns Trainer eher auf die Entwicklung der Spieler als auf das Gewinnen eines Spiels. Und dazu gehört es eben, eine Spielintelligenz zu entwickeln.

War die Erleichterung gross, als man ein Heimspiel zugelost bekam? Gerade weil es ja im Moment eher kompliziert ist, zu reisen?

Ich probiere das losgelöst zu sehen. Bevor das feststand, versuchte ich mich nicht davon beeinflussen zu lassen, was sein wird. Weil es unter normalen Umständen auch von Vorteil sein kann, zusammen eine Reise anzutreten und Erfahrungen zu sammeln mit der gemeinsamen Reise, der Vorbereitung – mit Kleinigkeiten, die aber eben auch auf Profistufe wichtig

Matthias Kohler

«Die Mannschaft muss auf dem Platz sofort wissen, was zu tun ist.»

sein können. Im Moment ist es sicher ein Vorteil, sollten wir aber ein internationales Auswärtsspiel bestreiten müssen, würde ich auch dann zuerst die Vorteile sehen. Unabhängig davon, wo wir spielen, wollen wir den FCB, die gesamte Region, unsere Fans und unser Team bestmöglich repräsentieren, dafür werden wir alles in die Waagschale werfen.

Die bisherigen FCB-Auftritte in der UYL

Der FCB nimmt in dieser Saison bereits das sechste Mal an der UEFA Youth League teil.

2013/2014

Bei der Premiere schloss der FCB mit nur einem Punkt (gegen Steaua Bukarest) ab.

- 1. Chelsea FC 18 Punkte
- 2. FC Schalke 04 10 Punkte
- 3. FC Steaua Bukarest 5 Punkte
- 4. FC Basel 1893 1 Punkt

2014/2015

Mit einer Niederlage mit einem Tor im Schlusspiel gegen Liverpool Unterschied hätte man sich die Achtelfinalqualifikation sichern können. Mit 0:3 schied der FCB aber aus.

- 1. Real Madrid FC 12 Punkte
- 2. Liverpool FC 12 Punkte
- 3. FC Basel 1893 12 Punkte
- 4. PFC Ludogorez Rasgrad 0 Punkte



2017/2018

Erneut reichte es in die Achtelfinals, wo man gegen Atlético Madrid 0:1 verlor.

- 1. FC Basel 1893 11 Punkte
- 2. Manchester United FC 11 Punkte
- 3. Benfica SL 7 Punkte
- 4. PFC ZSKA Moskau 3 Punkte

Achtelfinal:

Atlético Madrid–FC Basel 1893 1:0 (0:0)



2016/2017

2016/2017 war ein Erfolg. Erst in den Achtelfinals kam das Aus.

- 1. Paris St. Germain 14 Punkte
- 2. FC Basel 1893 10 Punkte
- 3. Arsenal FC 7 Punkte
- 4. PFC Ludogorez Rasgrad 1 Punkt

Achtelfinal:

Rosenborg BK–FC Basel 1893 1:0 (0:0)



2018/2019

In der vorletzten Saison war der FCB zum letzten Mal in der UYL vertreten und schied in der ersten Runde aus.

- FC Basel 1893–Hamilton Academical 2:2 (1:1)
- Hamilton Academical–FC Basel 1893 3:2 n.P. (2:2, 1:1)



RIOLA XHEMAILI

Nicht zu bremsen!



Sie gilt als das grösste weibliche Talent im Schweizer Fussball: Riola Xhemaili, 17 Jahre jung, aus Biberist im Kanton Solothurn, Mittelfeldspielerin bei den FC Basel Frauen. Auf dem Platz brilliert sie mit Übersicht, Zweikampfstärke und grossem Willen. Neben dem Feld beeindruckt sie mit Reife, Anstand und Disziplin. «Talent zu haben ist schön, aber nicht genug. Man muss immer weiter an sich arbeiten», sagt Xhemaili. Wer ist diese junge Frau, die nichts zu bremsen scheint?

TEXT: SERAINA DEGEN

FOTOS: LUCA CAVEGN, SACHA GROSSENBACHER

Im Februar 2019 gewinnen die FC Basel Frauen ein Meisterschaftsspiel gegen YB aus Bern mit 2:1. Ein ganz gewöhnliches Spiel eigentlich – tauchte da nicht der Name Xhemaili in der Liste der Torschützinnen auf. Erst 15-jährig ist Riola Xhemaili zu diesem Zeitpunkt, noch spielt sie normalerweise für die U15 des FCB. Doch an dem Abend gibt sie ihr Debüt bei den NLA-Frauen.

Wie talentiert sie ist, war bekannt; trotzdem kam das Debüt unerwartet früh. «In jener Woche trainierte ich zwei Mal bei den Frauen. Und dann stand ich am Samstag bereits neunzig Minuten auf dem Platz, erzielte mein erstes Tor und gab ein Interview. Verrückt war das, aber schön», sagt Xhemaili. «Dieses Spiel wird mir immer in Erinnerung bleiben.»

Knapp zwei Jahre sind vergangen. Seither ist viel passiert in Xhemailis Karriere. Als «das grösste Schweizer Talent» wird sie allorten bezeichnet, von überall her gibts Lob und Komplimente, für fussballerische genauso wie für menschliche Stärken.

«Sie hat einen starken Charakter, der sich vor allem auf dem Platz zeigt», schwärmt Teamkollegin Kristina Sundov. «Riola gibt immer Gas, sie ist lernwillig, ehrgeizig, motiviert. Sie weiss genau, was sie will. Nichts kann sie bremsen.»

Unaufhaltsam geht sie ihren Weg. Riola Xhemaili lässt sich von nichts aufhalten. Schon gar nicht von den paar Zentimetern Schnee, welche an diesem Donnerstagabend Mitte Januar die Sportanlagen St. Jakob bedecken. «Es ist zwar ein bisschen kalt, aber für mich spielt es keine Rolle, ob wir im Winter auf Schnee oder im Sommer bei grosser Hitze trainieren – Hauptsache, wir können trainieren in dieser speziellen Situation», sagt Xhemaili und meint die Pandemie, die auch den Alltag der FCB-Frauen bestimmt. Masken sind sowieso Pflicht, es gibt wöchentlich einen Corona-Test, in der Garderobe dür-

fen sich nicht mehr als fünf Spielerinnen aufhalten. Und statt ans Mittelmeer geht's ins Trainingslager nur für wenige Tage nach Lugano. Nach der Hinrunde liegen die FCB-Frauen auf Rang 4, bereits neun Punkte hinter dem souveränen Leader Servette-Chênois. Primäres Ziel der Baslerinnen ist daher Rang 2, der zur Teilnahme an der Qualifikation zur Champions League berechtigen würde.

«Rotblau Magazin»: Riola, wie beurteilst du die bisherige Saison der FCB-Frauen?

Riola Xhemaili: «Wir haben die Saison sehr gut begonnen, vieles ist aufgegangen und wir haben sogar einen Heimsieg gegen den FC Zürich gefeiert. Leider haben wir dann ein bisschen nachgelassen, schade. Aber wir entwickeln uns ständig weiter, das ist gut und wichtig. Wir werden uns verbessern, zum Beispiel im defensiven Bereich bei ruhenden Bällen. Solche Situationen müssen wir besser in den Griff bekommen.»

In welchen Bereichen kannst du dich persönlich noch verbessern?

Im physischen Bereich. Ich muss an Kraft zulegen. Auch mein linker Fuss muss besser werden. Ich arbeite auch regelmässig im mentalen Bereich. Da muss ich noch lernen, besser mit Drucksituationen umzugehen. Zum Beispiel, wenn es in der Ausbildung viel zu tun gibt, ich aber auch auf dem Platz meine Leistung bringen muss. Das möchte ich in Zukunft noch besser balancieren.

Gerade der Januar war diesbezüglich eine Probe für Riola Xhemaili, die sich im letzten von drei Ausbildungsjahren zur Bankkauffrau bei der Basler Kantonalbank befindet. Am Tag des Gesprächs mit dem «Rotblau Magazin» gab sie ihre Abschlussarbeit ab, entsprechend gelöst und glücklich war ihre Stimmung. Die Tage mit Arbeit, Schule und Training sind jeweils lang, aber die 17-Jährige hat einen Weg gefunden, damit umzugehen: «Ich freue mich immer so fest auf das Wochenende und zähle die Tage bis zum nächsten Match. Das motiviert mich während der ganzen Woche.»

Bis zum Lehrabschluss im Sommer wird Xhemaili im Beratungszentrum arbeiten, ohne Kundenkontakt. Es gefällt ihr, wenn sie per Telefon Kundenwünsche erfüllen kann – auch, weil sie dann in Alltagskleidern im Büro sitzen kann. Zu Beginn der Lehrzeit habe sie noch einige Fehler gemacht, das sei ihr richtig eingefahren, sagt Xhemaili: «Einmal kam ein Kunde zu mir und sagte, es sei jetzt schon das zweite Mal, dass ich einen Fehler mit den Zahlen gemacht hätte. Das ist mir geblieben, und ich habe viel daraus gelernt. Danach prüfte ich immer alles mehrmals. Der Effekt war also, dass ich verstand, wie es ist, mit fremdem Geld zu arbeiten.»

Was kann man dank einer Banklehre für das Leben lernen?

Ich glaube, dank der Lehre habe ich gelernt, richtig mit dem Geld umzugehen. Als junger Mensch denkst du wow, jetzt verdiene ich mein erstes Geld und gibst es – zack! – gleich wieder aus. Meistens für Dinge, die du gar nicht wirklich brauchst. Aber genau das habe ich eben nicht gemacht, sondern gespart. Weil man nie weiss, was kommt – und irgendwann ist die sportliche Karriere vorbei, dann brauchst du Geld auf der Seite. Gerade als Frau. Und das habe ich von Anfang an getan und glaube, dass ich deshalb einen vernünftigen Umgang damit habe.

Wenn du trotzdem einmal Geld aus gibst, wofür?

Für Schuhe! Das ist vielleicht das einzig Unvernünftige. Ich habe etwa 20 Paar Turnschuhe. Schöne Schuhe machen mir Freude. Fussballschuhe habe ich aber noch mehr, etwa 30 Paar. Es gibt jedoch auch vernünftige Dinge, für die ich Geld aus gebe. So gönne ich mir regelmässig eine Massage. Das ist gut investiertes Geld.

Verblüffend an dieser jungen Frau ist, wie

Riola Xhemaili

Geburtsdatum 5. März 2003
Geburtsort Solothurn
Nationalität Schweizerin
Position Aufbauerin
Rücknummer 10
Beruf
 Ausbildung zur Bankfachfrau im letzten Jahr

Karriere
 2013–2018 FC Solothurn
 Seit 2018 FC Basel 1893

GUTES SPIEL
MIT FC BASEL 1893
GUTER STIL MIT PKZ



PKZ
MEN & WOMEN

BUSINESS PARTNER

abgeklärt sie spricht, wie reflektiert und reif ihre Haltungen sind – zumal für eine Jugendliche im Teenageralter. Sie hat sich aber auch Unbekümmertheit bewahrt. Während des Gesprächs ist Xhemaili entspannt, freundlich, gut gelaunt. Und wohl-erzogen: Mehrmals klingelt ihr Mobiltelefon – doch auf den Hinweis, sie könne ruhig rangehen, sagt sie: «Nein, sicher nicht.»

Sie sei hochanständig, pflege mit ihren Mitmenschen einen respektvollen Umgang, das hört man von allen Seiten. Lobeshymnen gibt es natürlich auch für ihre fussballerischen Qualitäten: Sie habe eine ausgeprägte Eleganz am Ball, sei technisch stark, spielintelligent, kopfballstark, mit grossem Willen ausgestattet und noch mehr Leidenschaft, sie wolle immer gewinnen, sagen Teamkolleginnen und Trainer. Kurzum: Riola Xhemaili ist in jungen Jahren bereits eine Leaderin, die weiss, was sie will. Sie verfolgt nicht nur einen klaren Plan, sondern ist auch klar in ihren Aussagen. Beeindruckend für ihre Jugend. Es überrascht nicht, dass die Solothurnerin als «das grösste Schweizer Talent» gilt.

Wie ist es, wenn alle sagen, man sei das grösste Talent?

Das ist natürlich sehr schön. Du kannst kein schöneres Kompliment bekommen, als jenes, du seist eines der grössten Talente des eigenen Landes. Von dort, wo du aufgewachsen bist, das ist schon unglaublich. Es motiviert mich auch, noch mehr zu arbeiten und zu trainieren. Wenn ich solche Komplimente höre, spornt es mich an, mich weiter zu verbessern.

Siehst du dich denn selber auch als grosses Talent?

Wie soll ich sagen ...!? Natürlich musst du ein gewisses Talent haben. Aber die harte Arbeit, die ich investiere, um immer noch besser zu werden, die sieht niemand. Deshalb sage ich: Talent zu haben ist schön, aber nicht genug. Man muss immer weiterarbeiten.

Xhemailis Entwicklung ist bemerkenswert. Denn die Biberisterin spielt erst seit rund sieben Jahren vereinsmässig Fussball. Vorher war Volleyball Trumpf, auch dafür hatte sie viel Talent. «Nach dem Volleyballtraining ging ich immer direkt nach Hause, um noch ein bisschen mit meinem Vater und meinem Bruder zu kicken.» Und so tritt Riola Xhemaili elfjährig dem FC Solothurn bei, bei den Jungs in der U11, wo auch ihr Zwillingbruder Rion spielt.

Bald schon gelten sie als die «Fussball-Zwillinge aus Solothurn», sind immer mit einem Ball unterwegs. Gemeinsam sorgen sie im Mittelfeld für Furore, von der U11 bis zur U15 stets im gleichen Team. Es folgt für beide der Wechsel zum FC Basel, wo Riola als einziges Mädchen überhaupt in einem männlichen FCB-Nachwuchsteam spielt und bei der U15 gar Captain ist. Zwillingbruder Rion spielt aktuell in der U18, er verfolgt jedes Spiel seiner Schwester.

Habt ihr so ein typisches Zwillinges-Verhältnis, unzertrennlich?

Wir haben eine sehr enge Verbindung, ja. Er brachte mich zum Fussball, ohne ihn wäre ich wahrscheinlich beim Volleyball geblieben. Nun motiviert er mich jeden Tag, erinnert mich an meine Träume und Ziele, sagt mir aber auch immer, dass ich den Spass am Fussball nicht verlieren dürfe.

Inwiefern hast du davon profitiert, bis zur U15 zusammen mit Jungs zu spielen?

Davon habe ich sehr stark profitiert! Erst diese Erfahrungen haben mich so weit gebracht. Der Ehrgeiz, die Zweikämpfe, auf die Zähne beißen ... All das hat mich stark gemacht. Ich wollte immer mithalten mit den Jungs und habe gelernt, mich durchzubissen. Das kommt mir heute bei den Frauen zugute.

Hart arbeiten und nie aufgeben, diese Attribute verkörpert auch Xhemailis Vorbild Cristiano Ronaldo. Nebst dem Star aus Portugal hat sie aber auch ein Idol aus der Schweiz: die Nationalspielerin Ramona Bachmann. Vor einigen Jahren war Bachmann für eine Autogrammstunde in Solothurn, die kleine Riola ging hin und machte ein Foto. Und ein paar Jahre später, im September 2020, bekam Xhemaili ihr erstes Aufgebot fürs A-Nationalteam der Frauen. Plötzlich stand sie als neue Schweizer Nationalspielerin neben ihrem Idol auf dem Rasen.

Riola Xhemaili

«Ich wollte immer mithalten mit den Jungs und habe gelernt, mich durchzubissen.»



Auch Nationalcoach Nils Nielsen ist des Lobes voll: «Sie möchte einfach gerne Fussball spielen und dabei gute Leistungen zeigen. Aber das ist nur machbar, wenn du keine Angst vor Fehlern hast. Das hat Riola nicht, sondern sie versucht immer, ihre Stärken zu nutzen. Und genau das ist eine grosse Qualität, erst recht als 17-Jährige.»

Mit ihrem Aufgebot und dem Debüt im EM-Qualifikationsspiel gegen Belgien Ende September 2020 sei ein Traum in Erfüllung gegangen, sagt Xhemaili. Ein Tor im ersten Spiel – wie bei den FCB-Frauen – gelang ihr zwar nicht. Aber es war ein weiterer wichtiger Schritt in einer Karriere, die unaufhaltsam vorwärtsgeht und vielleicht schon diesen Sommer ins Ausland führen wird. England sei ihre Traumliga, verrät Riola Xhemaili zum Abschluss unseres Gesprächs.

Riola Xhemaili lässt sich von nichts aufhalten. Sehr gut möglich also, dass man in zwei Jahren wiederum sagen wird: Es ist seither viel passiert in Xhemailis Karriere.



**FC BASEL
1893**

ÄNDLIG WIEDE

Profitiere jetzt von den **3 limitierten Packages** für den Hospitality-Bereich im Joggeli und geniesse neben einem FCB-Heimspiel leckeres Essen und eine grosse

1 DR JOGGELI - FYROOBEDRINGG

Genug gearbeitet – jetzt heisst es Bier, Burger und rotblaue Emotionen!

- Matchtagticket in der Corner-Bar
- Ein FCB-Fanschal pro Person
- Zugang zur Bar bereits 90 Minuten vor Spielbeginn
- Stadionplätze direkt vor der Bar im Sektor A6 Balkon
- Grosse nationale und internationale Bierauswahl, Weine und Softdrinks à discrétion
- Diverse Snacks & Appetizer
- Feinste FCB-Burger live zubereitet
- Dessert und Kaffeespezialitäten in der Halbzeitpause
- Konsumation bis 60 Minuten nach Spielende inklusive
- Liveübertragung der Pressekonferenz

Kosten: CHF 160.00 pro Person

2 FÜR GROSS & GLAI

Erlebe gemeinsam mit deiner Familie einen tollen, rotblauen Matchtag!

- Matchticket in der Corner-Bar
- Zugang zur Lounge bereits 90 Minuten vor Spielbeginn
- Stadionplätze direkt vor der Bar im Sektor A6 Balkon
- Original FCB-Kinder-Trikot mit Spielernamen nach Wunsch
- Ein FCB-Pin für die Erwachsenen
- Begrüssung durch einen FCB-Spieler
- Spiel & Spass-Box zur Benutzung
- Grosse nationale und internationale Bierauswahl, Weine und Softdrinks à discrétion
- Diverse Snacks & Appetizer
- Feinste FCB-Burger live zubereitet
- Candy-Box mit verschiedenen Süssigkeiten für die Kinder
- Dessert und Kaffeespezialitäten in der Halbzeitpause
- Konsumation bis 60 Minuten nach Spielende inklusive
- Liveübertragung der Pressekonferenz

Kosten: CHF 400.00 für zwei Erwachsene inkl. einem Kind bis 16 Jahre

Je weiteres Kind bis 16 Jahre CHF 100.00

Ein familienangehöriges Kind bis 6 Jahre gratis.



R INS JOGGELI

Getränkeauswahl à discrétion. **Alle drei Packages** sind ab dem Zeitpunkt, wenn wieder Zuschauer/innen im St. Jakob-Park zugelassen sind, für **3** Monate gültig.

DR ROTBLAU KOLEEGEDRÄFF

5 = 4 – kommt zu Fünft und bezahlt nur für Vier!

- Matchticket in der Corner-Bar
- Zugang zur Lounge bereits 90 Minuten vor Spielbeginn
- Stadionplätze direkt vor der Bar im Sektor A6 Balkon
- Grosse nationale und internationale Bierauswahl, Weine und Softdrinks à discrétion
- Diverse Snacks & Appetizer
- Feinste FCB-Burger live zubereitet
- Dessert und Kaffeespezialitäten in der Halbzeitpause
- Konsumation bis 60 Minuten nach Spielende inklusive
- Liveübertragung der Pressekonferenz

Kosten: CHF 160.00 pro Person; Ab vier Personen, eine weitere Person gratis

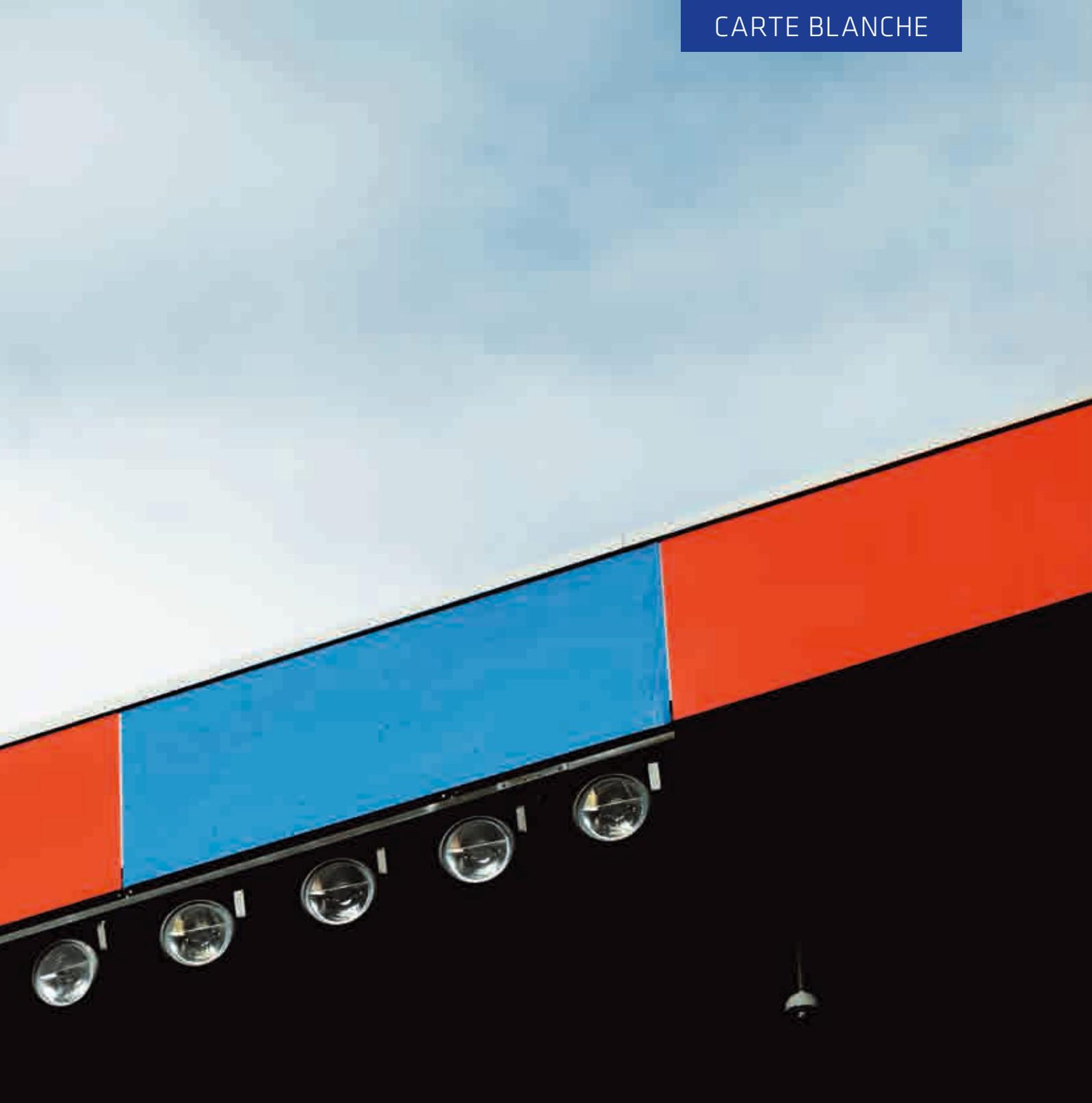


Jetzt buchen unter:
hospitality@fcb.ch



DER STADIONDIENST

450 Menschen, 100 Funkgeräte und 20 Jahre pure Emotionen



Wer in normalen Zeiten, nach denen wir uns alle so sehr sehnen, an einem Matchtag vorfreudig das Joggeli betritt und 90 Minuten Fussballzauber erlebt, dem fällt inmitten der eingespielten Abläufe wohl gar nicht auf, wie viel hinter den Katakomben abläuft, damit wir alle im St. Jakob-Park die Spiele des FC Basel 1893 live mitverfolgen können. Für Ordnung und Sicherheit sorgen die rund 450 Mitarbeitenden der Stadiondienst AG, die in diesem Jahr – genau wie das Joggeli – ihr 20-jähriges Jubiläum feiert. Gemeinsam mit Beat Meier, Geschäftsführer Stadiondienst AG und Leiter Sicherheit beim FCB, liessen wir die Entwicklung des Stadiondienstes in den letzten zwei Jahrzehnten Revue passieren und dabei so manche Anekdote wieder aufleben.

TEXT: ANDREA NEYERLIN | FOTOS: LUCA CAVEGN, SACHA GROSSENBACHER



Seit 20 Jahren ist die Stadionsdienst AG für eine kontrollierte und sichere Durchführung von Events im Basler St. Jakob-Park verantwortlich – dazu gehören nebst den Spielen des FCB auch jene der Schweizer Nationalmannschaft, aber auch Konzerte und andere Events. Die rund 450 Teilzeitmitarbeitenden der Stadionsdienst AG sorgen für einen reibungslosen Betrieb und dafür, dass sich die Zuschauerinnen und Zuschauer im St. Jakob-Park wohl und sicher fühlen und in den Genuss eines einmaligen Events kommen.

Obschon auch die Arbeit des Stadionsdiensts durch die aktuelle Corona-Situation stark eingeschränkt ist und eine hohe Flexibilität aller Beteiligten erfordert, möchten wir das 20-jährige Jubiläum nutzen, um gerade in der aktuellen Zeit emotionale und magische Momente in Erinnerung zu rufen, die viele von uns live im Joggeli erleben durften – und die nur dank den stets sorgfältigen Vorbereitungen und dem professionellen Handeln des Stadionsdienstes möglich wurden.

ERSTER EINSATZ: EINWEIHUNG DES NEUEN ST. JAKOB-PARK

Den allerersten Einsatz hatte das Stadionsdienst-Team am 15. März 2001 beim torlosen Eröffnungsspiel FC Basel 1893 – Lausanne-Sport im neuen Joggeli. Damals gehörte der Stadionsdienst noch der Basel United AG, der damaligen Betreibergesellschaft des St. Jakob-Park, an, ehe diese durch die FC Basel 1893 AG übernommen wurde. Die Infrastruktur von damals sei aber kaum noch mit heute zu vergleichen, erzählt Beat Meier, der die Stadionsdienst AG gemeinsam mit Dieter Schaub aufgebaut und stetig weiterentwickelt hat.

«Angefangen hatte alles um das Jahr 2000, als der Entscheid gefallen war, im neuen St. Jakob-Park einen Stewarddienst zu planen. Es gab zwar auch zuvor schon einen Tribüendienst und Sicherheitsvorkehrungen in Zusammenarbeit mit Polizei und Sicherheitsdienst. Doch mit dem Umzug von der Schützenmatte ins neue Joggeli 2001 fanden wir plötzlich komplett neue Voraussetzungen vor: Neu gab es nicht nur viel mehr Stadion-

eingänge, sondern auch ein Mediacenter, Hospitality-Bereiche, etc. Kurzum: Alles war grösser, weitläufiger, komplexer», sagt Beat Meier.

REKRUTIERUNG AM BAHNHOFBUFFET

So mussten zunächst knapp 200 Personen rekrutiert werden. Und wo? «Zu den Rekrutierungen hatten wir damals ins Basler Bahnhofbuffet eingeladen», erzählt Geschäftsführer Beat Meier und muss schmunzeln. Es habe sich sehr viel verändert seit damals, die Erarbeitung professioneller Strukturen im Stadionsdienst sei ein ständiger Prozess gewesen. «Am Anfang hatten wir von Match zu Match geplant. Am Ende eines Matchtages hatten wir unsere Leute gefragt, wer beim nächsten FCB-Spiel auch wieder einsatzbereit sei. Mit diesen mündlichen Feedbacks wussten wir aber nie genau, wie viele Personen beim nächsten Spiel effektiv erscheinen würden. Erst allmählich haben wir dann die Aufgebots-Software entwickelt.» Ein anderes Beispiel, das heute auch nicht mehr denkbar wäre: In der Anfangszeit wurden die Löhne bar nach dem Einsatz ausbezahlt: Pauschal zwischen 30 und 80 Franken pro Match, je nach Einsatzbereich.

DER WEG ZUR ANERKENNUNG

Mit dem Eröffnungsspiel vom 15. März 2001 hatte der Stadionsdienst zwar seine Feuertaufe bestanden, doch die Entwicklung zu dem, was das Unternehmen heute verkörpert, habe viele Jahre und vor allem viel Erfahrung gebraucht. «Am Anfang wurden wir als Gruppe von Hausfrauen und Rentnern belächelt, doch mit wachsender Professionalität und grossem Engagement haben wir uns auch das Ansehens seitens Polizei und Behörden erarbeitet. Wir hatten beispielsweise schon Ausbildungen für unser Personal durchgeführt, bevor diese per Reglement vorgeschrieben waren», erzählt Beat Meier.

Gleich in der ersten vollen Saison im neuen Stadion holte Rotblau das Double – für den Stadionsdienst ging es also mit Vollgas los. Es folgten zahlreiche magische Champions-League-Nächte. Ab 2004 lag der Fokus des Stadionsdiensts in der Vorbereitung auf die Fussball-Europameisterschaft 2008, die eine Schlüssel-



rolle beim Sammeln wichtiger Erfahrungen einnehmen sollte. Dabei wurde die Stadionsdienst AG nicht nur durch die Bauphase vor der Euro 2008 gefordert, sondern auch durch die strengen Richtlinien der UEFA.

Ein sehr negativer, aber lehrreicher Vorfall ereignete sich beim letzten Spiel der Saison 2005/06, am 13. Mai 2006, gegen den FC Zürich. Das Spiel ging als «Schande von Basel» in die Geschichtsbücher ein, als nach dem Zürcher Siegstor zum 1:2 in der letzten Minute der Nachspielzeit Hunderte aus der Mutterzkerkurve den Platz stürmten. «Diese Szenen waren äusserst unschön, aber wir als Stadionsdienst haben sie genutzt, um uns weiterzuentwickeln. Dieser Vorfall hatte bei allen Vereinen im Schweizer Fussball das Bewusstsein dafür geschärft, solche brenzlichen Situationen nicht als Club im Alleingang bewältigen zu können», sagt Beat Meier.

Die stetige Weiterentwicklung der eigenen Abläufe und Prozesse zahlte sich aus: «An der Euro 2008 haben all unsere Zahnrädchen erstmals so richtig perfekt ineinandergegriffen», so der Leiter Sicherheit beim FCB. Mit der Austragung des Europa-League-Finals 2016 zwischen dem FC Sevilla und dem FC Liverpool sei Jahre später ein weiteres internationales Fussballspektakel im Joggeli erfolgreich über die Bühne gegangen. Auch die Spiele der Schweizer Nationalmannschaft und internationale Konzert-Highlights wie z. B. AC/DC, Metallica, Herbert Grönemeyer oder Helene Fischer seien unvergessliche Erlebnisse.

BEMERKENSWERTE ENTWICKLUNG

Der Stadionsdienst habe sich in den letzten zwei Jahrzehnten von einem Sicherheitsdienst mit Dienstleistungsgedanken in Richtung Dienstleistungsbetrieb mit Sicherheitsgedanken entwickelt, erzählt Meier. Zu den Dienstleistungsbereichen gehören nebst Platzanweisungen, Eingangs- und Ticketkontrollen, Verkehrsüberwachungen, Unterstützung Greenkeeping, Führungsraum (CCTV/Zentrale), Feldschutz und Intervention auch die Betreuung der Hospitality-Gäste und der Personen mit einem Handicap. Alle Menschen würden gleichermaßen willkommen

geheissen und sollen ihren Stadionbesuch stets als besonderes Erlebnis in Erinnerung behalten – dieser Dienstleistungsgedanke zeige sich auch in der Kleidung. Man wolle nicht mehr mit dunkler Kleidung den strengen Uniform-Look in den Vordergrund stellen, sondern mit der neuen grün-grauen Kleidung freundlich und frisch wirken.

Diese stetige Entwicklung unterstreichen auch einige Zahlen: Nicht nur, dass sich die Anzahl der Mitarbeitenden im Vergleich zur Anfangszeit mehr als verdoppelt hat, sondern auch zum Beispiel bei den Funkgeräten, die eingesetzt werden. «Gestartet hatten wir mit 30 Funkgeräten, heute arbeiten wir mit einem modernen Funksystem und rund 100 Funkgeräten. Und die Entwicklung geht immer weiter», sagt der Leiter Sicherheit beim FCB.

In den vergangenen zwanzig Jahren haben die Menschen, die sich im Stadionsdienst engagieren, schon so manches Event-Highlight hautnah miterlebt – von teils strapaziösen Vorbereitungen bis zur gemeinsamen Umsetzung mit intensiven Momenten und grossen Emotionen. «Unsere Arbeit schweisst enorm zusammen. An der Fussball-Europameisterschaft 2008 hatte ich im Stadionsdienst-Team Unglaubliches erlebt. Als ich selbst dermassen unter Strom stand, wurde ich von Menschen aus meinem Team getragen, von denen ich dies eigentlich nie gedacht hätte. In solchen Extremsituationen funktioniert man nur gemeinsam. Wenn man es dann schafft, einen so guten Groove in ein Projekt reinzukriegen, ist das ein wunderbares Gefühl. Wenn ich diese Menschen heute sehe, fühlt es sich an wie ein Familientreffen», sagt Beat Meier.

Stadionsdienst

Der Stadionsdienst bildet laufend Personal aus – wer sich selbst in diesem einzigartigen Arbeitsumfeld engagieren möchte, findet auf der Homepage www.stadionsdienst.ch weitere Informationen.



Interview mit Beat Meier, Geschäftsführer Stadiondienst AG & Leiter Sicherheit FC Basel 1893 AG

«Rotblau Magazin»: Beat, welches sind an einem FCB-Matchtag deine Hauptaufgaben?

Beat Meier: Meine Arbeit am Matchtag selbst ist eigentlich gar nicht so spannend. Es geht vor allem darum, die Mitarbeitenden zu führen, vor dem Spiel alle relevanten Informationen an die entsprechenden Personen weiterzugeben und ab dann heisst es: Leben im Live-Zustand! Dann kann alles passieren: Von Langeweile bei den aktuellen Geisterspielen bis zu Hochspannung bei unerwarteten Vorfällen. Während dem Spiel bin ich im Führungsraum, nach Spielende nehme ich nochmals mein Team zusammen. Die Mitarbeitenden sind jene, die während der Spiele oft auch unschöne Momente erleben, wenn sie zwischen die Fronten geraten. Deshalb suche ich aktiv diesen Austausch mit meinen Teammitgliedern, um auch schwierige Situationen zu verarbeiten.

Du bist zum einen Geschäftsführer der Stadiondienst AG, zum anderen Leiter Sicherheit beim FC Basel 1893 - wie ergänzen sich diese beiden Funktionen?

Ich habe jetzt sozusagen zwei Hüte auf, aber meine Aufgaben fließen ineinander. Die Stadiondienst-Mitarbeitenden sind motiviert und kennen das Stadion in- und auswendig. Meine Aufgabe ist es, zu steuern, zu reagieren und zu verwalten und die Informationen und Bedürfnisse seitens des FCB mit den Möglichkeiten seitens des Stadiondienstes zu vereinbaren. Dies wurde mit der aktuellen Situation rund um das Coronavirus noch intensiver.

Inwiefern?

Der Stadiondienst deckt durch die Corona-Situation noch mehr Bereiche ab, so zum Beispiel die Zutrittskontrollen bei der 1. Mannschaft oder auf dem Campus. Diese sicherheitstechnischen Aufgaben sind aktuell noch vielseitiger geworden.

Welche konkreten Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf eure Arbeit?

Wir sind selbstverständlich verpflichtet, alle Mitarbeitenden zu schützen und zu schulen. Gemeinsam mit dem FCB wurden Schutzkonzepte entwickelt, die auch wir als Stadiondienst vorleben und umsetzen.

Die grösste Schwierigkeit ist aktuell die stetige Veränderung der behördlichen Richtlinien, die auch unsere Infrastruktur permanent verändert. Wir müssen flexibel bleiben – aktuell sind mit den Geisterspielen nur rund 30 Leute pro Match im Einsatz.

Hast du einen Lieblingsplatz im Joggeli?

Nein, ich bin einfach gerne im Stadion. Wenn ich positive Emotionen im Stadion beim Publikum aufsteigen sehe, dann ist das etwas vom Schönsten, das es gibt! Denn solche Emotionen tragen einen – wie zum Beispiel beim 2:1-Sieg gegen PSV Eindhoven in der 2. Runde der Champions-League-Quali im Juli 2019 oder bei der ersten Qualifikation für die Champions League 2002 mit dem 2:0 gegen Celtic Glasgow, als der Ball in der 94. Minute gefühlt eine Stunde Richtung Tor zirkelte und beinahe noch in unser Tor rollte. Genau für diese Emotionen arbeite ich, aber man muss ehrlich sagen, gesund ist es nicht.

Kurzinterviews

HEINZ

- beim Stadionsdienst seit der ersten Minute
- aktuelle Funktionen: Sektorleiter C/G, Betreuer Behinderten-Team, Ausbilder Kurs 1, Leiter Joggeli Mitarbeiterkommission

Dein Werdegang beim Stadionsdienst?

Ich bin seit der ersten Minute des Stadionsdienstes im neuen Stadion dabei. Bereits im alten Stadion hatte ich ab und zu mal ausgeholfen. Angefangen hatte ich auf dem Feld – danach habe ich sämtliche Schulungen durchlaufen und so zur Security gewechselt. Dort war ich Gruppenführer und für das Security-Material verantwortlich. Nach einem schweren Unfall bei einem Einsatz im Stadion, der mit einer Fussverletzung endete, wurde eine Stelle als Sektorleiter frei, die ich dann übernahm. Noch heute arbeite ich im Sektor Cesar/Galerie, wo ich auch für das Behindertenbetreuungs-Team verantwortlich bin. Zudem gebe ich Schulungen, leite den

ersten Ausbildungskurs, den alle neuen «Stadionsdienstler» absolvieren müssen.

Ein unvergesslicher Moment aus deiner bisherigen Stadionsdienst-Zeit?

Es gibt sehr viele schöne, aber auch weniger schöne Momente. Zu den schönen gehören die zahlreichen Meistertitel und Meisterfeiern, wo wir den Corso durch die Steinenvorstadt begleiteten – ganz besonders war dabei der 20. Meistertitel, wo ich auf unserem Fasnachtswagen die erste Mannschaft durch die Stadt begleiten durfte. Auch die Euro 2008 war ein riesiges Erlebnis, das uns alle zusammenschweisst hat. Unschöne und schwierige Momente sind jene, wenn es zu Krawallen und Vandalismus kommt, da gelangen wir als Security-Team oft zwischen die Fronten.

Das Besondere an der Arbeit beim Stadionsdienst?

Beim Stadionsdienst gibt es sehr vielseitige Jobs – unsere Arbeit mit den Menschen ist das Schönste. In unserer Arbeit stehen

wir in Kontakt zu sehr unterschiedlichen Charakteren. Daraus lernt man, sich immer wieder auf neue Situationen einzustellen und flexibel zu bleiben. Für mich gibt es nichts Schöneres, als für unseren FCB tätig zu sein. Wie heisst es so schön: Basler kann man nicht werden, Basler muss man sein. Und der FCB mit seinem Stadion ist etwas ganz Besonderes und Einmaliges in der Schweiz.



CARMEN

- Beim Stadionsdienst seit 2006
- Aktuelle Funktion: Gruppenleiterin Media-Center

Dein Werdegang beim Stadionsdienst?

Ich bin seit Anfang 2006 im Stadionsdienst tätig, wo ich im Sektor A bei der Eingangskontrolle angefangen hatte. Meine Aufgaben waren die Ticket- sowie Effektenkontrolle. Nach rund einem halben Jahr wurde ich dort Torchefin und hatte anschliessend aufgrund meiner Fremdsprachenkenntnisse ins Media-Center gewechselt. Zunächst war ich im Media-Center für die Technik rund um die Pressekonferenzen zuständig, ehe mit der Zeit weitere Aufgaben wie zum Beispiel die Getränkeausgabe und die Eingangskontrollen hinzukamen. Je nach Anlass durfte ich auch im Hospitality-Bereich Einsätze absolvieren. Seit ein paar Jahren habe ich die Gruppenleitung des Media-Centers übernommen und bin nun für alles, was mit dem Media-Center zusammenhängt, verantwortlich – auch für die fünf bis acht Mitarbeiter im Media-Center.

Ein unvergesslicher Moment aus deiner bisherigen Stadionsdienst-Zeit?

Für mich gibt es immer wieder spannende Momente, die mir bei der Arbeit Freude bereiten und eine Abwechslung zum Alltag sind. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Einsätze an der Euro 2008, wo ich mit vielen internationalen Gästen in Kontakt kam. Ebenso einmalig fand ich die Einsätze bei diversen Konzerten.

Das Besondere an der Arbeit beim Stadionsdienst?

Das Besondere im Stadionsdienst ist die Zusammenarbeit mit diversen Leuten aus allen Gesellschaftsbereichen, sei es im Stadion oder auch mit Gästen und Medienschaaffenden. Die internen Kurse, welche man durchlaufen muss oder kann, sind zum Teil auch für den privaten Gebrauch sehr von Nutzen, so zum Beispiel für Nothilfe oder Rechtsfragen. Im Stadion zu arbeiten ist nicht nur ein Nebenjob, sondern eine Mithilfe für den Verein zur Umsetzung eines gut organisierten Fussballspiels oder Events.





«SPIDERKONG»

«Messi hat eine spezielle Bedeutung für mich»

Die neuen Regularien der FIFA für den FIFA eClub World Cup sehen vor, dass alle Spieler eines Teams aus einer Region heraus spielen müssen. Um dem in Buenos Aires domizilierten PlayStation-Spezialisten Nicolas Villalba einen möglichst starken Xbox-Spieler aus Südamerika an die Seite zu stellen, hat das FCB-eSports-Team in Person von Miguel «SpiderKong» de Assis Bilhar noch einmal auf dem Transfermarkt zugeschlagen. Welcher FCB-Moment ihm besonders in Erinnerung geblieben ist und warum der Brasilianer ausgerechnet zum Argentinier Lionel Messi eine besondere Bindung hat, verrät der 22-Jährige im Interview.

TEXT: JOACHIM REUTER | FOTOS: ZVG

Miguel, eines müssen wir gleich zu Beginn klären: Was bedeutet dein Gamer-Name «SpiderKong» und wie kommt man auf sowas?

Miguel de Assis Bilha: Der Name hat keine spezielle Bedeutung und die Story dahinter ist auch recht unspektakulär. Meine erste Konsole, eine PlayStation 3, musste ich mit meinem Bruder teilen. Deshalb konnte ich keinen eigenen Gamertag verwenden und wir suchten stattdessen einen ausdrucksstarken Namen für uns beide, wurden aber irgendwie nicht fündig. Irgendwann hat sich mein Bruder den Controller geschnappt und einfach «SpiderKong» eingetippt, warum auch immer. Mit der Zeit habe ich mehr und mehr allein gespielt und den Namen dann einfach übernommen.

Dein Weg zum FCB-eSports-Team war durchaus speziell. Erzähl doch mal, wie die Zusammenarbeit zwischen dir und Rotblau zustande kam.

Ich war in den Gesprächen mit einem anderen namhaften Club schon relativ weit, als ich plötzlich vom Interesse des FCB hörte. Darüber war ich sehr happy, denn ich habe von Nicolas Villalba sehr viele gute Dinge über Rotblau gehört. Von da an war für mich klar: Ich will unbedingt zum FCB. Ich freue mich deshalb sehr, für Basel und zusammen mit Nicolas spielen zu dürfen.

Du warst letzte Saison beim eSports-Team der AS Rom unter Vertrag. Du bist mit der Roma bis ins Halbfinale der

Club-WM vorgestossen und warst bis zum corona-bedingten Abbruch der FIFA20-Saison als Weltranglisten-Neunter auf der Xbox auf bestem Wege, dich für die Einzel-WM zu qualifizieren. Wieso um alles in der Welt wurdest du von den Römern nicht weiterverpflichtet? Nun, die Roma hat ein Angebot von EA-Konkurrent Konami angenommen, exklusiv in deren Spiel «Pro Evolution Soccer» vertreten zu sein. Teil des Deals war, dass die Roma keine Spieler mehr beschäftigen durfte, die – wie ich – nur den EA-Titel «FIFA» spielen. Ich bin der Roma aber nicht böse, ganz im Gegenteil. Die Römer werden immer speziell für mich sein, weil sie mir als erster Club die Chance gegeben haben, FIFA-eSportler zu werden.

Warum wolltest du dann in der Folge unbedingt zum FCB wechseln?

Als ich Free Agent wurde, wollte ich zu einem Team, dem ich grosses Vertrauen entgegenbringen kann und das über eine stabile Struktur verfügt. Von Nicolas wusste ich, dass beim FCB beides der Fall ist, und sein Teamkollege sein zu können, macht die Sache noch besser.

Du hast Nicolas Villalba mehrfach angesprochen. Wie würdest du dein Verhältnis zu ihm beschreiben?

Wir haben uns 2017 kennengelernt. Er war immer ein wirklich netter Kerl und weil er

ziemlich gut Portugiesisch spricht, haben wir uns an verschiedenen Turnieren immer wieder unterhalten. So wurden wir schnell Freunde und bleiben es hoffentlich auch jetzt, wo wir Teamkollegen sind (lacht).

Argentiniern und Brasilianern wird ja eine gewisse Rivalität nachgesagt. Ist das bei euch beiden denn kein Problem?
Überhaupt nicht (lacht). Ich denke, dass alle Südamerikaner in der FIFA-Community gut miteinander auskommen. Das sieht man immer daran, wie wir an den internationalen Turnieren nach den Spielen zusammen Zeit verbringen. Wir wissen, wie hart es ist, in Südamerika zu bestehen, deshalb stehen wir füreinander ein.

Viel hätte nicht gefehlt und du hättest im Februar 2020 an der Club-WM im Viertelfinale gegen dein neues Team spielen müssen. Der FCB war souveräner Erster seiner Gruppe und schied dann unglücklich gegen Sporting Lissabon aus, die Portugiesen hatten wiederum keine Chance gegen euch. Hand aufs Herz: Warst du erleichtert, dass euch der FCB mit Nicolas erspart blieb?

Es war klar, dass beide Duelle sehr schwierig gewesen wären, denn auch die Jungs von Sporting waren damals gut drauf. Aber ja, für uns war es schon gut, Nicolas aus dem Weg zu gehen, denn in meinen Augen ist er der beste FIFA-Spieler aller Zeiten auf der PlayStation 4. Wenn ich also hätte wählen können, hätte ich ihn als Gegner natürlich gemieden (lacht).

Bei ebenjener Club-WM hast du in der FIFA-eSports-Szene für ordentlich Aufsehen gesorgt, weil du nicht nur sportlich in Erscheinung getreten, sondern auch – vorsichtig formuliert – bei einigen Spielen richtig aus dir herausgegangen bist. War das der besonderen Bedeutung des Turniers geschuldet, weil ein Team-Wettbewerb in FIFA selten und daher doppelt speziell ist, oder bist du grundsätzlich so ein emotionaler Typ?

Ich bin schon jemand, der manchmal ganz gerne laut jubelt (lacht). Das hängt aber vom jeweiligen Spiel und dem Stellenwert des Turniers ab. Die Club-WM war für mich persönlich von grosser Bedeutung, denn mit einem guten Abschneiden konnte ich den Weg zu meiner ersten Teilnahme an einer Einzel-WM ebnen. Mein Tor im Achtelfinale in der 90. Minute gegen den FaZe Clan war daher besonders wichtig. Und ja, da habe ich dann emotional kurz die Kontrolle verloren und ein bisschen rumgebrüllt (lacht).

Was war dein bisher grösster Erfolg als eSportler? War es der Halbfinal-Einzug mit der Roma an der Club-WM oder gab es ein anderes Highlight, das für dich höher einzustufen ist?

Ohne Frage die Club-WM. Das war bisher meine persönliche Bestleistung, denn ich habe damals kein einziges Spiel im 1vs1 verloren. Unglücklicherweise haben wir im Halbfinale im 2vs2 gegen den späteren Turniersieger Complexity verloren. Aber auch der erste FUT Champions Cup in FIFA20 war etwas Besonderes, da ich dort in der K.-o.-Runde den früheren Weltmeister MSDossary bezwingen konnte. Das hat mir einen richtigen Schub und das Selbstvertrauen gegeben, das ich für mein Spiel brauche.

Wegen den Corona-Auswirkungen wurde die FIFA20-Saison abgebrochen und dein Traum von der ersten WM-Teilnahme war futsch. Was sind deine Ziele für diese FIFA21-Saison?

Ich möchte natürlich nachholen, was mir letztes Jahr verwehrt geblieben ist und an meine erste Einzel-WM. Jede Saison ist anders, aber ich glaube an mich, dass ich es diesmal schaffen kann.

Aufgrund der Pandemie müssen wir dieses Interview wie in diesen Zeiten üblich virtuell führen. Wirst du denn mal den Weg nach Basel finden, wenn es die Situation zulässt?

Selbstverständlich! Das will ich unbedingt so schnell wie möglich machen, wenn es sicher genug ist. Denn auch von der Stadt hat Nicolas, der ja schon mehrfach in Basel war, regelrecht geschwärmt.

Warst du denn schon einmal in der Schweiz?

Nein, bis jetzt noch nicht. Ich habe aber so viele gute Dinge über die Schweiz gehört, es muss ein wunderbares Land sein.

Was konkret weisst du denn über die Schweiz im Allgemeinen sowie Basel und den FCB im Speziellen?

Was ich sicher weiss: Jeder sagt, dass es in der Schweiz grossartig ist. Und dass es vorzügliche Schokolade gibt (lacht). Zürich muss auch eine sehr schöne Stadt sein ...

... das sieht in Basel vielleicht nicht jeder uneingeschränkt so ...

... ok, gut zu wissen (lacht). Trotzdem ist das FIFA-Hauptquartier dort, insofern ist das aus Fussball-Sicht sehr wichtig und das wissen wir auch in Brasilien. Nico hat erzählt, dass Basel einfach eine andere Welt ist als das, was wir aus Südamerika

kennen. Alles sei so sicher und so sauber, vor allem der Fluss, der euch – glaube ich – sehr wichtig ist (lacht).

Das kann man so sagen. Und wie sieht es bezüglich FCB aus?

Die erste Erinnerung, die ich an den FCB habe, war das Heimspiel in der Gruppenphase der Champions League im Jahr 2011, das ich im TV gesehen habe. Ihr habt das grosse Manchester United geschlagen und damit aus dem Wettbewerb geworfen, das war grossartig!

Hast du, bevor du beim FCB unterschrieben hast, schon einmal etwas von deinen Landsmännern aus unserer 1. Mannschaft, Arthur Cabral und Jorge Marco de Oliveira Moraes gehört?

Ja, ich kenne beide. Jorge wurde durch seine starken Leistungen in Brasilien schnell bekannt, er ist ein wirklich guter Linksverteidiger. Umso bitterer ist sein Kreuzbandriss. Und ich erinnere mich daran, dass Arthur für Palmeiras gespielt hat, wenn auch nur sehr kurz, bevor er dann nach Basel gegangen ist.

Hattest du zufällig schon Kontakt mit ihnen? Gerade Cabral soll ja dem Vernehmen nach ein richtig guter FIFA-Spieler sein ...

Noch nicht, aber wenn ich nach Basel komme, dann möchte ich schon sehen, ob Arthur wirklich so gut oder ob das nur Gerede ist (lacht).

**Miguel «SpiderKong»
de Assis Bilhar**

**«Wir wissen,
wie hart es ist,
in Südamerika
zu bestehen,
deshalb stehen
wir füreinander
ein.»**

Für Wärme und Wohlbefinden!



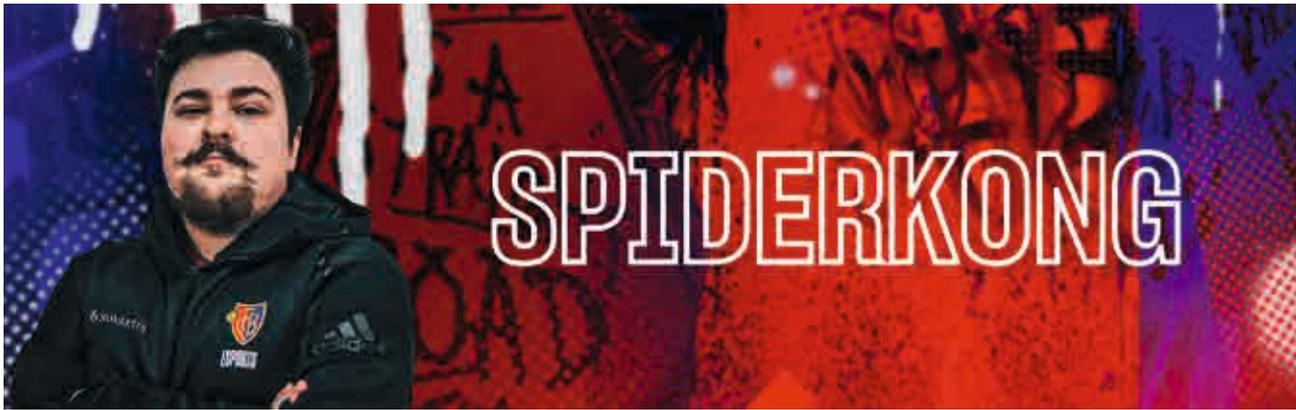
coop-heizoel.ch



0800 80 20 80
(gebührenfrei)

coop

Für mich und dich. heizöl



Wann wurde dir bewusst, dass du ein sehr talentierter FIFA-Spieler bist und wann hast du den Entschluss gefasst, Profi an der Konsole werden zu wollen?

Vor drei Jahren wollte ich mein Studienfach an der Uni wechseln und habe deshalb nahezu alle Fächer gestrichen. So war ich nur noch montags beschäftigt und hatte viel Zeit, FIFA zu spielen (lacht). Im Ernst: Ich dachte schon immer, dass ich nicht so schlecht in FIFA sei, aber dieser Freiraum hat mir sehr geholfen, mein Spiel zu entwickeln, dafür habe ich auch alles gegeben. Meine Resultate wurden viel besser, wodurch ich an ein nationales Turnier eingeladen wurde. Mit dem dortigen Sieg gelang mir der Durchbruch, denn ich habe mich für ein grosses internationales Turnier in Los Angeles qualifiziert, und seitdem setze ich auf FIFA-eSports.

Was haben deine Eltern dazu gesagt? Wollten sie nach deiner Schulausbildung nicht, dass du studierst und dann einen «richtigen» Beruf ergreifst?

Sie sagten einfach nur, dass ich an der Uni bleiben und nicht nur auf «FIFA» setzen soll. Und genau das tue ich, ich mache beides und das lässt sich wunderbar kombinieren. Mir ist es selbst wichtig, einen Plan B zu haben.

Falls das mit eSports nicht so funktioniert hätte: Welchen Weg hättest du beruflich einschlagen wollen?

Ich studiere Werbung, also würde ich ziemlich sicher in diesem Bereich unterkommen wollen oder im Sportjournalismus.

Du lebst zusammen mit deiner Familie in Porto Alegre. Wie müssen sich unsere Leser dieses Zusammenleben vorstellen? Habt ihr ein grosses Haus? Bist du ein familiärer Typ und läuft es immer harmonisch im Hause de Assis Bilhar?

Wir stehen uns allen sehr nahe, Familie ist das Wichtigste für mich und ich bin sicher auch ein familiärer Typ. Wir leben in einem Apartment und kommen wunderbar miteinander aus, meistens zumindest.

Miguel «SpiderKong» de Assis Bilhar

«Ich konnte die ganze Zeit nach draussen gehen, ohne diese grosse Angst im Kopf zu haben.»

Wie seid ihr bis jetzt mit den Herausforderungen der Pandemie fertig geworden? Und inwiefern war es auch für dich und deinen Job als eSportler eine Umstellung?

Um ehrlich zu sein, hat sich für mich nicht viel verändert, ich bin sowieso am liebsten daheim. Und auch auf meinen Job hatte es keine grossen Auswirkungen, da ich sowieso zu Hause trainiere und spiele. Natürlich, für mich war es bitter, dass die letzte Saison abgebrochen wurde und mein Traum von der WM vorerst geplatzt ist. Auf der anderen Seite ist es «nur» FIFA, viel schlimmer finde ich, wie sich das Leben ausserhalb des Jobs verändert hat: Dass ich meine Freunde nicht persönlich treffen kann. Dass ich nicht aus dem Haus kann, wann ich will. Aber es geht nicht anders, denn es geht um unsere Gesundheit und das ist wichtiger als alles andere.

A propos Gesundheit: Porto Alegre gilt als eine der gefährlichsten Städte der Welt. Wie nimmst du die Zustände in deiner Heimat wahr?

Es ist wirklich schlimm, denn ich mag meine Stadt sehr, aber die Gewalt hier hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Leider gibt es sie im ganzen Land. Ich habe im 2019 einen Monat in London verbracht, und es war so anders, dort zu leben. Ich konnte die ganze Zeit nach draussen ge-

hen, ohne diese grosse Angst im Kopf zu haben. Ich wünschte, in Brasilien könnte es auch so sein, aber wir haben gelernt, damit umzugehen.

Wenn du nicht gerade an der Konsole trainierst oder deine grosse Community mit deinen Live-Streams unterhältst – was sind weitere Hobbies von dir?

Spielst du selbst Fussball und wenn ja, wie gut und auf welcher Position?

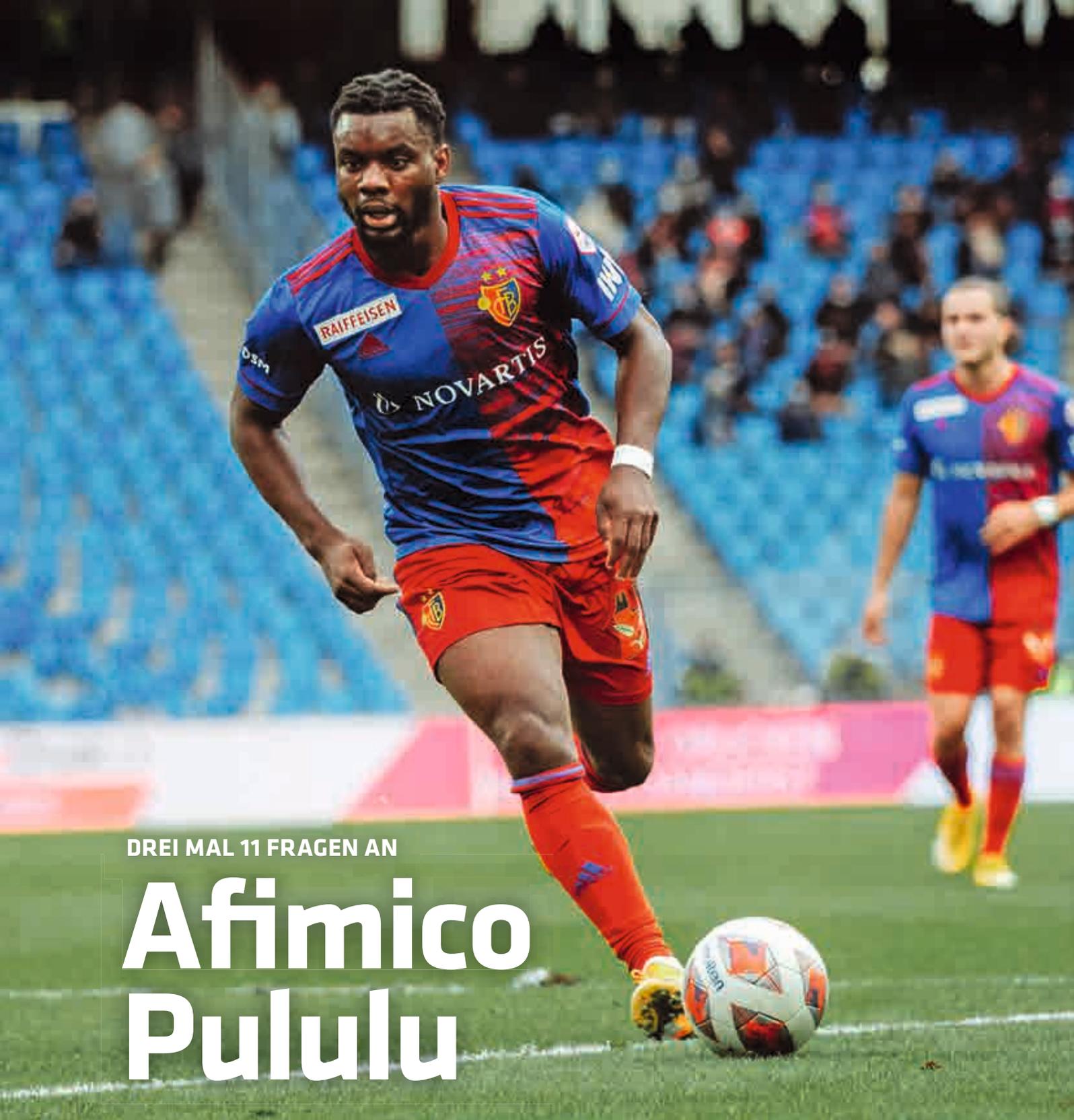
Ich spiele sehr gerne Fussball, für gewöhnlich im Mittelfeld. Es ist zwar nun lange her, dass ich zuletzt gespielt habe, aber ich liebe es. Wie gut, sollen andere beurteilen (lacht).

Wer ist dein Idol als Fussballer und hast du schon mal einen Superstar getroffen? Wenn nein, welchen Fussballer würdest du gerne einmal persönlich kennenlernen?

Als ich noch jünger war, habe ich viele Vorbilder gehabt, aber ich muss sagen, dass Lionel Messi immer am wichtigsten für mich war. Auch wenn ich Brasilianer bin und weiss, dass das komisch klingt. Aber ich habe etwas mit Messi gemeinsam, denn als ich ein Kind war, bin ich wie er nicht so gewachsen, wie es hätte sein sollen. Wie er musste ich Wachstumshormone nehmen, damit ich richtig wachsen konnte. Ich habe Messi bis jetzt nicht kennengelernt, aber das wäre natürlich ein ganz besonderer Moment für mich.

Auch wenn Rückennummern in eSports rein symbolische Bedeutung haben, wolltest du unbedingt die Nummer 10 haben. Warum?

Messi hat wie gesagt eine grosse persönliche Bedeutung für mich und das spielte sicher bei meiner Wahl eine Rolle. Darüber hinaus tragen die meisten anderen Spieler, die mir imponieren, die Nummer 10. Nicht nur Ronaldinho oder Neymar, sondern auch ein Andres D'Alessandro, der hier beim SC Internacional Porto Alegre unter Vertrag ist und in meinen Augen ebenfalls ein besonderer Spieler ist.



DREI MAL 11 FRAGEN AN

Afimico Pululu

In unserer Serie «33» ist nach den Degen-Zwillingen, Massimo Colomba, Raphael Wicky, Pascal Zuberbühler, Timm Klose, Christoph Spycher, Kay Voser, Geoffroy Serey Die, Gusti Nussbaumer, Martin Blaser, Marco Streller, René Weiler, Breel Embolo, Germano Vailati, Yoichiro Kakitani, Walter Samuel, Roman Kilchsperger, Markus Hoffmann, Luca Zuffi, Birkir Bjarnason, Danique Stein, Fionn Mastrovito, Massimo Rocchi, Georg Heitz, Roland Heri, Tomas Vaclik, Ruedi Zbinden, Massimo Lombardo, Mirko Salvi, Raoul Petretta, Eray Cömert, Martin Hansen, Noah Okafor, Carlos Bernegger, Aldo Kalulu, Fabian Frei, Werner Mogg, Daniel Schaub, Blas Riveros, Percy van Lierop, Valentin Stocker und Daniel Hasler nun Afimico Pululu an der Reihe.

FRAGEN VON FABIO HALBEISEN | FOTOS: LUCA CAVEGN, FRESHFOCUS

Ergänze elf Mal ...

Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer war ...

... ein Spiel im Joggeli. Ich war etwa 13 Jahre alt.

An einem arbeitsfreien Tag ...

... spiele ich ganz gerne auch mal auf meiner PlayStation.

Meine letzten 50 Franken ...

... gebe ich für Essen aus.

Auf der Tanzfläche ...

... trifft man mich selten an. Ich würde eher ruhig in der Ecke stehen.

Als König der Schweiz würde ich ...

... mich dafür einsetzen, den Rassismus zu bekämpfen.

Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... Edon Zhegrova.

Ich bin – nebst dem FCB – Fan von ...

... Manchester United.

Am Fussball liebe ich ...

... die Emotionen, die Liebe zum Sport.

Ich habe Angst vor ...

... nichts.

Mein bester Kumpel im Fussballumfeld ist ...

... Aldo Kalulu.

Die schönste Frau der Welt ist ...

... meine Mama.

Elf Superlative ...

Mein schönstes Erlebnis im Fussball?

Mein Debüt mit der 1. Mannschaft des FCB.

Meine grösste Enttäuschung im Fussball?

Der verlorene Cupfinal gegen den BSC Young Boys.

Der beste Fussballer aller Zeiten war oder ist ...

... Ronaldo Nazario.

Der aktuell beste Fussballer der Super League ist ...

... Arthur Cabral.

Die wichtigste Persönlichkeit in meinen Augen ist ...

... meine Mama.

Mein liebstes Feriendomizil ist ...

... daheim.

Ich esse am liebsten ...

... Spaghetti Carbonara.

Im kulturellen Bereich mag ich als Zuschauer besonders ...

... wenn die Aspekte mehrerer Kulturen aufeinandertreffen.

Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist ...

... der Stuhl. Man kann nicht immer nur rennen, sondern muss sich auch mal ausruhen ...

Das Eintönigste in meinem Beruf ist ...

... das Warten vor einem Spiel.

Irgendeinmal 60-jährig zu werden heisst für mich ...

... mein Leben zu geniessen. Dies in einem schönen Haus, mit meiner Frau, irgendwo, wo es schön warm ist.

Elf Mal entweder oder ...

Kaviar oder Klöpfer?

Klöpfer.

Buch oder Film?

Film.

Strand oder Berge?

Strand.

100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

100 Jahre alt werden.

Rösti oder Reis?

Reis.

Theater oder Tribüne?

Tribüne.

Ausschlafen oder Morgenjogging?

Ausschlafen, ganz klar.

Komödie oder Krimi?

Krimi.

Frauenfussball oder Männer-Eishockey?

Weder noch.

Hund oder Katze?

Hund.

Offensiv oder defensiv?

Offensiv.



Afimico Pululu

Geburstag	23.03.1999
Geburtsort	Luanda (Angola)
Nationalität	Franzose
Position	Sturm
Beim FCB	2013



UMB - CREATING TIME

Strategische Games und virtuelle Fans: Fussball in Zeiten der Pandemie

Wie im Arbeitsleben trägt die Digitalisierung der Gesellschaft auch in der Freizeit dazu bei, dass wir unseren Hobbies auch in diesen aussergewöhnlichen Zeiten nachgehen können. Virtueller Fussball zum Beispiel findet weltweit immer mehr Anhänger. Dafür braucht es keine Xbox oder PlayStation – ein Smartphone oder PC genügt, um ein Fussballteam zu managen und zu nationaler oder gar internationaler Ehre zu kommen. IT wird aber in Zeiten der Corona-Pandemie nicht nur zur Sport-Simulation eingesetzt: Sie kreiert auch virtuelle Fans, die einander in vollen Stadien nicht anstecken und wenigstens ein Minimum an Stimmung generieren.

TEXT: HERBERT KELLER (UMB)
FOTOS: UMB



Das neue Coronavirus hat 2020 das Fussball-Geschehen weltweit geprägt. Abgesagte und verschobene Spiele sowie leere Stadien waren und sind vielerorts die Norm. In der Schweiz wurden bis vor Weihnachten sowohl in der Super League als auch in der Challenge League zahlreiche Partien verschoben.

VIRTUELLE FANS: EINE DIGITALE NOTLÖSUNG

Die Profis spielen zwar Fussball, doch unter den gegebenen Umständen sind volle Stadien unmöglich. In der Zwischenzeit sind Computersimulationen entstanden, die helfen können, die Situation der leeren Sportstadien ein wenig zu entschärfen: Die Spiele der wichtigsten amerikanischen Baseball-Liga wurden diesen Sommer aus Stadien übertragen, deren Sitzplätze auf Knopfdruck mit virtuellen Fans gefüllt werden konnten. Auch in der NBA kam IT-Fantechnologie zum Einsatz: Echte Fans wurden per Bildschirm in die Spielhallen transportiert und digital in die vorhandenen Sitze gesetzt. Natürlich ersetzt keine dieser Lösungen die echten Fans im Stadion und die Stimmung, die sie produzieren. Dass solche Simulationen aber überhaupt möglich sind, zeigt auf, wie ungemein leistungsfähig die heutige IT ist.

«FANTASY SPORTS»: FUSSBALL IST AM BELIEBTESTEN

Keinen negativen Einfluss hat die Pandemie auf die unzähligen virtuellen Teams, die in Fantasy-Sportarten mitspielen. Ob American Football, Basketball, Baseball, Eishockey, Autorennen, Golf – oder natürlich Fussball: Experten schätzen, dass es allein in den USA rund 60 Millionen Spieler gibt, die in den Fantasy-Ligen um Siege kämpfen, Wetten abschliessen und so immerhin mehr als sieben Milliarden Dollar Umsatz generieren. In der Schweiz und vielen anderen Ländern der Welt ist Fussball die beliebteste Vereinssportart – es gibt Hunderttausende Fans, die meisten von ihnen mit grossem fussballerischem Wissen und Können. Deshalb erstaunt es nicht, dass virtuelle Fussballspiele extrem erfolgreich sind. Die Fussballsimulation Fifa, die auf

Spielkonsolen läuft und jedes Jahr neu erscheint, hat sich zu einem Bestseller entwickelt, von dem Millionen verkauft werden.

WO STRATEGIE AM WICHTIGSTEN IST

Wer Fussball aber als tiefgehendes Strategiespiel spielen möchte, wählt am besten «Hattrick» – ein browserbasiertes Managementspiel, das 1997 in Schweden erfunden wurde. «Hattrick» ist ein Phänomen: Obwohl das Spiel sehr anspruchsvoll ist, hat es eine grosse und zumeist sehr engagierte Spielergemeinde, die das Game zum weltweit populärsten Online-Fussball-Managerspiel gemacht hat. «Hattrick» bietet, im Gegensatz zu den Simulationsspielen der Fifa-Serie, keine verführerische Optik in 3D. Dafür hat es eine extrem tiefgehende strategische Gameplay-Engine, die es möglich macht, Stunden, Tage und Jahre mit dem Spiel zu verbringen. Das Spiel ist kostenlos und bietet auch gegen Geld keine Vorteile beim Spielablauf.

Experten schätzen, dass es allein in den USA rund 60 Millionen Spieler gibt, die in den Fantasy-Ligen um Siege kämpfen, Wetten abschliessen und so immerhin mehr als sieben Milliarden Dollar Umsatz generieren.

VIER KILOGRAMM FC BASEL 1893 IN BUCHFORM



Josef Zindel
FC Basel 1893 – Die ersten 125 Jahre
640 Seiten
Hardcover in einem Schuber
(Die zwei Bände sind nicht einzeln erhältlich.)
CHF 125.–
ISBN 978-3-7245-2305-5

Noch nie war eine Publikation über den FCB ausführlicher, gehaltvoller und strukturierter als das neue zweibändige Buch von Josef Zindel.

Der FCB ist nach einer ziemlich normalen ersten Hälfte seiner Geschichte zum populärsten Fussballclub gewachsen, der seit den Sechzigerjahren in der Schweiz Emotionen wie kein Zweiter auslöst – mal als Serienmeister mit grossartigen Europacup-Nächten, mal als taumelnder NLB-Verein.

Aufgeteilt ist das 640 Seiten umfassende und rund vier Kilogramm schwere Werk mit rund 200 Fotos in zwei Bände. Der Hauptband befasst sich in spannenden Texten und aussagekräftigen Bildern mit der Geschichte des FCB. Band 02 enthält in Form von Namen, Zahlen und Fakten über rund 250 Seiten Statistiken für jene Fans, die es noch genauer wissen wollen.

Der Autor Josef Zindel befasst sich beruflich seit den Siebzigerjahren mit dem FCB – lange Zeit als Fussballjournalist, später als Medienchef des FCB und aktuell als FCB-Redaktor und FCB-Historiker.

Erhältlich ist das zweibändige Werk im Buchhandel, im Fanshop des FCB und bei zahlreichen Online-Anbietern in einem Schuber zum Preis von CHF 125.– und damit zum Preis eines anständigen Nachtessens für zwei Personen ...

reinhardt

FC BASEL 1893 – DIE ERSTEN 125 JAHRE



771 MILLIONEN FUSSBALLSPIELE

Gegenwärtig sind es mehrere Hunderttausend Fussballverrückte, die weltweit Strategien für ihre Clubs planen, Spieler kaufen und verkaufen, Trainer einstellen und entlassen, Stadions bauen und nach den Spielen ihre Einnahmen zählen. «Hatrick» gibt es in 54 Sprachen, es wird in 144 Ländern gespielt und hat bisher fast 14 Millionen Nutzer, die über die letzten 23 Jahre 353 Millionen Forenbeiträge geschrieben haben. Gesamthaft wurden in allen Ligen mehr als 771 Millionen Spiele absolviert. Die Stärke der verschiedenen Positionen einer Mannschaft – Sturm, Mittelfeld, Verteidigung – werden durch die gewählte Formation, die Bewertung der einzelnen Spieler und andere taktische Einstellungen ermittelt. Dieses Rating basiert auf den jeweiligen Spielergebnissen, wobei die dem Spiel zugrunde liegende Software, die sogenannte Match-Engine, mithilfe von Wahrscheinlichkeiten Spielereignisse generiert. Torchancen entstehen zum Beispiel durch die Berechnung von Wahrscheinlichkeiten aus dem Ballbesitz, der wiederum durch das Mittelfeld-Rating der beiden Teams errechnet wird.

Eine «Hatrick»-Saison dauert 112 Tage, also 16 Wochen. In dieser Zeit gehen jede Woche ein Ligaspiel und ein Freundschaftsspiel über die Bühne. Die Spiele können am Bildschirm verfolgt werden – nicht als Simulation, sondern als Live-Kommentar. Sie dauern wie auf dem richtigen Rasen 90 Minuten und es wird in mehreren Ligen um Punkte gekämpft. Am Ende der Saison steht auch für die «Hatrick»-Mannschaften der Ligaerhalt, der Aufstieg oder der Abstieg auf dem Spiel.

GELD IST WICHTIG, ZEIT IST WICHTIGER

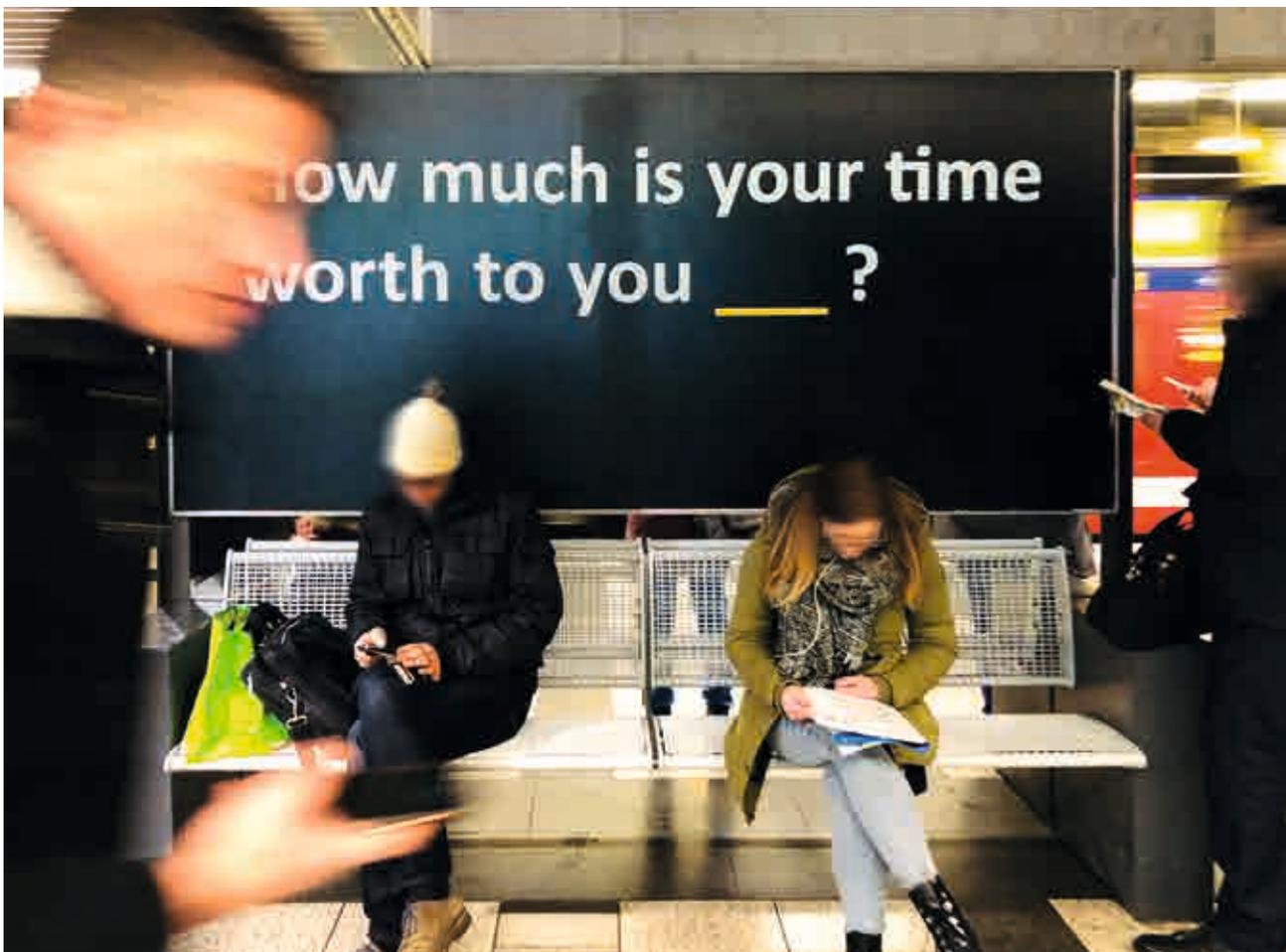
Das Budget spielt eine wichtige Rolle in der Strategie der meisten Fussballclubs – das ist auch im «Hatrick»-Universum nicht anders. Den Managern, die neu ins Spiel einsteigen, wird in der Anleitung eingeschärft, sich genau zu überlegen, wofür sie ihr virtuelles Geld ausgeben, das sie durch Spiele, Sponsoring, Fans und den Verkauf von Spielern verdienen können. Die Ausgaben sind hoch: Spielergehälter, Personal und die Instandhaltung des Stadions müssen bezahlt werden. Gute Spieler sind, wie in den echten Ligen, nicht billig – auf einem virtuellen Transfermarkt wird gehandelt. Die Spieldesigner steuern diese wirtschaftlichen Aktivitäten, indem sie die virtuelle Geldmenge und die Zahl der Spieler, die auf dem Transfermarkt verkauft werden, regulieren. Der wichtigste Rohstoff aber ist Zeit. Denn je mehr sich ein Manager mit seinem Club, seinen Strategien und seinen Spielern befasst, desto grösser werden seine Erfolgchancen. Denn, wie es der erfolgreiche Manager eines Schweizer Clubs, der seit Jahren dabei ist, formuliert: «Erfahrung und Zeit ist alles in diesem Spiel.»

DER FCB IST UMB-KUNDE

Wenn es um die Digitalisierung unserer Gesellschaft geht, ist UMB zuvorderst mit dabei. Auch der FC Basel 1893 ist einer unserer Kunden, denen wir mit smarten IT-Lösungen mehr Zeit verschaffen und dabei helfen, deren Kernkompetenzen kontinuierlich zu stärken und aussergewöhnliche Ergebnisse zu erzielen. Rufen Sie uns an, wenn auch Sie vom Know-how unserer Teams profitieren und auch in Zukunft als Sieger vom Platz gehen möchten.

www.umb.ch

UMB creating time®





BILANZ 2020 UND ERSTE SPIELE 2021

Der FCB hat bewegte Zeiten hinter und vor sich

Fauler Journalismus wäre, jene Artikel, die in den letzten Monaten und Jahren jeweils an dieser Stelle des «Rotblau-Magazins» zum sportlichen Wirken des FCB veröffentlicht wurden, im «Copy paste-Verfahren» zu übernehmen und allenfalls da und dort etwas zu aktualisieren. Aber wir sind auf der Rotblau-Redaktion nicht faul, sondern, wenn auch nur in seltenen Fällen, etwas ratlos: Wie verpackt man eine zusammenfassende FCB-Berichterstattung so, dass die Leserin oder der Leser nicht gleich das Gefühl bekommen: Das ist alter Kaffee, was hier steht, das habe ich doch schon ein paar Mal gelesen oder gesehen? Wobei: Das Jahr 2020 und der Start ins 2021 waren noch spezieller als deren Vorgänger-Jahre.

TEXT: JOSEF ZINDEL | FOTOS: FRESHFOCUS



Bald taugt sie zur mittelschweren Quizfrage: Wann war's schon wieder, als der FCB letztmals Schweizer Meister geworden ist ...?

Ohne jetzt zu lange zu grübeln und mit dem sportlichen Schicksal zu hadern und vor allem ohne Polemik: 2020 war es nicht. Da hiess der Meister BSC Young Boys. Wie 2019, und wie 2018, als der FCB jeweils Rang 2 hinter den Bernern hatte akzeptieren müssen, letztes Jahr dann gar nur den 3. Platz hinter YB und dem FC St. Gallen.

Es begann also 2018 zu Ende zu gehen, was zuvor für YB ein 32-jähriges Leiden ohne Gewinn eines Meistertitels gewesen ist. Und so, wie es derzeit scheint, droht nun dem FCB Ähnliches – ein Machtwechsel zwischen Basel und Bern, im schlimmeren Fall für Rotblau wieder für längere Zeit.

Man möge das bitte nicht den Teufel an die Wand zu malen nennen, sondern vor allem als Respekt vor den Leistungen der beiden Vereine in den letzten 20 Jahren.

Es ist in der Tat verblüffend, wie der FCB und YB die letzten zwei Schweizer Fussball-Jahrzehnte geprägt haben. Seit der FCB im Jahr 2002 endlich seine endlos lange Durststrecke von 22 meisterlosen Jahren beendet hatte, wurde der Titel in 20 Saisons immer nach Basel (12), Bern (3) oder Zürich (FCZ 3 / GC 2) vergeben, wie die folgende Liste aufdeckt.

Dazu noch eine Randbemerkung: Der Ertrag der Romandie-Clubs in diesen zwei Jahrzehnten ist mit je einem 3. Rang für Xamax, Servette und Sion als Bestleistungen erschreckend schwach.

SAISON	RANG 1	RANG 2	RANG 3	YB	FCB
2000/01	GC	Lugano	St. Gallen	1. NLB/ Aufstieg	Rang 4
2001/02	FCB	GC	Lugano	Rang 7	
2002/03	GC	FCB	Xamax	Rang 7	
2003/04	FCB	YB	Servette		
2004/05	FCB	Thun	GC	Rang 4	
2005/06	FCZ	FCB	YB		
2006/07	FCZ	FCB	Sion	Rang 4	
2007/08	FCB	YB	FCZ		
2008/09	FCZ	YB	FCB		
2009/10	FCB	YB	GC		
2010/11	FCB	FCZ	YB		
2011/12	FCB	Luzern	YB		
2012/13	FCB	GC	St. Gallen	Rang 7	
2013/14	FCB	GC	YB		
2014/15	FCB	YB	FCZ		
2015/16	FCB	YB	Luzern		
2016/17	FCB	YB	Lugano		
2017/18	YB	FCB	Luzern		
2018/19	YB	FCB	Lugano		
2019/20	YB	St. Gallen	FCB		

DAS LIEST SICH GUT, ABER ...

Das liest sich und hört sich gut an: Nie mehr seit seinem Titel-Comeback im Jahr 2002 war der FCB am Ende schlechter platziert als auf Rang 3, doch dieses im Grund genommen hervorragende Gesamtabtschneiden hatte auch zur Folge, dass die Erwartungen an den FCB stiegen und stiegen und stiegen, ja, es kam fast so weit, dass für viele ein Meistertitel zur gewöhnlichen Normalität wurde.

Verstärkt wurde dieser zum Teil verständliche, weil selbst «erarbeitete» Erfolgszwang noch durch einige für Schweizer Verhältnisse überragende Europa-Kampagnen: Zwölfmal seit 2002/2003 überwinterte der FCB international, er erreichte in der Champions League dreimal den Achtelfinal und im Uefa Cup oder dem Nachfolgewettbewerb UEFA Europa League dreimal den Viertelfinal und 2013 gar den Halbfinal. Das sind famose Bilanzen, ohne jeden Zweifel, aber halt auch welche mit der erwähnten Kehrseite der Medaille: Die Erwartungshaltungen kletterten parallel zu den finanziellen Dimensionen hoch und höher – bis zu Umsätzen von teilweise deutlich über 100 Millionen Franken. Das kann ein Schweizer Fussballclub auf die Dauer nicht stemmen – Rückschläge sowohl sportlicher wie finanzieller Natur sind fast zwingend, zumal ohnehin alles im Leben zyklisch ist.

So oder so: Die Gesamtbilanz der letzten zwei Jahre des FCB auf vielen Ebenen mag noch so eindrücklich sein, wer sich aber im Argumentieren und Bilanzieren zu oft und zu nachdrücklich bei den Erfolgen der Vergangenheit und an Statistiken bedienen muss, hat in der Regel für die Gegenwart weniger Gründe, ein hübsches Bild zu zeichnen.

Umgekehrt: So, wie das beim FCB derzeit der Fall ist. Dass eine Meisterserie irgendwann abbricht, dass sich die Kräfteverhältnisse gelegentlich verschieben, wie das in den letzten drei, vier Jahren geschah, ist normal und trifft in jeder Liga der Welt jeden noch so ambitionierten Verein auch mal.

ACHTUNG FLOSKELN!

Dass am kommenden 21. Mai 2021, wenn zum Saisonschluss YB in Lausanne spielen und Sforzas Mannschaft in Sion antreten muss, sich der FCB als Meister 2021 feiern lassen kann, ist nicht ganz auszuschliessen, ja, ich lasse mich da – ich hoffe zum ersten Mal in meinem journalistischen Leben – zur flachsten aller abgedroschenen Floskeln hinreissen, Sie wissen schon: Im Fussball ist immer alles möglich ...

Doch wenn man die Titelchancen des FCB in diesem Jahr intelligenterweise eher auf die Wahrscheinlichkeit als auf die Hoffnung überprüft, dann helfen Floskeln ganz sicher nicht mehr weiter. Viel muss passieren, um den Rückstand auf YB noch aufzuholen, aus eigener Kraft ist das nicht mehr zu schaffen. Es müssten die Berner massiv einbrechen, der FCB dürfte praktisch keine Spiele mehr verlieren – das nicht nur, um den Rückstand auf YB zu verkleinern und am Ende gar zum Verschwinden zu bringen, sondern auch um sich die eigenen Verfolger in der Tabelle im Kampf um Platz 2 zu distanzieren.

Das waren, Stand 31. Januar 2021, auf den Plätzen 3 bis 5 derzeit der FC Zürich, der FC Lugano und der FC St. Gallen, die nur zwei, drei und vier Punkte Handicap auf den FCB und teils auch noch ein Spiel weniger als der FCB hatten.

Und hier liegt auch der Hund begraben: Zwischen Mitte Dezember 2020 und Ende Januar 2021 hat der FCB gegen alle anderen vier Spitzenclubs gespielt – und keine dieser Partien gewonnen. Die grösste Enttäuschung war dabei das Heimspiel vom 16. Dezember gegen YB. Das verloren die Basler nicht einfach mal so 0:2, sondern sie hatten in diesem Spitzenspiel, bei dieser theoretischen Gelegenheit, auf die Berner schön Boden gutzumachen, keine Chance. YB war von A bis Z besser und trat exakt so auf, wie jeweils vor einigen Jahren der FCB in solchen Spielen aufgetrumpft hatte: Selbstbewusst, spielerisch stark und ganz im Stil: «Voilà, hier sind wir.»

Dass dann nur drei Tage später im nächsten Heimspiel auch gegen den FC St. Gallen nicht viel lief, durfte nach der Enttäuschung gegen YB nicht verwundern. Es war ein richtiges Nullnummern-Spiel: Null Tore, null Zuschauer, null Freude. So war es dann der rotblauen Mannschaft hoch anzurechnen, dass sie sich im letzten Spiel dieses in vielen Beziehungen beschissenen Jahrs 2020 nochmals zusammenriss und in Luzern 2:1 gewann.

AUCH DER START INS 2021 WAR KEINE OFFENBARUNG

Das hätte Mut für den Start ins Spieljahr 2021 geben sollen, doch exakt einen Monat später, am 23. Januar 2021, folgte wieder eine Ernüchterung. Es tat schon fast weh, zuschauen zu müssen, wie der FC Zürich, in den letzten Jahren meist eine Beute für den FCB, dieses Mal mit dem alten Rivalen umging: Gnadenlos. Es galt hinterher auch hier zu sagen, was nach dem 0:2 gegen YB zu bilanzieren war: Der Gegner spielte bissiger, effizienter, aufwendiger, schlicht besser und fügte dem FCB eine ganz schmerzhaft 1:4-Niederlage ein.

Und wie nach dem Spiel gegen YB rehabilitierte sich der FCB auch im Folgematch nach dem FCZ-Debakel. Er gewann in Sion 3:2 und liess schliesslich am letzten Januartag zu Hause ein 2:2 gegen den FC Lugano folgen, nachdem auch dieser Match verloren schien. Denn in der 87. Minute gingen die erstaunlich stabilen und frischen Fussball spielenden Tessiner durch Lungoyi zum zweiten Mal in diesem Match in Führung, jetzt mit 2:1. Doch das liess sich dann der FCB nicht auch noch gefallen und konnte durch Jasper van der Werff in der 89. Minute nochmals ausgleichen. Zwar waren wieder zwei Punkte weg, aber es war immerhin kein weiteres Debakel.

PERSONELLES

Als Ciriaco Sforza am 1. September 2020 vom bisherigen Cheftrainer Marcel Koller übernahm, kam er nicht an eine neue Arbeitsstelle, in der dir vor Ruhe langweilig würde. Vielmehr waren, wer weiss das nicht?, sportlich in den Jahren zuvor einige Ziele verpasst worden, es gab und gibt Meinungsverschiedenheiten mit Fans und Clubmitgliedern, Präsident Burgener und CEO Heri wurden von einigen Seiten nicht immer nur anständig zu Rücktritten aufgefordert, befeuert auch von einer in dieser repetitiven Heftigkeit nicht wirklich nachvollziehbaren Schreibe der Basler Zeitung. Dazu plagte die Pandemie wie alle anderen den FCB.

Und schliesslich fand Sforza ein Kader vor, in dem vor und während der Saison 2019/20 sehr viele Wechsel vorgenommen wurden, aber die Zeit für Saisonvorbereitung, die diesen Namen verdienen würde, hatte der neue Cheftrainer nicht. Bis zum Cupfinal am 30. August 2020 war der FCB in dieser Mammutsaison 2019/20 national und international unterwegs, corona-bedingt in hoher Spielkadenz.



Bereits 20 Tage später ging es für den neuen Trainer mit der neuen Saison 2020/21 los. Der Trainerstab und die Spieler jammernten nicht, sondern gingen engagiert ans Werk, aber dass Auftritte aus einem Guss nicht so schnell möglich sein würden, erkannte man bereits im ersten Spiel, in dem sich der FCB daheim gegen Aufsteiger Vaduz mit einem 2:2 nicht gleich mit einer Glanzleistung in die neue Saison meldete.

Schaut man sich die aktuelle Kaderliste auf der Seite 80 an, so erkennt man rasch, dass sich allein aus der «Abteilung Abgänge» noch immer eine sehr anständige Super-League bilden liesse – zum Beispiel diese:

Omlin

<i>Dimitriou</i>	<i>Alderete</i>	<i>Bergström</i>	<i>Riveros</i>
<i>Tushi</i>	<i>Ramires/ Campo</i>	<i>Kuzmanovic</i>	<i>Bua</i>
	<i>Ademi</i>	<i>Oberlin</i>	

Selbstverständlich sind in dieser «Abgangs-Elf» auch welche dabei, mit denen der FCB selbst nicht mehr verlängern wollte. Und zudem hat die Transferkommission nicht einfach nur Lücken hinterlassen, sondern auch einige vielversprechende neue Spieler verpflichten können, angefangen von Routiniers wie Torhüter Heinz Lindner, wie Timm Klose, wie jetzt im Winter Gustavo Cardoso und Amir Abrashi. Dazu will der FCB junge Talente wie Kely Sane und aus dem eigenen Nachwuchs Spieler wie Julian von Moos, Alban Hajdari und vor allem Yannick Marchand weiterbringen. Dass das für Sforza ein Tanz auf der Rasierklinge ist, ist klar. Denn eigentlich muss er prioritär eben diese Jungen weiter fördern, andererseits muss er Resultate liefern. Diese beiden oft nur schwer zu vereinbarenden Aufgabenstellungen sind häufig die grössten Herausforderungen der meisten Trainer.

Aber klar ist bei allen mildernden Umständen, dass der FCB schon wieder mit bösem Rückstand hinter YB her rennt. Erneut steht der FCB in der Tabelle bei Halbzeit nicht dort, wo er den eigenen Ansprüchen und wohl auch der eigenen Qualität zufolge stehen könnte oder müsste. Es gibt also weiterhin viel zu tun beim FCB, auf dem Rasen und in den Büros.

Alle FCB-Spiele seit dem Erscheinen des letzten Magazins im Dezember 2020

FC BASEL 1893–SERVETTE FC 1:0 (0:0) 05.12.2020, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 10. RUNDE

St. Jakob-Park – 15 Zuschauer – SR Alessandro Dudic (Bemgarten BE).
Tore: 51. Kasami (Stocker) 1:0.

FCB: Lindner; Widmer, Cömert, Klose, Petretta; Marchand (61. Von Moos), Frei; Zhegrova (84. Pululu), Kasami, Stocker (94. Van der Werff); Cabral.

Servette FC: Frick; Sauthier (69. Diallo), Rouiller, Ondoua, Severin; Cespedes (59. Imeri); Valls, Cognat; Stevanovic, Kyei (59. Koné), Schalk (69. Fofana).

Gelbe Karte: 11. Widmer (Foul), 19. Kyei (Foul), 42. Ondoua (Foul), 45. Sauthier (Foul), 63. Cabral (Foul), 74. Klose (Foul), 79. Imeri (Foul), 79. Frei (Foul), 85. Valls (Ballwertschlagen).

Bemerkungen: Basel ohne Xhaka, Jorge (beide verletzt), Zuffi, Nikolic (beide rekonvaleszent) und Padula (krank).

FC BASEL 1893–FC SION 4:2 (3:1) 09.12.2020, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 7. RUNDE

St. Jakob-Park – 15 Zuschauer – SR Urs Schnyder (Bern).

Tore: 10. Klose (Zuffi) 1:0. 27. Grgic (Foulpenalty) 1:1. 36. Kasami (Widmer) 2:1. 40. Cabral (Widmer) 3:1. 61. Uldrikis (Araz) 3:2. 81. Kasami (Pululu) 4:2.

FCB: Lindner; Widmer, Cömert, Klose, Petretta; Zuffi (65. Marchand), Frei; Zhegrova (76. Pululu), Kasami, Stocker (60. Von Moos); Cabral (76. Van Wolfswinkel).

FC Sion: Fickentscher; Theler, Bamert, Ruiz (84. Iapichino), Abdelloui; Serey Die (84. Karlen); Grgic, Araz; Itaitinga (84. Wakatsuki), Uldrikis (90. Tosetti), Doldur (55. Khasa).

Gelbe Karte: 67. Von Moos (Foul).

Bemerkungen: Ursprünglich am 08.11.2020 angesetzt. Verscho-ben wegen Corona-Quarantäne beim FC Sion.

FC VADUZ–FC BASEL 1893 0:2 (0:0) 12.12.2020, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 11. RUNDE

Rheinpark (Vaduz) – 50 Zuschauer – SR Adrien Jaccottet (Basel).

Tore: 55. Pululu (Van Wolfswinkel) 0:1. 62. Marchand (Pululu) 0:2.

FC Vaduz: Büchel; Rahimi, Schmid, Schmied (84. Gasser); Dorn, Prokopic, Wieser (77. Gajic), Obexer; Cicek (72. Lüchinger); Coulibaly (72. Sutter), Djokic.

FCB: Lindner; Widmer, Cömert, Klose, Petretta (67. Padula); Marchand (67. Zuffi), Frei (94. Van der Werff); Zhegrova (67. Von Moos), Kasami (94. Bunjaku), Pululu; Van Wolfswinkel.

Gelbe Karte: 21. Coulibaly (Foul). 32. Cicek (Foul). 45. Zhegrova (Foul). 48. Marchand (Foul). 60. Prokopic (gefährliches Spiel). 61. Petretta (Foul). 79. Lindner (Zeitverzögerung).

Gelb-Rote Karte: 68. Prokopic (Foul).

Bemerkungen: Basel ohne Stocker, Xhaka, Isufi, Jorge (alle verletzt).

FC BASEL 1893–BSC YOUNG BOYS 0:2 (0:2) 16.12.2020, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 12. RUNDE

St. Jakob-Park – 5 Zuschauer – SR Sandro Schärer (Zürich).

Tore: 12. Elia 0:1. 20. Nsame (Zesiger) 0:2.

FCB: Lindner; Widmer, Cömert, Klose, Jorge (62. Padula); Zuffi (71. Marchand), Frei; Zhegrova (71. Van Wolfswinkel), Kasami, Pululu (52. von Moos); Cabral.

YB: von Ballmoos; Hefti, Camara, Zesiger, Lefort; Fassnacht (90. Siebatcheu), Martins, Aebischer (84. Rieder), Ngamaleu (72. Gaudino); Elia (84. Garcia), Nsame.

Gelbe Karte: 38. Jorge (Foul). 57. Hefti (Foul). 76. Martins (Foul). 89. Zesiger (Foul). 93. Nsame (Foul).

Bemerkungen: Basel ohne Xhaka und Stocker (beide verletzt).

FC BASEL 1893–FC ST. GALLEN 0:0 (0:0) 19.12.2020, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 13. RUNDE

St. Jakob-Park – 5 Zuschauer – SR (Gebebnstorf).

FCB: Lindner; Widmer, Cömert (46. Van der Werff), Klose, Petretta (45. Padula); Frei, Zuffi (46. Marchand); Zhegrova, Kasami, Van Wolfswinkel (78. Pululu); Cabral.

FC St. Gallen: Zigi; Kräuchi, Letard, Fazliji, Muheim; Quintilla; Görtler, Traoré (76. Staubli); Stillhart; Babic (69. Duah), Guilleminot (69. Youan).

Gelbe Karte: 36. Babic (Foul), 60. Marchand (Foul).

Bemerkungen: Basel ohne Stocker, Xhaka, Jorge und Dimitriou (alle verletzt). Petretta verletzt ausgeschieden. 92. Kopfball von Van der Werff an den Aussenpfosten.

FC LUZERN–FC BASEL 1893 1:2 (0:2) 23.12.2020, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 14. RUNDE

swissporarena (Luzern) – 5 Zuschauer – SR Alain Bieri (Bern).

Tore: 23. Cabral (Von Moos) 0:1. 36. Kasami (Zhegrova) 0:2. 66. Schürpf (Lucas) 1:2.

FC Luzern: Müller; Sidler (72. Schwegler), Lucas, Knezevic, Frydek; Schulz, Emini (72. Ndiaye), Ugrinic; Schaub (84. Alounga); Sorgic, Schürpf.

FCB: Lindner; Widmer, Cömert, Klose, Padula; Kasami, Frei; Zhegrova (73. Marchand), Van Wolfswinkel (85. Van der Werff), Von Moos (79. Pululu); Cabral.

Gelbe Karte: 38. Kasami (Foul). 50. Emini (Foul).

Bemerkungen: Basel ohne Jorge, Isufi, Petretta, Stocker und Xhaka (alle verletzt).

FC BASEL 1893–FC THUN 2:2 (2:2) 09.01.2021, TESTSPIEL 2020/21

Nachwuchs Campus – 0 Zuschauer – SR Adrien Jaccottet (Basel).

Tore: 9. Karlen (Dzonlagic) 0:1. 14. Frei (Foulpenalty). 24. Hefti (Chihadeh) 1:2. 27. van Wolfswinkel (Bunjaku) 2:2.

FCB: 1. **Halbzeit:** Nikolic; Widmer, van der Werff, Klose, Padula; Frei, Bunjaku; Zhegrova, Campo, Chiappetta; van Wolfswinkel.

2. **Halbzeit:** Pukaj; Tushi, Cömert, Hajdari, Petretta; Marchand (78. Stevanovic), Zuffi; von Moos, Kalulu, Pululu; Cabral.

FC Thun: 1. **Halbzeit:** Ziswiler; Wetz, Sutter, Wyssen, Hefti; Rüdlin, Breitenmoser; da Silva, Karlen, Dzonlagic; Chihadeh.

2. **Halbzeit:** Hirzel; Joss (76. Vasic), Rodrigues, Havenaar, Kablan; Fatkic, Hasler; Salanovic, Ahmed, Schwizer; Kyeremateng.

Gelbe Karte: 81. Havenaar (Foul).

FC BASEL 1893–FC AARAU 5:0 (2:0) 13.01.2021, TESTSPIEL 2020/21

Nachwuchs Campus – 0 Zuschauer – SR David Huwiler (Laufen).

Tore: 18. Frei (Cabral) 1:0. 27. Cabral (Pululu) 2:0. 48. van Wolfswinkel (Kalulu) 3:0. 80. Zhegrova (Padula) 4:0. 89. van Wolfswinkel (Kalulu) 5:0.

FCB: 1. **Halbzeit:** Nikolic; Bunjaku, Klose, Durrer, Petretta; Zuffi, Frei; von Moos, Chipperfield, Pululu; Cabral.

2. **Halbzeit:** Nikolic; Padula, Durrer (51. Klose), van der Werff, Hajdari; Stevanovic, Kalulu; Zhegrova, Campo, Chiappetta; van Wolfswinkel.

FC Aarau: 1. **Halbzeit:** Ammeter; Giger, Hasani, Bergsma, Mijatovic; Avdyli, Jäckle (75. Uka), Schwegler, Balaj; Schneider, Spadanuda.

2. **Halbzeit:** Ammeter; Giger (86. Suter), Hasani, Lujic, Caserta; Jäckle, Schwegler (86. Senyurt); Mistic, Rudhani, Aratore; Stojilkovic.



FC BASEL 1893-FC ZÜRICH 1:4 (0:0)
23.01.2021, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 15. RUNDE

St. Jakob-Park – 5 Zuschauer – SR Sandro Schärer (Zürich).
Tore: 67. Cömert (Eigentor/Kramer) 0:1. 73. Sobiech (Dzemaili) 0:2. 75. Cabral 1:2. 80. Frei (Eigentor/Nathan) 1:3. 94. Marchesano (Foul-penalty) 1:4.
FCB: Lindner; Widmer (70. Padula), Cömert, Klose, Petretta; Frei, Zuffi; Stocker (46. Zhegrova), Kasami (77. Van Wolfswinkel), Pululu (70. Von Moos); Cabral.
FC Zürich: Brecher; Omeragic (55. Wallner), Sobiech, Nathan, Aliti; Doumbia, Dzemaili (80. Domgjoni); Tosin, Marchesano, Schönbächler (70. Gnonto); Kramer (70. Ceesay).
Gelbe Karte: 27. Kramer (Foul), 28. Kasami (Foul), 50. Pululu (Foul), 56. Petretta (Foul), 62. Doumbia (Foul), 62. Dzemaili (Reklamieren).
Bemerkungen: Basel ohne Xhaka und Jorge (beide verletzt).

FC SION-FC BASEL 1893 2:3 (0:2)
28.01.2021, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 16. RUNDE

Tourbillon (Sion) – 5 Zuschauer – SR Alain Bieri (Bern).
Tore: 15. Klose (Stocker) 0:1. 25. Kasami (Zhegrova) 0:2. 77. Karlen (Lovisa) 1:2. 79. Van Wolfswinkel (Von Moos) 1:3. 83. Karlen (Khasa) 2:3.
FC Sion: Fayulu; Bamert, Lacroix (62. Lovisa), Ruiz; Tosetti (46. Khasa), Zock (78. Hoarau), Grgic, Theler; Doldur (46. Clemenza), Wakatsuki (46. Serey Die), Karlen.
FCB: Lindner; Padula, Cömert, Klose, Petretta; Frei, Zuffi (80. Marchand); Zhegrova (76. Von Moos), Kasami, Stocker; Van Wolfswinkel.
Gelbe Karte: 44. Lacroix. 73. Serey Die. 92. Bamert (alle Foul).
Bemerkungen: Basel ohne Xhaka und Jorge (beide verletzt), Abrashi (nicht spielberechtigt). 23. Lattenschuss Kasami.

FC BASEL 1893-FC LUGANO 2:2 (0:1)
31.01.2021, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 17. RUNDE

St. Jakob-Park – 5 Zuschauer – SR Lionel Tschudi (Neuchâtel).
Tore: 36. Abubakar (Kecskes) 0:1. 84. Cabral (Pululu) 1:1. 87. Lungoyi (Lavanchy) 1:2. 89. Van der Werff (Kasami) 2:2.
FCB: Lindner; Padula (71. Van der Werff), Cömert, Klose, Petretta; Frei, Abrashi (46. Marchand); Zhegrova (59. Cabral), Kasami, Stocker; Van Wolfswinkel (71. Pululu).
FC Lugano: Baumann; Kecskes, Maric (46. Covilo), Daprelà; Lavanchy, Sabbatini, Custodio, Lovric (65. Macek), Guerrero (88. Facchinetti); Abubakar (77. Gerndt), Bottani (65. Lungoyi).
Gelbe Karte: 71. Cömert (Foul), 73. Sabbatini (Foul), 93. Baumann (Spielverzögerung).
Bemerkungen: Basel ohne Jorge, Xhaka (beide verletzt) und Widmer (krank).

RAIFFEISEN SUPER LEAGUE 2020/2021,
DIE RANGLISTE AM 31. JANUAR 2021

1	BSC Young Boys	16	10	5	1	24:11	35
2	FC Basel 1893	17	8	3	6	26:24	27
3	FC Zürich	17	7	4	6	26:20	25
4	FC Lugano	16	5	9	2	17:15	24
5	FC St. Gallen 1879	16	6	5	5	16:15	23
6	FC Lausanne-Sport	16	5	5	6	19:19	20
7	Servette FC	15	5	5	5	14:15	20
8	FC Sion	17	3	7	7	18:25	16
9	FC Luzern	14	3	4	7	20:23	13
10	FC Vaduz	16	2	5	9	12:25	11



PARTNERS IN NUTRITION & HEALTH



Uns ist es wichtig, dass auf dieser Welt alle Zugang zu der Nahrung haben, die sie brauchen, um ein gesundes und aktives Leben zu führen.

DSM. Partners in Nutrition & Health.

Bei DSM nutzen wir unsere wissenschaftlichen Kompetenzen für die Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie den Bereich Körperpflegeprodukte, um nachhaltige Lösungen für die Menschen von heute und für zukünftige Generationen zu schaffen.

Überzeugen Sie sich selbst unter www.dsm.com





Where others see products,
we see purpose.



Das Kader 2020/2021

Stand 1. Februar 2021

NR.	NAME, VORNAME	POS	GEB	NATIONALITÄT/ GEBURTSORT	BEIM FCB SEIT	ZULETZT BEI	GRÖSSE/ GEWICHT
1	Nikolic, Djordje	TH	13.04.97	SRB/Belgrad	2016/19	Aarau (lhw)	194/91
13	Lindner, Heinz	TH	17.07.90	AUT/Linz	2020	Wehen Wiesbaden	187/80
46	Gebhardt, Felix	TH	01.03.02	GER/Lörrach	2013	FV Lörrach	188/83
3	Cardoso Bento Soares Gonçalvo de Canaveses	VE	21.10.00	POR/Marco	2021	West Ham (lhw)	189/81
4	Cömert, Eray Ervin	VE	04.02.98	SUI/Basel	2009/18	FC Sion (lhw)	183/80
5	Widmer, Silvan	VE	05.03.93	SUI/Wettingen	2018	Udinese Calcio	183/81
17	Klose, Timm	VE	09.05.88	SUI/Frankfurt a.M.	2007/20	Norwich City	193/87
21	van der Werff, Jasper	VE	09.12.98	SUI/St. Gallen	2020	RB Salzburg	188/75
28	Petretta, Raul	VE	24.03.97	ITA/D-Rheinfelden	2011	FC Rheinfelden (D)	175/70
47	Isufi, Elis	VE	21.05.00	SUI/Liestal	2013	FC Pratteln	186/84
72	Padula, Andrea	VE	04.04.96	ITA/Mendrisio	2020	FC Wil	183/73
76	Hajdari, Alban	VE	18.05.03	SUI/Binningen	2014	Aesch/Juventus (lhw)	189/80
96	Jorge Marco de Oliveira Moraes	VE	28.03.96	BRA/Rio	2020	AS Monaco (lhw)	184/69
6	Abrashi, Amir	MF	27.03.90	ALB/SUI/Bischofszell	2021	SC Freiburg	172/71
7	Zuffi, Luca	MF	27.03.90	SUI/Bern	2014	FC Thun	180/70
8	Marchand, Yannick	MF	09.02.00	SUI/Basel	2009	FC Aesch	183/66
14	Stocker, Valentin	MF	12.04.89	SUI/Kriens	2005/18	Hertha BSC Berlin	179/73
20	Frei, Fabian	MF	08.01.89	SUI/Frauenfeld	2004/11/18	FSV Mainz 05	183/80
22	Bunjaku, Orges	MF	05.07.01	SUI/Uznach	2015	Rapperswil-Jona	180/75
23	Kasami, Pajtim	MF	05.07.01	SUI/Andelfingen	2020	FC Sion	188/87
26	Kalulu, Aldo	MF	21.01.96	FRA/Lyon	2018/20	Swansea City	166/66
30	Zhegrova, Edon	MF	31.03.99	KOS/D-Herford	2019	KRC Genk	181/66
34	Xhaka, Taulant	MF	28.03.91	SUI/Pristina	2003/13	Grasshoppers (lhw)	172/72
35	Palacios, Matias	MF	10.05.02	ARG/General Pico	2021	Lorenzo de Almagro	168/70
9	van Wolfswinkel, Ricky	ST	27.01.89	NED/Woudenberg	2017	Vitesse Arnhem	185/70
11	Pululu, Afimico	ST	23.03.99	FRA/Luanda	2015/19	Neuchâtel Xamax	175/83
18	von Moos, Julian	ST	01.04.01	SUI/Münsterlingen	2018/20	FC Wil (lhw)	179/71
19	Males, Darian	ST	03.05.01	SUI/Luzern	2021	Genoa CFC	189/76
77	Sene, Mamadou Kaly	ST	28.05.01	SEN/Dakar	2020	Juventus T/Omonia N	188/80
98	Cabral Mendonça, Arthur	ST	25.04.98	BRA/Campina Gr.	2019	Palmeiras	186/86

Trainerstab

FUNKTION	NAME	GEB	NATIONALITÄT/ GEBURTSORT	BEIM FCB SEIT	ZULETZT BEI
Cheftrainer	Ciriaco Sforza	02.03.70	SUI/Wohlen	2020	FC Wil
Assistenztrainer	Daniel Hasler	18.05.74	LIE/Gamprin	2020	FC Wil
Assistenztrainer	Patrick Rahmen	03.04.69	SUI/Basel	2020	FC Aarau
Torhütertrainer	Massimo Colomba	24.08.77	SUI/Fribourg	2009	Grasshopper Club
Athletikchef	Ignacio Torreno Jarabo	21.01.76	ESP/Madrid	2019	Tianjin Tianhai
Athletiktrainer	Luis Suarez Arrones	21.06.75	ESP/Oviedo	2019	Tianjin Tianhai
Teammanager	Gustav Nussbaumer	21.12.52	SUI/Basel	1968	FCB for ever
Analyst	Enver Derdiyok	31.07.83	SUI/Liestal	2020	Bayer Leverkusen (Scout)



Zuzüge

Heinz Lindner (SV Wehen Wiesbaden)
Felix Gebhardt (FCB-Nachwuchs)
Konstantinos Dimitriou (zurück vom FC Wil)
Andrea Padula (FC Wil)
Aldo Kalulu (zurück von Swansea City)
Julian von Moos (zurück von FC Wil)
Jorge Marco de Olivera Moraes (AS Monaco)
Albian Hajdari (Juventus Turin, lhw.)
Mamadou Kaly Sene (Juventus Turin)
Amir Abrashi (SC Freiburg, 27.1.21, lhw.)
Gonçalvo Cardoso (West Ham, lhw.)
Timm Klose (Norwich City)
Darian Males (Genoa CFC, lhw.)
Matias Palacios (Atlético San Lorenzo de Almagro)

Abgänge

Emil Bergström (zurück zum FC Utrecht)
Eric Ramires (zurück EC Bahia)
Jonas Omlin (Montpellier)
Zdravko Kuzmanović (Karriereende)
Kevin Bua (CD Leganés)
Kemal Ademi (Fenerbahce Istanbul, dann zu Fatih Karagümrük)
Blas Riveros (Brøndby Kopenhagen)
Omar Alderete (Hertha Berlin)
Dimitri Oberlin (FC Bayern München II)
Jozef Pukaj (FC Stade Lausanne-Ouchy, (lhw.ab 1.1.2021)
Tician Tushi (FC Wil, leihweise ab 1.1.2021)
Konstantinos Dimitriou (Mezőkövesd-Zsóry/Ung, Jan 2021)
Samuele Campo (SV Darmstadt 98, Jan 2021, lhw)

MARTIN DÜRRES KOLUMNE

Süsser die Glocken nie klingen

Mein schönstes Tor habe ich in einer Pause geschossen zwischen zwei Schulstunden. Auf dem Kasernenplatz, wo der Rektor Tore aufstellen liess. Wir gingen hier drei Jahre lang zur Schule, bis das Gymnasium Bäumlhof fertig gebaut war. Die grossen Herausforderungen in den Pausen: Erstens rechtzeitig aus dem Klassenzimmer herauszukommen, um eines der begehrten Tore zu «besetzen» (das «s'git-solang-s'het»-System wurde sogar von den älteren Jahrgängen respektiert, die uns Kleinere problemlos aus dem Feld hätten drängen können).

Ein Tor eroberten wir fast immer, weil wir den Schnellsten mit dem Ball losschickten oder jeweils einer unter einem Vorwand ein, zwei Minuten vor der Pause das Klassenzimmer verliess. Es dauerte eine Weile, bis die Lehrer draufkamen, was hier gespielt wurde. Die zweite grosse Herausforderung: Nach dem ersten Läuten der Pausenglocke die Zeit noch zu nutzen, um den Match fertig zu spielen und rechtzeitig auf den letzten Ton des zweiten Läutens am Platz zu sitzen.

Im zweiten Jahr mussten wir die Kasernentreppen hochtraben bis in den dritten Stock. Das war kein gemütliches Auslaufen, sondern wie ein Sprint am Schluss des Jungfrau-Marathons. Wer fünf Sekunden zu früh aufbrach vom Pausenplatz, galt als Streber. Wer fünf Sekunden zu spät oben ankam, wurde manchmal drakonisch bestraft, wenn er nicht eine besonders originelle Ausrede parat hatte («Der Abwart hat mich gebeten, einen Abfallsack zum Container zu tragen» oder «Ich musste die Klassenkasse aufs Schulsekretariat in den Safe bringen»). Das funktionierte fast immer, aber nie, wenn wir Latein beim Rektor hatten.

Da gab es mindestens ein Donnerwetter und wenn du Pech hattest, nahm er dich auch gleich dran mit den Hausaufgaben, was dann ein weiteres, noch schlimmeres Donnerwetter nach sich zog.

Wir ertrugen es heldenhaft, denn es ging um das Wichtigste der Welt: Fussball zu spielen. Für uns Elfjährige gab es nichts Bedeutenderes. Mädchen gab es auch in unserer Klasse. Wir teilten sie ein in einigermaßen brauchbare (solche, die manchmal mit-spielten, ohne allzu laut zu kreischen) und andere, die in den kostbaren Pausen die Hausaufgaben nochmals durchgingen.

Wir spielten bei jedem Wetter. Es war kurz vor Weihnachten. Wir hatten in der ersten Pause gegen eine Parallelklasse locker gewonnen. Auch in der grossen Pause hatten wir ein Tor. Gegenüber schossen sich die um drei Jahre älteren ein, die Grössten im ganzen Schulhaus. Schon kam ein Unterhändler:

«Na, nehmt ihr's auf, fünf plus Torwart, fliegende Wechsel?» Wir schauten einander an. Uwe, zwar nicht der feinste Techniker, aber fast so gross wie die Viertklässler, sagte: «Klar.»

Es begann ein epischer Kampf, ähnlich wie die finale Schlacht um Mittelamerika in Herr der Ringe. Wir gaben alles. Sogar die Franzislehrerin, die Pausenaufsicht hatte, kam in die Nähe und schaute zu, wie wir uns in jeden Ball warfen. Der gegnerische Goalie entfernte sich immer weiter von seinem Tor. Da kam Dieter für eine Sekunde an den Ball. Mit seiner brillanten Übersicht schoss er gleich und traf das leere Tor. Der Pausenhof erzitterte. Wir führten. Die Grossen waren wütend. Sie spielten jetzt schnell und mit Körpereinsatz, dem wir nur wenig entgegenhalten konnten. Sie erzielten nach einem Corner per Kopfball ein Tor. Keiner unter uns konnte so hoch springen, keine Chance. Die Glocke läutete zum Ende der Pause.

Die Grossen sagten nicht ohne Respekt: Ihr habt alles Glück der Welt gehabt. Nächstes Mal kantern wir euch nieder. «Was, wollt ihr schon gehen? Wir haben noch mindestens eine Minute – habt ihr Angst?», rief Uwe und ruderte mit seinen Armen. «Okay, das erste Tor entscheidet», sagten sie. Wir igelten uns ein und blockten die ersten Schüsse ab. Lange würde das nicht mehr gut gehen. Da fiel Dieter ein Abpraller vor die Füsse, er liess einen Gegner aussteigen und schrie: «Martin, gang steil!»

Ich flog über den Asphalt wie ein Berserker, neben mir ein Verteidiger. Ich blickte kurz zurück, der Ball kam hoch, Dieter hatte meinen linken Fuss angepeilt. Der Ball senkte sich rechtzeitig über mir, fast blind traf ich ihn volley, während der Verteidiger mich noch versuchte festzuhalten. Der Goalie war ein Riese, aber der Ball knallte ins rechte Lattenkreuz. Wir sanken zu Boden.

Uwe rief: «Leute, wir haben Latein!» Alle rannten los. Ich konnte fast nicht mehr gehen ab dem zweiten Stock. Die Glocke läutete. Der letzte Big Ben-Schlag verklang. Ich wankte als Letzter ins Klassenzimmer. Mein Pech, der Rektor sass schon an seinem Pult. Streng sah er mich an. Ich senkte meinen Kopf und schwieg. «Habt ihr Fussball gespielt?», fragte er ernst. Der Schweiss lief mir überall hinunter, ich zitterte noch vor Anstrengung.

Ich nickte. «Habt ihr gewonnen?» Ich blickte auf und sah ihn an. «Ja.» «Gut. Setz dich.» Die anderen schauten mit offenen Mündern von ihm zu mir. Der Rektor sagte: «Eure Hausaufgaben. Karin, bitte lies deine Übersetzung vor.»



Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Die Kaserne war sein erstes Fussballstadion.

Ein Grund mehr zur Vorfreude:

Der neue Sunrise CamCheck - näher dran ist nur der Ball.

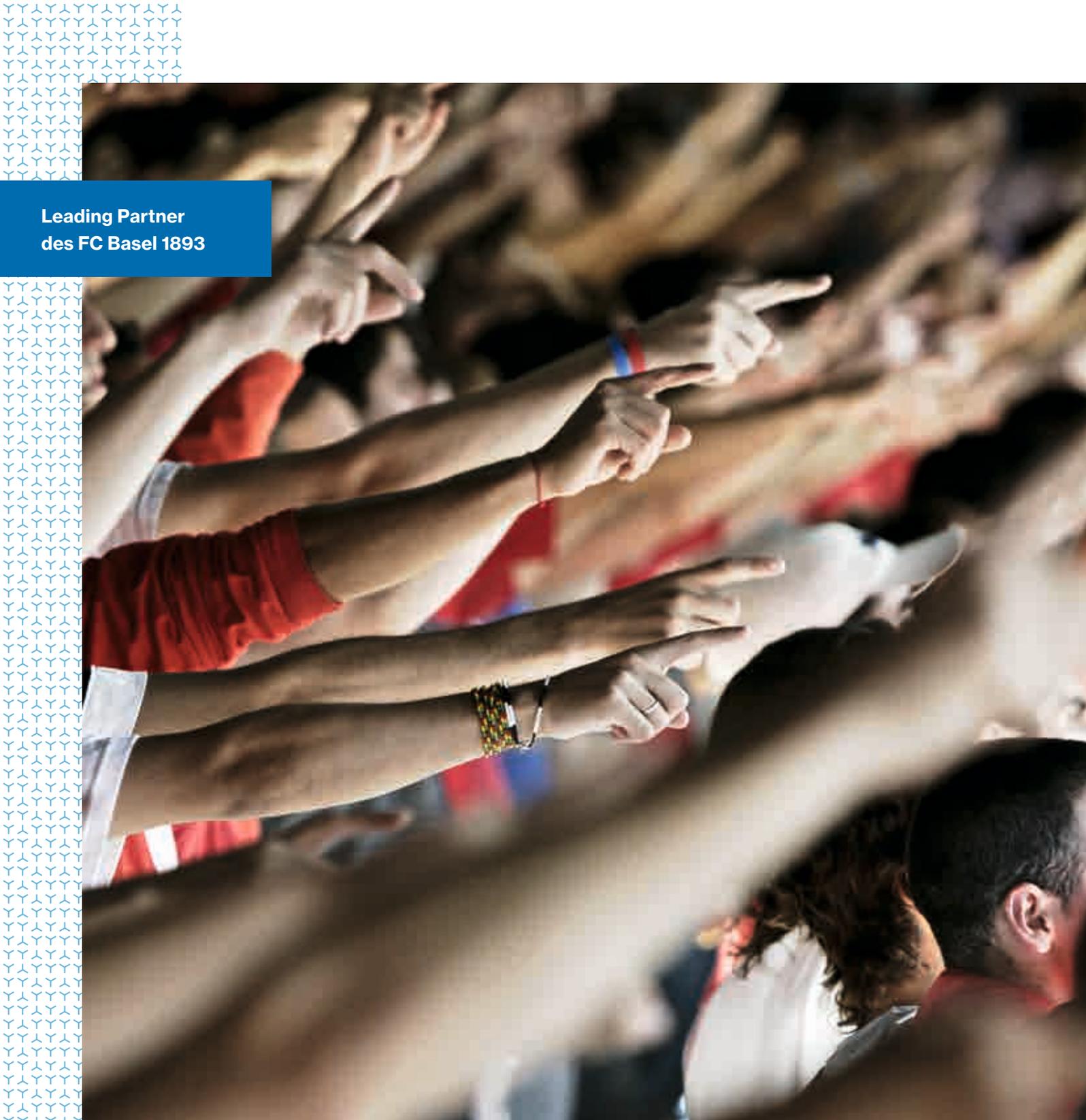
Ein perfekter Pass in die Tiefe oder ein Tor für die Geschichtsbücher? Was immer auf dem Platz passiert - mit dem Sunrise CamCheck bist du ganz nah dran. In der FCB-App checkst du sofort jede Spielszene aus verschiedenen Kameraperspektiven, so oft du willst. Damit genießt du im St. Jakob-Park schon bald das ultimative Fussballerlebnis.



Sunrise
Smart Stadium Partner



sunrise.ch/smartstadium



Leading Partner
des FC Basel 1893

**Alli alles gäh!
Fyr dr FCB -
fyr unseri Gsundheit.**

 **NOVARTIS**